GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium für Bildung und Forschung

ESF Europäischer Sozialfonds für Deutschland

EUROPÄISCHE UNION Europäischer Sozialfonds

Fachhochschule Köln
Cologne University of Applied Sciences
Sozialpädagogisches Institut NRW

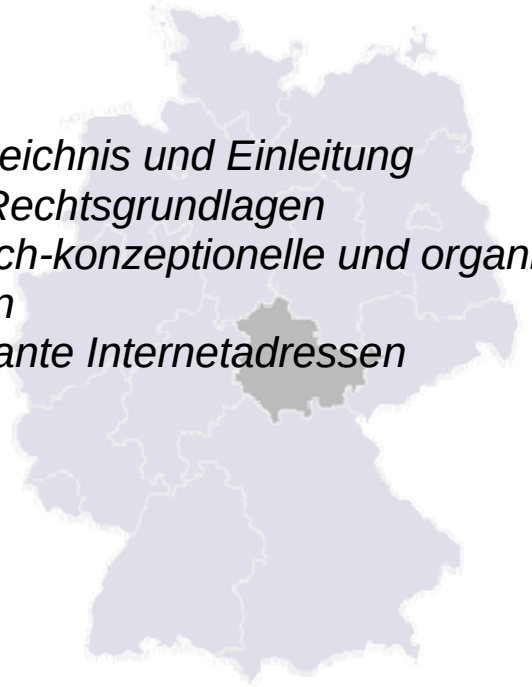
IZBB

Investitionsprogramm

„Zukunft Bildung und Betreuung“ 2003-2009

Thüringen

Länderspezifische Darstellung:



Teil 1: Inhaltsverzeichnis und Einleitung
Teil 2: Ziele und Rechtsgrundlagen
Teil 3: Pädagogisch-konzeptionelle und organisatorisch-strukturelle Grundlagen
Teil 4: IZBB relevante Internetadressen

Teil 1

Inhaltsverzeichnis und Einleitung

TEIL 1 3
Inhaltsverzeichnis und Einleitung 3

TEIL 2 10
Ziele und Rechtsgrundlagen 10

TEIL 3 15
Pädagogisch-konzeptionelle und organisatorisch-strukturelle Grundlagen 15
1: Pädagogische Leitziele 20
2: Ganztagsschul-Angebote 23
3: Genehmigungsverfahren 24
4: Finanzierung 25
5: Personaleinsatz/-struktur 26
6: Raumkonzept/-programm, Sachausstattung 28
7: Zeitrahmen/Zeitkonzept 28
8: Verpflegung 29
9: Gestaltung des Schultages/Ganztages 30
10: Kooperationsmöglichkeiten/-vereinbarungen, inhaltliche Ansätze 33
11: Qualitätsentwicklung 41
12: Wissenschaftliche Begleitung, interne Evaluation 44
13: Beratungs-, Unterstützungs- und Fortbildungsangebote 50
Quellen: 60

TEIL 4 69
IZBB relevante Internetadressen 69

IMPRESSUM 71

Informationen zum IZBB-Programm

Am 12. Mai 2003 wurde das Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ 2003-2007[1] (IZBB) gemeinsam von Bund und Ländern unterzeichnet. Mit einem Fördervolumen von 4 Milliarden €, das nach einem festen Schlüssel auf die Länder verteilt wird, unterstützt der Bund den bundesweiten Auf- und Ausbau von Ganztagsschulen. Mit Hilfe der Bundesmittel werden Ganztagsschulen durch erforderliche Neubau-, Ausbau- und Renovierungsmaßnahmen, sowie deren Ausstattung gefördert. Das Programm soll dazu anregen, eine moderne Infrastruktur im Ganztagsschulbereich zu schaffen, ein bedarfsorientiertes Angebot durch Schaffung zusätzlicher Ganztagsschulen oder durch qualitative Weiterentwicklung bestehender Ganztagsschulen zu gestalten und eine Qualitätsverbesserung des Bildungssystems zu erreichen.

Die konkrete Umsetzung liegt in der Zuständigkeit der Länder: d.h. Erlass von Förderrichtlinien, Auswahl der förderfähigen Schulen, Personalausstattung und inhaltliche Gestaltung. Jedes Land kann sein eigenes Ganztagsschulkonzept entwickeln und die Kultusministerien der Länder erteilen Auskunft zur Umsetzung des Programms. Auf der Website http://www.ganztagsschulen.org des Bundesministeriums für Bildung und Forschung sind alle wichtigen Informationen über das Programm sowie Erfahrungsberichte aus den geförderten Ganztagsschulen zu finden.

[1] Eine kostenneutrale Verlängerung des Förderzeitraumes von 2007 bis zum Ende des Jahres 2009 wurde im Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD am 11. November 2005 auf ausdrücklichen Wunsch der Länder beschlossen.
(siehe: http://www.bmbf.de/pub/izbb_ergaenzende_info.pdf) (Stand: 14.10.2010)

BMBF geförderte Begleitforschungen zum IZBB-Programm

Begleitprogramm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS)
In enger Abstimmung mit den Ländern wird die inhaltliche Ausgestaltung von Ganztagskonzepten durch "Ideen für mehr! Ganztägig lernen", das Begleitprogramm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS), unterstützt.
http://www.ganztaegig-lernen.org/

Das vom BMBF – im Kontext des Investitionsprogramms „Zukunft Bildung und Betreuung 2003-2009“ (IZBB) – sowie dem Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderte Forschungsprojekt **"Empirische Studie zur Kooperation von Schule mit außerschulischen Akteuren"** des Deutschen Jugendinstituts, München (DJI) (Laufzeit: 2004-2006) hat das Ziel verfolgt, Informationen über die Voraussetzungen und Konsequenzen unterschiedlicher Formen der Kooperation von Schulen mit außerschulischen Akteuren im Hinblick auf Bildungsprozesse zu gewinnen.
http://www.dji.de/cgi-bin/projekte/output.php?projekt=560

Unter Leitung eines Konsortiums, das Prof. Dr. Eckhardt Klieme (Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung, Frankfurt/Main), Prof. Dr. Thomas Rauschenbach (Deutsches Jugendinstitut, München) und Prof. Dr. Heinz Günter. Holtappels (Institut für Schulentwicklung, Dortmund) bilden, startete im Frühsommer 2005 die empirische Längsschnittuntersuchung "**Studie zur Entwicklung von Ganztagsschulen**" **STEG**. Erste Ergebnisse wurden im Frühjahr 2007 präsentiert.
http://www.projekt-steg.de/

Das vom BMBF – im Kontext des Investitionsprogramms „Zukunft Bildung und Betreuung 2003-2009“ (IZBB) – sowie dem Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderte Forschungsprojekt **"Bildungsprozesse zwischen Familie und Ganztagsschule. Eine familienwissenschaftliche Explorativstudie"** des Deutschen Jugendinstituts, München (DJI) (Laufzeit: 2008-2010) greift den Zusammenhang zwischen Ganztagsbildung und familialer Bildung (von Ganztagsschule, Familie und Lebensführung der Heranwachsenden) aus einer dezidiert familienwissenschaftlichen Perspektive auf, was für den Diskurs um die Ganztagschule in Deutschland eine wichtige Bereicherung und notwendige Ergänzung darstellt. Das Vorhaben richtet sich darauf, die Leistungen der Familie und die Perspektiven der familialen Akteure systematisch und umfassend in die Reformdiskussionen und den Evaluierungsprozess der Ganztagsbildung einzubringen.
http://www.dji.de/cgi-bin/projekte/output.php?projekt=673

Das Forschungsprojekt des Deutschen Jugendinstituts, München (DJI) **"Individuelle Förderung in ganztägig organisierten Schulformen des Primarbereichs"** (Laufzeit: 2005-2007) hat erforscht, wie die Entwicklung spezifischer Förderangebote

einerseits und typische Motivationslagen, Interessen, Bedürfnisse von Schülern sowie Muster kindlicher Alltagsgestaltung andererseits zusammenspielen. Von besonderem Interesse war hier die Fragestellung, inwieweit die erweiterten Möglichkeiten individueller Förderung in Ganztagsschulen einen Beitrag leisten zur Verbesserung der Bildungschancen unterschiedlicher Adressatengruppen.
http://www.dji.de/cgi-bin/projekte/output.php?projekt=412

Ganztagsorganisation im Grundschulbereich
Das vom BMBF, dem Europäischen Sozialfonds sowie der Max-Traeger-Stiftung geförderte Verbundprojekt der Bundesländer Berlin, Nordrhein-Westfalen und Brandenburg untersucht die Auswirkungen schulorganisatorischer Veränderungen im Primarbereich. Hierbei können durch die breit angelegte Untersuchung Aussagen zu unterschiedlichen Formen der Ganztagsorganisation getroffen werden.
Beteiligte Projektpartner: Freie Universität Berlin (AB empirische Erziehungswissenschaft, Univ.-Prof. Dr. Hans Merkens), Freie Universität Berlin (AB Weiterbildung und Bildungsmanagement, Univ.-Prof. Dr. Harm Kuper), Universität Potsdam (Allgemeine Grundschulpädagogik und –didaktik, Univ.-Prof. Dr. Agi Schründer-Lenzen)
http://www.ewi-psy.fu-berlin.de/einrichtungen/arbeitsbereiche/allg_paedagogik/go/index.html

Im **Projekt "Lugs - Lernkultur und Unterrichtsentwicklung in Ganztagsschulen - Rekonstruktion zur Transformation schulischen Lehrens und Lernens"** (von Oktober 2005 bis 2009) erforschen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an Schulen in Berlin, Brandenburg und Rheinland-Pfalz die Frage, ob und wenn ja, wie durch die Umstellung von Schulen auf Ganztagsbetrieb das Lehren und Lernen verändert wird.
http://www.lernkultur-ganztagsschule.de/

Das länderübergreifende Forschungsvorhaben **"Studie zur Entwicklung von Bewegung, Spiel und Sport in der Ganztagsschule" (StuBSS)** (Laufzeit: 2005-2008) widmet sich dem Thema, welchen Stellenwert Bewegung, Spiel und Sport in Ganztagsschulen haben. Untersucht werden dazu Ganztagsschulen in den drei Bundesländern Hessen, Thüringen und Niedersachsen.
http://www.uni-marburg.de/fb21/ifsm/ganztagsschule

Das vom BMBF – im Kontext des Investitionsprogramms „Zukunft Bildung und Betreuung 2003-2009“ (IZBB) – sowie dem Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderte Forschungsprojekt **„MUKUS - Studie zur musisch-kulturellen Bildung in der Ganztagsschule“** (Laufzeit 2007-2008) hat die Struktur und Nutzung erweiterter Angebote der musisch-kulturellen Bildung in den Ländern Brandenburg, Niedersachsen und Rheinland-Pfalz untersucht. Die Studie hatte die Funktion, die verschiedenen Aspekte der musisch-kulturellen Bildung differenziell zu beleuchten.
http://www.studie-mukus.de/

Das vierjährige (2004-2008) **Verbundprojekt „Lernen für den GanzTag”** setzte sich zum Ziel, Qualifikationsprofile und Fortbildungsbausteine für pädagogische Fachkräfte in Ganztagsschulen zu entwickeln.
Die Fortbildungsbausteine beziehen sich auf gemeinsame Ziele zur

- Entwicklung einer erweiterten Lernkultur in Ganztagsschulen,
- qualitativen Veränderung von Lernprozessen und Lernkulturen und
- Förderung von Persönlichkeitsentwicklung und Partizipationskompetenz von Kindern.

Am Verbundprojekt waren die fünf Bundesländer Berlin, Brandenburg, Bremen, Nordrhein-Westfalen und Rheinland Pfalz beteiligt.
http://www.ganztag-blk.de/cms/front_content.php?idart=3

Die Datenbank des Deutschen Jugendinstituts (DJI) "Schule & Partner - schulische Kooperationspraxis auf einen Klick" wird vom BMBF – im Kontext des Investitionsprogramms „Zukunft Bildung und Betreuung 2003-2009“ (IZBB) – sowie dem Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert (Laufzeit: 2007-2009). Darin werden in Form einschlägiger Praxisbeispiele Erfahrungen der Kooperation von Schule mit außerschulischen Partnern identifiziert, beschrieben und dokumentiert, um daraus Anregungen und Hinweise für die Gestaltung ähnlicher Kooperationsvorhaben im Rahmen der Ganztagsschule zu gewinnen.
http://www.dji.de/cgi-bin/projekte/output.php?projekt=578

Das Forschungsvorhaben **"Familien als Akteure in der Ganztagsgrundschule"** erforscht im Zeitraum 2007-2009, wie sich die ganztägige Betreuung und Bildung auf die Elterninteressen einerseits und auf die Perspektiven der Kinder andererseits auswirken. Die Grundlage für diese Vorhaben sind qualitative Erhebungen in Bremen, Niedersachsen, NRW und Thüringen an den Schnittstellen zwischen Schule, Familie und außerschulischen Partnern. Leitung: Prof. Dr. Sabine Andresen und Prof. Dr. Hans-Uwe Otto von der Universität Bielefeld
http://www.uni-bielefeld.de/paedagogik/agn/ag1/ganztag.html
http://www.ganztagsschulen.org/8582.php

Das vom BMBF – im Kontext des Investitionsprogramms „Zukunft Bildung und Betreuung 2003-2009“ (IZBB) – sowie dem Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderte Forschungsprojekt der TU Dresden **" Leistungsfähigkeit schulischer Ganztagsangebote - Wechselseitige Verantwortung für Bildung, Erziehung und Betreuung im Spannungsfeld von Schule, Hort und Familie in Sachsen"** (Laufzeit: 2008-2009) untersucht das Verhältnis von Familien und Ganztagsgrundschulen in Bezug auf wechselseitige Erwartungen und Verantwortlichkeiten. Forschungsleitende These ist, dass zwischen den

Kernaufgaben von Familie und Schule eine Interdependenzzone besteht, deren Ausprägung einerseits von lebenslagenspezifischen Präferenzen und Erwartungen der Familien, aber auch vom Selbstverständnis schulischer Ganztagsangebote determiniert wird.
http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/fakultaeten/erzw/erzwibf/sp/forschung/ganztagsschule/aktuelles

Das Forschungsprojekt **"Formen der Lehrerkooperation und Beanspruchungserleben an Ganztagsschulen"** der Universität Wuppertal (Laufzeit: 2008-2009) hatte sich zum Ziel gesetzt, die Kooperation im Kontext von Belastung und Beanspruchung an Halb- und Ganztagsschulen in Nordrhein-Westfalen zu untersuchen. Unter anderem wurde untersucht, welche (Arbeits-) Bedingungen für eine gelingende Kooperation vorhanden sein müssen und inwiefern positive oder negative Wirkungen von Kooperationen auf das Beanspruchungserleben von Lehrerinnen und Lehrern bestehen.
http://www.fbg.uni-wuppertal.de/info_fbg/drittmittelforschung/faecher/paedagogik/

Das vom BMBF – im Kontext des Investitionsprogramms „Zukunft Bildung und Betreuung 2003-2009“ (IZBB) – sowie dem Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderte Forschungsprojekt **"Professionelle Kooperation von unterschiedlichen Berufskulturen an Ganztagsschulen" (ProKoop)** (Laufzeit: 2008-2009) der Universitäten Potsdam und Halle-Wittenberg untersucht auf der Basis von professions- und kooperationstheoretischen Vorüberlegungen die (professions-) spezifischen Kooperationsvorstellungen der unterschiedlichen Berufsgruppen an Ganztagsschulen, die Merkmale der Kooperationspraxis, die Auswirkungen der ganztagsspezifischen Anforderungen auf das berufliche Selbstverständnis und Handeln der Kooperationspartner sowie den Kooperationserfolg an Ganztagsschulen aus Sicht der Beteiligten.
http://www.kooperation-an-ganztagsschulen.de/

"Lokale Bildungslandschaften in Kooperation von Ganztagsschule und Jugendhilfe"
In dem vom BMBF geförderten Projekt des Deutschen Jugendinstituts (Laufzeit: 2007-2010), werden unter Zuhilfenahme des politikwissenschaftlichen Ansatzes der "local governance" in vier Modellregionen unterschiedliche Strategien und Entwicklungen einer genuin kommunalen Bildungspolitik mit dem Ziel des Abbaues herkunftsbedingter Bildungsbenachteiligungen rekonstruiert.
http://www.dji.de/lobi
http://www.ganztagsschulen.org/6923.php

Das Forschungsprojekt "Die soziale Konstruktion der Hausaufgabensituation. Zur pädagogischen Gestaltung einer zentralen Bildungs-Bewältigungs-Konstellation" (Deutsches Jugendinstitut, München) (Laufzeit: 2008-2010) wird vom BMBF – im Kontext des Investitionsprogramms „Zukunft Bildung und Betreuung 2003-2009“ (IZBB) – sowie dem Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert.
Die schulische Hausaufgabenpraxis ist eine zentrale bildungsbezogene Schnittstelle zwischen Schule, Jugendhilfe und Eltern. Vor diesem Hintergrund wird untersucht, ob und in welcher Weise die jeweilige Hausaufgabenpraxis mit dazu beiträgt, Bildungsbenachteiligungen zu stärken. Das Forschungsprojekt befasst sich somit mit einer Kernaktivität der Ganztagsschule
http://www.dji.de/cgi-bin/projekte/output.php?projekt=598

Das Forschungsprojekt der Pädagogischen Hochschule Weingarten **"Förderung von Ausbildungsfähigkeit und Berufsfindungsprozessen"** (Laufzeit: 2008-2010) untersucht die Förderung von Ausbildungsfähigkeit und Berufsfindungsprozessen in Ganztagsschulen. Die Untersuchung ist interdisziplinär nach sozialisatorischen, didaktisch-unterrichtlichen und betriebspädagogischen Aspekten aufgebaut und konzentriert sich auf den Übergang Schule/Beruf.
http://www.ph-weingarten.de/zesa/downloads/FAB.php?navanchor=1010027

Das Forschungsprojekt **"Individuelle Förderung in Ganztagsschulen - inwiefern gelingt sie bei Kindern in schwierigen Lebenssituationen? Studie zu Chancen und Problematiken besonderer erzieherischer Förderung in Ganztagsschulen"** der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und des Instituts für soziale Arbeit (ISA) Münster (Laufzeit: 2008-2010) verbindet die Themenschwerpunkte "Individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler" und "Veränderung der Berufskulturen in und durch Ganztagsschulen". Dabei sollen die Perspektiven von Lehrkräften und weiteren pädagogischen Fachkräften analysiert und gespiegelt werden, um Voraussetzungen für individuelle Förderung in Kooperation von Schule und Sozialpädagogik in Ganztagsschulen zu bestimmen.
http://egora.uni-muenster.de/ew/projekte_individuelle_foerderung_ganztagsschulen.shtml

Das Forschungsprojekt **"Potenziale der Ganztagsförderschule (Schwerpunkt Lernen) zur Optimierung der Relation zwischen Familie und Schule unter besonderer Berücksichtigung positiver Beeinflussungsmöglichkeiten elterlicher Erziehungskompetenzen zur Unterstützung schulischen Lernens"** der Uni Hannover (Laufzeit: 2008-2010) untersucht die Ganztagsförderschule mit dem Schwerpunkt Lernen unter der Fragestellung, welche Möglichkeiten diese Schulform zur Anregung und Unterstützung von familiären Bildungsprozessen und zur schulischen Einbindung von bildungsfernen Eltern aufweist.
http://www.ganztagsfoerderschule.uni-hannover.de/

Das Forschungsprojekt der Universität Würzburg **"GIM - Ganztagsschulbesuch und Integrationsprozesse bei Migranten"** (Laufzeit: 2008-2010) untersucht den Erwerb von interkulturellen, gesellschaftlichen und sprachlichen Kompetenzen bei Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund. Es zielt darauf ab, den Beitrag des Ganztagsschulbesuchs im Primar- und Sekundarbereich auf den Prozess der Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund zu untersuchen. Dieser Integrationsprozess wird in drei Bereichen betrachtet:

- Entwicklung interkultureller Beziehungen,
- Erwerb politisch-gesellschaftlicher Kompetenzen
- und Erwerb der deutschen Sprache als Basiskompetenz für die beiden erstgenannten Integrationsdimensionen.

Ziel ist es, Bedingungen an Ganztagsschulen zu identifizieren, die für eine optimale Förderung dieser Schülerinnen und Schüler von Vorteil sind.
http://www.bildungsforschung.uni-wuerzburg.de/web/index.php?option=com_content&view=article&id=8&Itemid=9

Das vom BMBF – im Kontext des Investitionsprogramms „Zukunft Bildung und Betreuung 2003-2009“ (IZBB) – sowie dem Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderte Forschungsprojekt der Universität Lüneburg **"PIN – Peers in Netzwerken. Welchen Einfluss nimmt die Ganztagsbeschulung auf die Peer-Netzwerke und Freundschaften von Jugendlichen?"** (Laufzeit: 2008-2010) erforscht die bisher wenig erforschten Chancen und Risiken für die sozialen Beziehungen der Jugendlichen (z. B. Netzwerke, in die sie eingebunden sind), die sich durch den voranschreitenden Ausbau von ganztägigen Schulangeboten ergeben. Die Peer- und Freundschaftsbeziehungen werden vor allem als Quellen sozialer Unterstützung und als Umfeld betrachtet, in dem die Entwicklung von sozialen und emotionalen Kompetenzen voranschreiten kann.
http://www.leuphana.de/vonsalisch/forschung-projekte/pin-peers-in-netzwerken.html

Das vom BMBF – im Kontext des Investitionsprogramms „Zukunft Bildung und Betreuung 2003-2009“ (IZBB) – sowie dem Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderte Forschungsprojekt der Universität Bremen **„Stadtteilbezogene Vernetzung von Ganztagsschulen“** (Laufzeit 2008-2010) hat die Vernetzung von Ganztagsschulen im Stadtteil und ihre Kooperation mit außerschulischen Partnern untersucht. Anhand von Fallstudien in verschiedenartig strukturierten Quartieren in Bremen und Nordrhein-Westfalen wurde rekonstruiert, wie sich die Entwicklung zur Ganztagsschule auf Vernetzung und Kooperation im Stadtteil auswirken und welche Rahmenbedingungen Vernetzung und Kooperation befördern bzw. behindern.
http://www.iaw.uni-bremen.de/homepages/pages/projektBeschreibung.php?ID=138&SPRACHE=DE&USER=warsewa

Das vom BMBF – im Kontext des Investitionsprogramms „Zukunft Bildung und Betreuung 2003-2009“ (IZBB) – sowie dem Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderte Forschungsprojekt der TU Dortmund (Institut für Schulentwicklungsforschung) **„Ganztagsschule und Quartiersmanagement“** (Laufzeit 2008-2010) hatte pädagogische Angebote und Kooperationsformen von Ganztagsschule und Quartiersmanagement in Stadteilen mit Segregationstendenzen zum Gegenstand. Das zentrale Forschungsziel war, ausgehend von Projekten der außerschulischen Kooperation empirisch begründete Aussagen über die Gelingensbedingungen eines solchen Arbeitsverbundes treffen zu können. Die zentrale Fragestellung der Untersuchung lautete: Wie können bezogen auf die spezifischen Probleme von Schülerinnen und Schülern der Ganztagsschulen in benachteiligten Stadtteilen im Arbeitsverbund mit dem Quartiersmanagement geeignete pädagogische und sozialraumorientierte Angebote installiert werden?
http://www.ifs-dortmund.de/860.html

Das vom BMBF – im Kontext des Investitionsprogramms „Zukunft Bildung und Betreuung 2003-2009“ (IZBB) – sowie dem Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderte Forschungsprojekt der Agrarsozialen Gesellschaft Göttingen e.V. und des Lehrstuhls für Sozialpädagogik und außerschulische Bildung an der Friedrich-Schiller-Universität Jena **„Ganztagsschule in ländlichen Räumen“ (GaLäR)** (Laufzeit: 2008-2010) untersucht Formen der Zusammenarbeit von Schule und Jugendarbeit im Bereich der Sekundarstufe I unter Berücksichtigung landesspezifischer Gegebenheiten in Rheinland-Pfalz und Thüringen. Die zentrale Frage ist, welche als positiv oder negativ empfundene Effekte auf den dörflichen Sozialraum durch die Einführung von Ganztagsschulen zu beobachten sind.
http://www.galaer.uni-jena.de/

Das vom BMBF – im Kontext des Investitionsprogramms „Zukunft Bildung und Betreuung 2003-2009“ (IZBB) – sowie dem Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderte Forschungsprojekt **„Zwischen Realisierung und Verhinderung - Ganztagsschulen in der Bundesrepublik Deutschland in den 1970 und 1980er Jahren - Vier historische Fallstudien“** (University of North Carolina, Technische Universität Berlin, Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam) (Laufzeit: 2008-2010) untersucht das Ineinandergreifen von länderspezifischen Bildungspolitiken, lokalen Opportunitätsstrukturen und den unterschiedlichen Interessen und Handlungsstrategien von Eltern bzw. Familien, Lehrer/-innen, Erzieher/-innen und anderen Akteuren zu rekonstruieren für die 1960er bis 1980er Jahre exemplarisch anhand von vier lokalen Fallstudien.
http://www.ganztagsschulen.org/10249.php?D=20

(Stand: 14.10.2010)

Sozialpädagogisches Institut NRW (SPI NRW), FH Köln

Um die Wirksamkeit des Investitionsprogramms zu verdeutlichen und um zukünftig darauf aufbauend weitere bundes- und länderspezifische Schwerpunkte setzen zu können, ist die systematische Sammlung und Auswertung der durch die Bundesmittel initiierten Entwicklungen erforderlich. Für weitere Schulentwicklungs- und Jugendhilfeplanungen sind Informationen über die rechtlichen Grundlagen und pädagogischen Konzeptionen der 16 Länder grundlegend.
Aufgabe des SPI NRW, FH Köln, ist es, aus den Bereichen:

- Rechtsgrundlagen,
- Pädagogisch-organisatorische Rahmenkonzeptionen,
- Stand der abgerufenen Mittel (Mittelabfluss) und
- Schul- und Internetadressen

fortlaufend den bundesweiten aktuellen Umsetzungsstatus und die inhaltlichen und administrativen Länderaktivitäten zu recherchieren, auszuwerten und zu dokumentieren. Aufgrund sich ändernder Entwicklungen ist eine stetige Aktualisierung aus allen Bereichen erforderlich. Die länderspezifischen Ergebnisse, Fakten und Zahlen werden jährlich zum September des jeweiligen Jahres auf der Webseite des Bundesministeriums für Bildung und Forschung in Berlin http://www.ganztagsschulen.org veröffentlicht.

Teil 2

Ziele und Rechtsgrundlagen

Ziele der Landesregierung:

"Wir werden [...] auf eine Angebotsstruktur setzen, die Freiwilligkeit mit Verlässlichkeit verbindet, die Erziehungsrechte und -pflichten der Eltern über die zentrale Rolle der Schulkonferenz bei der Gestaltung der Hort- und der Schuljugendarbeit respektiert bzw. einfordert, die regionalen Gegebenheiten und das Schulprofil berücksichtigt, sowie die Partnerschaft aller am Bildungs- und Erziehungsprozess interessierten gesellschaftlichen Gruppen sucht und gezielt fördert."
Umsetzung des Investitionsprogramms des Bundes „Zukunft Bildung und Betreuung“ in Thüringen. Rede des Thüringer Kultusministers Dr. Michael Krapp vor dem Thüringer Landtag,
http://www.thueringen.de/tkm/hauptseiten/grup_minist/min_reden/re030508.htm (Stand: 13.03.2009, Seite nicht mehr aufrufbar)
http://www.thueringen.de/de/tmbwk/aktuell/presse/11474/uindex.html (Stand: 14.10.2010)

Durch das Programm „Schuljugendarbeit“ in Verbindung „mit dem Investitionsprogramm ‚Zukunft Bildung und Betreuung’ der Bundesregierung sollen die Thüringer Schulen, die ganztägig arbeiten, die Möglichkeit erhalten, die Lern-, Arbeits- und Betreuungsbedingungen der Schüler und Pädagogen zu verbessern. Gleichzeitig soll eine qualitative Weiterentwicklung der Schulen erfolgen.“
Thüringer Kultusministerium (2003): Informationsschreiben des Thüringer Kultusministeriums an alle Schulträger im Freistaat Thüringen vom 02.Juni 2003. Empfehlungen des Thüringer Kultusministeriums zum Ausbau ganztägiger Angebote. Anlage 3 Online-Quelle nicht bekannt (Stand: 14.10.2010)

Konzept "Bildung und Betreuung von 2 bis 16":

- Einbeziehung aller an der Bildung und Erziehung beteiligten Bereiche - nicht nur Kindertagesstätten und Grundschulen, sondern auch Regelschulen, Gymnasien, Förderschulen, berufsbildende Schulen und Angebote der Kommunen
- Schaffung von personellen, inhaltlichen und finanziellen Synergien
- Verbesserung der Vernetzung aller an der Bildung und Erziehung Beteiligten, zum Beispiel zwischen Kindertagesstätten und Grundschulen, Schuljugendarbeit und Jugendsozialarbeit
- stärkere Verankerung der Schule als ein Baustein im Sozialraum
- Stärkung des Elternrechts und der bildungspolitischen Verantwortung durch Dezentralisierung und Verlagerung bildungspolitischer Kompetenzen vor Ort ("Überall etwas, aber nicht überall das Gleiche.")

http://www.thueringen.de/de/tkm/schule/informationen/aktuell/bub/print.html (Stand: 14.10.2010)

Ganztagsschulformen nach Schularten:

Aus Mitteln des Investitionsprogramms des Bundes "Zukunft Bildung und Betreuung" können in Thüringen gefördert werden: Grundschulen mit Horten und Förderzentren, Regelschulen, Gymnasien und Gesamtschulen besonders in Kombination mit Schuljugendarbeit.
Investitionsprogramm des Bundes „Zukunft Bildung und Betreuung“ - Informationsschreiben des Thüringer Kultusministeriums an alle Schulträger im Freistaat Thüringen vom 2. Juni 2003 (Stand: 14.10.2010)

Ganztagsschulen werden in offener Form und in voll gebundener Form (vor allem Förderzentren und Spezialgymnasien) angeboten.
Thüringer Regierungspressekonferenz am 25. Januar 2005: Konzept „Bildung und Betreuung von 2 bis 16“,
http://www.thueringen.de/de/tmbwk/aktuell/reden/15388/uindex.html (Stand: 14.10.2010)

Fast alle Grundschulen sind als offene Ganztagsschulen eingerichtet.
Rede von Staatssekretär Kjell Eberhardt zum 17. Landeselterntag, ThILLM, Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien am 02. Juni 2007,
http://www.thueringen.de/de/tkm/aktuell/reden/27408/uindex.html (Stand: 14.10.2010)

Horte an Grundschulen dienen gem. § 10 des Thüringer Schulgesetzes der außerunterrichtlichen Betreuung und Förderung und sind organisatorischer Teil der Schule.
Grundsätzlich öffnet sich Schule gem. § 11 des Thüringer Schulgesetzes außerunterrichtlichen Angeboten, insbesondere solchen der öffentlichen und freien Träger der Kinder- und Jugendhilfe.
§ 10 „Horte und Internate an Schulen“ und § 11 „Außerunterrichtliche Angebote“ des Thüringer Schulgesetzes (ThürSchulG) vom 06. August 1993, in der Fassung der Bekanntmachung vom 30. April 2003, zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 16. Dezember 2008,
www.thueringen.de/de/tkm/schule/schulwesen/gesetze/schulgesetz/content.html (Stand: 14.10.2010)

Fördersumme aus dem Investitionsprogramm des Bundes "Zukunft Bildung und Betreuung" (IZBB) insgesamt für die Jahre 2003-2009:

114.447.246 EUR

Rechtsgrundlagen:

Richtlinie zur Förderung von unterrichtsbegleitenden und außerunterrichtlichen schulischen Maßnahmen an Thüringer Schulen,
http://www.thueringen.de/de/tkm/bildung/foerderung/ausserschulischevorhaben/content.html (Stand: 14.10.2010)

Thüringen fördert Investitionen nach den Richtlinien für Schulbau mit Modifizierungen. Für Projekte der Schuljugendarbeit gewährt das Land Zuwendungen für Sach- und Honoraraufwendungen. Hiervon ausgeschlossen sind Horte.

Thüringer Schulgesetz (ThürSchulG) vom 06. August 1993, in der Fassung der Bekanntmachung vom 30. April 2003, zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 16. Dezember 2008,
http://www.thueringen.de/de/tkm/schule/schulwesen/gesetze/schulgesetz/content.html (Stand: 14.10.2010)

Investitionen: Investitionsprogramm "Zukunft Bildung und Betreuung" Schreiben des Thüringer Kultusministeriums vom 2. Juni 2003 an alle Schulträger im Freistaat Thüringen Online-Quelle nicht bekannt (Stand: 14.10.2010)

Richtlinie für die Gewährung finanzieller Zuwendungen zur Förderung des Schul- und Sporthallenbaus. Schulbauförderrichtlinie - SchulBauFR.,
http://www.foerderbuch-thueringen.de/q-s01.htm (Stand: 14.10.2010)

Sach- und Honoraraufwendungen: Förderrichtlinie des Thüringer Kultusministeriums zur Gewährung von Zuwendungen für Projekte der Schuljugendarbeit vom 13. März 2003, zuletzt geändert am 15. Dezember 2004,
http://www.thueringen.de/de/tkm/schule/informationen/aktuell/schuljugendarbeit/foerder/print.html (Stand: 14.10.2010)

Pädagogisch-organisatorische Rahmenkonzeptionen: Empfehlungen des Thüringer Kultusministeriums zum Ausbau ganztägiger Angebote. Anlage 3 zum Informationsschreiben des Thüringer Kultusministeriums an alle Schulträger im Freistaat Thüringen vom 2. Juni 2003 Online-Quelle nicht bekannt (Stand: 14.10.2010)

Das Land Thüringen verfolgt einen ganzheitlichen Konzeptansatz bei der Bildung und Betreuung von Kindern und Jugendlichen zwischen zwei und 16 Jahren. Im Rahmen dieses Konzepts werden Ziele formuliert wie z.B.: Zusammenarbeit Familie - Kindertageseinrichtung - Grundschule; Vernetzung von Jugendhilfeplanung und Bildungsplanung; Betreuung in offenen Ganztagsschulen als Weiterentwicklung des bisherigen Grundschulhortes; bei Bedarf Ganztagsschulen in gebundener Form.
Konzept „Bildung und Betreuung von 2 bis 16“,
http://www.thueringen.de/de/tkm/schule/informationen/aktuell/bub/print.html (Stand: 14.10.2010)

Bis zum Jahr 2008 soll für zunächst fünf Jahre ein Pakt "Bildung und Betreuung von 2-16" zwischen dem Land und den Kommunalen Spitzenverbänden abgeschlossen werden.
http://www.thueringen.de/de/tkm/schule/informationen/aktuell/bub216/content.html (Stand: 14.10.2010) Seite nicht mehr aufrufbar

Konzept "Bildung und Betreuung von 2 bis 16" - Regierungspressekonferenz vom 25. Januar 2005,
http://www.thueringen.de/de/tkm/schule/informationen/aktuell/bub/print.html (Stand: 14.10.2010)

Qualitätskriterien/Evaluation:

Das Land geht von der Eigenverantwortung der Kindertageseinrichtungen und der Schulen für die Qualität ihrer Bildungs- und Erziehungsarbeit aus. Unterstützungssysteme zur Begleitung der Qualitätsentwicklung vor Ort werden aus- und aufgebaut.
Vorbemerkungen zum Konzept „Bildung und Betreuung von 2 bis 16“ - Regierungspressekonferenz vom 25. Januar 2005.
http://www.thueringen.de/de/tkm/schule/informationen/aktuell/bub/content.html (Stand: 14.10.2010)

Die zentrale Orientierung für Qualitätsentwicklung und -sicherung an Schulen bildet der Thüringer Qualitätsrahmen.
http://www.ganztaegig-lernen.org/www/web588.aspx
(Stand: 14.10.2010)

Das Kultusministerium bietet im Rahmen der Schulentwicklung verschiedene Projekte und Programme an.
http://www.dieganztagsschule.de/5825.php?print=1
(Stand: 14.10.2010)

Unterstützungsangebote für Thüringer Schulen 2005. Informationsschrift des Thüringer Kultusministeriums mit Grundsätzen der Schul- und Qualitätsentwicklung und weiteren wichtigen Fundstellen,
http://www.thueringen.de/de/tkm/aktuell/reden/14588/uindex.html
(Stand: 14.10.2010)

Modellversuchsprogramm QuiSS (Qualitätsverbesserung in Schulen und Schulsystemen). Teilprojekt Thüringen: „Möglichkeiten und Grenzen von Lehrplänen als Steuerungsinstrument für Schulentwicklung“. Abschlussbericht (5. Sachbericht), *http://www.blk-bonn.de/papers/abschlussbericht_quiss_programmtraeger.pdf*
(Stand: 14.10.2010) Seite nicht mehr aufrufbar
http://www.pedocs.de/volltexte/2008/360/pdf/abschlussbericht_quiss_programmtraeger.pdf (Stand: 14.10.2010)

Internationales Netzwerk Innovativer Schulsysteme (ThüNIS) in Zusammenarbeit mit der Bertelsmann Stiftung,
http://www.kompetenztest.de/thuenis/ (Stand: 14.10.2010)

BLK-Programm „Transfer 21“: Ziel ist es, Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in das schulische Alltagsleben zu integrieren.
Informationsportal:
http://www.transfer21.th.schule.de/_rubric/index.php?rubric=Startseite&PHPSESSID=ed950fbdeec6ae63ecd339595fc2771c
(Stand: 14.10.2010)
Projektdarstellung:
http://www.transfer21.th.schule.de/_rubric/index.php?rubric=Projektdarstellung (Stand: 14.10.2010)

Die Serviceagentur “Ganztägig lernen” unterstützt die Qualitätsentwicklung der Ganztagsschulen.
http://www.ganztaegig-lernen.org/www/web75.aspx
(Stand: 14.10.2010)

Das Projekt „StuBSS“ wird als Verbundprojekt zwischen den drei Universitäten Marburg, Jena und Braunschweig umgesetzt. Es widmet sich dem Thema, welchen Stellenwert Bewegung, Spiel und Sport in Ganztagsschulen haben. Untersucht werden dazu Ganztagsschulen in den drei Bundesländern Hessen, Thüringen und Niedersachsen.
http://www.uni-marburg.de/fb21/ifsm/ganztagsschule
(Stand: 14.10.2010)

Rahmenkooperationsvereinbarungen des Landes mit außerschulischen Partnern:

Informationen zu Rahmenkooperationsvereinbarungen, Kooperationsprogrammen und -projekten im Land Thüringen finden Sie unter:
http://www.ganztagsschulen.org/_downloads/THGrundlagen.pdf
(Stand: 14.10.2010)

Mit der Gründung des Ganztagsschulverbandes Thüringen am 16. März 2006 wird das Ziel verfolgt, für alle Thüringer Lehrkräfte und sozialpädagogischen Fachkräfte eine Plattform für einen Meinungs- und Gedankenaustausch zu schaffen, auf der die Belange der Vorbereitung und des Aufbaus von Ganztagsschulen diskutiert und unterstützt werden.
http://www.ganztagsschulverband.de/gsv/page/files/thuringen/01.pdf
(Stand: 14.10.2010)

Die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung kooperiert bundesweit mit regionalen Partnern, die gemeinsam mit der DKJS deren Programme vor Ort umsetzen.
Thüringen: Deutsche Kinder- und Jugendstiftung –Regionalstelle Thüringen, *http://www.dkjs.de/stiftung/regionalpartner.html*
(Stand: 14.10.2010)

Teil 3

Pädagogisch-konzeptionelle und organisatorisch-strukturelle Grundlagen

Im Projekt des SPI NRW, FH Köln, geht es um die Aufgabe, rechtliche und pädagogisch-konzeptionelle Grundlagen sowie den Mittelabfluss im Rahmen des IZBB-Projektes[2] für 16 Bundesländer zu erfassen, auszuwerten und zu dokumentieren.

Ergebnisse der Recherche-Arbeiten im SPI NRW, FH Köln, fließen der Website des BMBF www.ganztagsschulen.org zu.
Dort sind sie unter der Rubrik „*Die Umsetzung in den Ländern und länderspezifische Artikel zum Thema Ganztagsschule*“ zu finden.
In Form einer Übersichtstabelle werden in dieser Rubrik sachlich notwendige und bedeutsame Informationen zu den Bereichen „*Ziele einer Landesregierung*“, „*Rechtsgrundlagen*“, „*Mittelabfluss*“ und „*Pädagogisch-organisatorische Rahmenkonzeptionen*“ vorgehalten. Diese Informationen stehen in der vorliegenden Form sowie aufbereitet als länderspezifische Darstellungen auch als pdf-Dokument auf der IZBB-Website des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (www.ganztagsschulen.org) zum Download bereit.

In prägnanter Form werden länderspezifische Angebots-schwerpunkte und entstehende Tendenzen der Umsetzung des IZBB aus dem Bereich „*Pädagogisch-organisatorische Rahmenkonzeptionen*“ unter dem Begriff ’Pädagogisch-konzeptionelle und organisatorisch-strukturelle Grundlagen’ dargestellt:

Die Darstellung basiert auf Recherchen zu relevanten Quellen, in erster Linie sind das Veröffentlichungen der jeweiligen Landesregierung im Zusammenhang mit der Umsetzung des IZBB.
Internet-Quellen werden in einem ersten Auswertungsschritt anhand ausgewählter Kategorien bearbeitet und in tabellarischer Form zusammengefasst.
Die Auswertungsinhalte sind nach Kategorien gegliedert, die im SPI NRW, FH Köln, erarbeitet wurden und die sich bei den entsprechenden Recherchen bewährt haben.
Auf diesem Wege entsteht im SPI NRW, FH Köln, ein aussagekräftiger Informationsfundus.

[2] Der in der ursprünglichen IZBB-Verwaltungsvereinbarung (vom 29.04.2003) festgelegte Förderzeitraum 2003-2007 wurde im Koalitionsvertrag von CDU und SPD (vom 11.11.2005) durch eine kostenneutrale Verlängerung des Förderzeitraums bis Ende des Jahres 2009 ergänzt. Einige zitierte Quellen verwenden noch das Enddatum 2007, verlieren dadurch aber nicht ihre Gültigkeit.
(siehe: http://www.bmbf.de/pub/izbb_ergaenzende_info.pdf) (Stand: 14.10.2010)

Inhaltlich sind die pädagogisch-konzeptionellen und organisatorisch-strukturellen Grundlagen nach folgenden Kategorien gegliedert:

1:	**Pädagogische Leitziele**
2:	**Ganztagsschul-Angebote**
3:	**Genehmigungsverfahren**
4:	**Finanzierung**
5:	**Personaleinsatz/-struktur**
6:	**Raumkonzept/-programm, Sachausstattung**
7:	**Zeitrahmen/Zeitkonzept**
8:	**Verpflegung**
9:	**Gestaltung des Schultages/Ganztages**
10:	**Kooperationsmöglichkeiten/-vereinbarungen, inhaltliche Ansätze**
11:	**Qualitätsentwicklung**
12:	**Wissenschaftliche Begleitung, interne Evaluation**
13:	**Beratungs-, Unterstützungs- und Fortbildungsangebote**

Zum ergänzenden, persönlichen Orientieren werden für eine Quelle Nr. und Seitenzahl angegeben. Die Quellen sind nach dem Ablauf der Recherchen gruppiert. Zitate und zitierte Wörter werden „*kursiv*“ dargestellt. Begriffe, die dem inhaltlichen Orientieren dienen, werden vom SPI NRW, FH Köln, durch „**fett setzen**“ hervorgehoben.

Administrative Zuständigkeit für Ganztagsschulen:

- Thüringer Kultusministerium (zuständig für pädagogische Konzeptionen)
- Thüringer Bauministerium (zuständig für die Verteilung der IZBB- Mittel)

Schulentwicklungsplanung:

- „Wir wollen im Kern Grundschulen als offene Ganztagsschulen mit rhythmisierten Unterrichtsanteilen entwickeln und dabei die Betreuungskapazitäten der Kommunen vertraglich in die Arbeit der Schulen einbinden. Und wir wollen natürlich auch die Möglichkeit der Halbtagsgrundschule mit Hort weiter ermöglichen.“ (→ Quelle Nr. 9)
- „Im Zeitraum von 2005 bis 2008 werden durch das Land zum bestehenden Angebot Pilotprojekte ermöglicht, in Verantwortung/unter Mitwirkung von Kommunen bzw. von freien Trägern, z. B. für den städtischen und ländlichen Raum, für offene und gebundene Ganztagsschulen in unterschiedlichen Schularten oder in der Zusammenarbeit Familienbildungsträger – Kindertagespflege – Kindertageseinrichtung – Grundschule – weiterführende Schule. In das Gesamtkonzept ’Bildung und Betreuung von 2 bis 16’ ist das Projekt ’Elternakademie’ als bereits arbeitende Vernetzungsagentur für die Familienbildung […] mit einzubeziehen. Damit sollen die Chancen einer verbesserten Verzahnung von Betreuungsangeboten der verschiedenen Bereiche und einer Vielfalt von Betreuungsangeboten verdeutlicht werden. Es wird angestrebt, bis zum Jahr 2008 für die Dauer von zunächst 5 Jahren einen Pakt ’Bildung und Betreuung von 2 bis 16’ zwischen dem Land und den kommunalen Spitzenverbänden abzuschließen.“ (→ Quelle Nr. 1, S. 11 f.)

Besondere Aspekte der pädagogischen Konzeption der Landesregierung:

- Programm ’Schuljugendarbeit’ als ergänzende Grundlage zur weiteren Entwicklung außerunterrichtlicher Förder- und Betreuungsangebote an Thüringer Regelschulen, Gymnasien und Gesamtschulen (siehe Kategorie 1 und 11)
- Konzept ’Bildung und Betreuung von 2 bis 16’ (siehe Kategorie 1)
- Hortbetreuung als integrativer Bestandteil der Grundschulbildung (siehe Kategorie 5)
- Teilnahme am QuiSS- Programm ’Qualitätsverbesserung in Schulen und Schulsystemen’ der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) (siehe Kategorie 11)
- Teilnahme am BLK-Verbundprojekt ’Sprachenlehren und -lernen als Kontinuum’ (siehe Kategorie 11)
- Teilnahme am Projekt „StuBBS - Studie zur Entwicklung von Bewegung, Spiel und Sport in der Ganztagsschule“ (siehe Kategorie 12)

Angebotene Ganztagsschulformen:

- „Die Grundschule und der Hort nach dem Thüringer Schulgesetz (§ 10 Thüringer Schulgesetz) bilden rechtlich eine organisatorische Einheit und sind damit eine offene Ganztagsschule im Sinne der KMK.“ (→ Quelle Nr. 1, S. 4)

- Im Schuljahr 2006/2007 wurden mehr als 97% der Thüringer Grundschulen als offene Ganztagsschulen eingerichtet. (→ Quelle Nr. 26, S. 4)
- Ganztägige Bildungs- und Betreuungsangebote im Bereich der Klassenstufen 5 bis 10 werden seit 2003 mit dem Landesprogramm ’Schuljugendarbeit’ realisiert.
- „Als Ganztagsschulen in voll gebundener Form im Sinne der KMK arbeiten in Thüringen seit 1991 die staatlichen Förderzentren sowie die Spezialgymnasien. Zu nennen sind auch Schulen in freier Trägerschaft als Ganztagsschulen in voll gebundener Form.“ (→ Quelle Nr. 1, S. 5)

1: Pädagogische Leitziele
Durch das **Programm** ’**Schuljugendarbeit in Verbindung**’ „***mit dem Investitionsprogramm ‚Zukunft Bildung und Betreuung’ der Bundesregierung*** *sollen die Thüringer Schulen, die ganztägig arbeiten, die Möglichkeit erhalten, die Lern-, Arbeits- und Betreuungsbedingungen der Schüler und Pädagogen zu verbessern. Gleichzeitig soll eine qualitative Weiterentwicklung der Schulen erfolgen.*“
→ Quelle: Nr. 2
„*Das* ***Konzept*** *’****Bildung und Betreuung von 2 bis 16****’ wurde vom Kabinett am 25.01.2005 zustimmend zur Kenntnis genommen.* [...] *Das Konzept verfolgt einen ganzheitlichen, die Familien einbeziehenden und institutionell übergreifenden Ansatz. (Siehe auch Artikel 6 des Grundgesetzes zu den Rechten und Pflichten der Eltern.)* *Das Konzept geht vom Kind bzw. den Heranwachsenden aus, sowohl beim Bildungsangebot als auch bei den altersspezifischen Betreuungs- und Freizeitbedürfnissen. Es umfasst den gesamten Zeitraum von der Kindertagespflege und den Kindertageseinrichtungen über die Schule bis zur Jugendarbeit.* *Vorhaben:* ▪ *Einbeziehung aller an der Bildung und Erziehung beteiligten Bereiche - nicht nur Kindertagesstätten und Grundschulen, sondern auch Regelschulen, Gymnasien, Förderschulen, berufsbildende Schulen und Angebote der Kommunen* ▪ *Schaffung von personellen, inhaltlichen und finanziellen Synergien* ▪ *Verbesserung der Vernetzung aller an der Bildung und Erziehung Beteiligten, zum Beispiel zwischen Kindertagesstätten und Grundschulen, Schuljugendarbeit und Jugendsozialarbeit* ▪ *stärkere Verankerung der Schule als ein Baustein im Sozialraum* ▪ *Stärkung des Elternrechts und der bildungspolitischen Verantwortung durch Dezentralisierung und Verlagerung bildungspolitischer Kompetenzen vor Ort (’Überall etwas, aber nicht überall das Gleiche.’)*“
→ Quelle: Nr. 8
Konzept ’**Bildung und Betreuung von 2 bis 16**’ „*Wie ist das Konzept strukturiert? Es umfasst die Bereiche Kindertagespflege, Kindertageseinrichtungen, Ganztagsschulen in offener und gebundener Form sowie weitere ganztägige Angebote an Schulen, abhängig von den regionalen Gegebenheiten. Und für die Interessenlagen der Eltern vor Ort gibt es im Grundschulbereich die Ganztagsschulen und Halbtagsschulen, die mit den Kommunen kooperieren und deren Angebote im Sozialraum nutzen. Eine Betreuung kann auch an Horten nach dem Kindertageseinrichtungsgesetz erfolgen.*“
→ Quelle: Nr. 9
„***Ganztägige Bildungs- und Betreuungsangebote*** *im Bereich der Klassenstufen 5 bis 10 werden in Thüringen verstärkt seit dem Jahr 2003 mit dem Landesprogramm ’****Schuljugendarbeit****’ realisiert. Ca. 80 % der Regelschulen und Gymnasien nehmen am Programm teil. Zunehmend entwickeln sich diese Schulen zu offenen Ganztagsschulen im Sinne der KMK.*“
→ Quelle: Nr. 1, S. 5

*„Zur Gewährleistung von Bildung und Betreuungsangeboten im Rahmen der offenen Ganztagsgrundschule wird das Land **Standards** setzen,* […]. *Diese beinhalten u. a. **verlässliche Anfangs- und Endzeiten** und damit Planungssicherheit für die Familien sowie eine **Vernetzung von Unterricht und außerunterrichtlichen Angeboten** in der Schule. Damit wird die Kooperation von Lehrern und Erziehern und eventuell weiteren Kräften sowie die Gestaltung eines gemeinsamen Schulprofils gestärkt. Dem Willen der Eltern entsprechend kann sich ein plurales, zum schulischen Angebot ergänzendes oder alternatives Betreuungsangebot, etablieren.*“
→ Quelle: Nr. 1, S. 12
„***Ganztagsschulen in gebundener Form*** *Bei entsprechendem Bedarf und den örtlichen Gegebenheiten soll eine bestimmte Anzahl von Ganztagsschulen in gebundener Form (als Wahlschulen) mit voller Refinanzierung des notwendigen zusätzlichen pädagogischen Personals durch das Land ermöglicht werden.*“
→ Quelle: Nr. 1, S. 11
„*In Abhängigkeit von den örtlichen Gegebenheiten sollen die **Eltern**, die eine Betreuung wünschen, zwischen **unterschiedlichen Angeboten wählen können**: Betreuung in **offenen Ganztagsgrundschulen** als Weiterentwicklung des bisherigen **Grundschulhortes** (ggf. auch in Kooperation mehrerer Grundschulen), im Sozialraum der Kommunen (in Ergänzung einer Halbtagsschule), in **Horten nach KitaG**, in voll **gebundenen Ganztagsschulen** sowie im Rahmen von zu erprobenden **Pilotprojekten**.* *Bei der Weiterentwicklung des bisherigen Modells Grundschule - Hort ist **ein verlässliches schulisches Bildungs- und Betreuungsangebot** für Grundschulkinder im Rahmen der offenen Ganztagsgrundschule zu gewährleisten, das **sich am Bedarf orientiert** und von Eltern und Schülern differenziert in Anspruch genommen werden kann. Die Betreuung über die verlässlichen Zeiten der offenen Ganztagsgrundschule hinaus wird in Verantwortung der Träger der öffentlichen Jugendhilfe bedarfsorientiert durch Hortangebote (nach dem KiTaG) freier und kommunaler Träger ergänzt oder kann alternativ zum schulischen Ganztagsangebot gewählt werden. Die räumliche und inhaltliche Nähe zur Grundschule erleichtert die Abstimmung z. B. von individuellen Fördermaßnahmen.*“
→ Quelle: Nr. 1, S. 6
„*Mit der Weiterentwicklung der Thüringer Grundschule als offene Ganztagsschule treffen die Gestaltungsmöglichkeiten für Unterricht und für Betreuung in neuer Qualität zusammen. Beide **Partner arbeiten** weiterhin in gemeinsamer Verantwortung im Grundschulbereich **kooperierend zusammen**. Mit der **Stärkung der Entscheidungskompetenz** auf der **kommunalen Ebene** eröffnen sich vielfältige **Möglichkeiten zur Vernetzung** und zur Entwicklung regionaler Bildungslandschaften, die zielgerichtet die Verbesserung der Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsangebote im Sozialraum leisten kann. **Ziel ist der konsequente und durchgängige Aufbau regionaler Bildungslandschaften**, der für unterschiedliche Regionen Thüringens differenzierte Formen ganztägiger Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsangebote entwickelt. Dabei sind Erfahrungen zu sammeln, wie kommunale Verantwortungsträger und Grundschulen ein verlässliches **Netzwerk mit Partnern des Sozialraumes** schaffen und dieses mit den örtlichen Ressourcen abstimmen.*“
→ Quelle: Nr. 26, S. 4

„Leitziel und Methode der Schulpolitik ist es, heute und morgen Schulen den Rahmen zu geben, sich eigenverantwortlich entwickeln zu können, dabei Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung als Maßstab für diese Entwicklung bewusst zu machen sowie diese auch in öffentlicher Rechenschaftslegung zu dokumentieren.“
→ Quelle: Nr. 61
„*Die vorläufige **Endfassung des Thüringer Bildungsplans für Kinder bis 10 Jahre** wurde auf der heutigen Sitzung* [Anm. d. Verf.: am 11.06.2008] *des Fachbeirats beschlossen und dem Thüringer Kultusministerium übergeben. Öffentlicher Startschuss für die **Implementierung im Schuljahr 2008/2009** ist eine landesweite Veranstaltung am 27. September 2008 in Erfurt. Für die Einführung des Bildungsplans stehen im Doppelhaushalt 2008/2009 2,2 Millionen Euro zur Verfügung.[…]* *Der Thüringer Bildungsplan für Kinder bis 10 Jahre ist als **Orientierungsrahmen für die pädagogische Arbeit und die Bildungsqualität konzipiert**. Ein Schwerpunkt liegt auf den Grundschulen und Kindertageseinrichtungen. Der Plan umfasst die **gesamte kindliche Entwicklung** zwischen erstem und zehntem Lebensjahr. Damit legt Thüringen ein **durchgängiges, forderndes, förderndes sowie kindgerechtes Bildungskonzept** vor. Nach zweijähriger Erprobungsphase mit 111 Praxispartnern, darunter Familien, Tagespflegepersonen, Kindertagesstätten, Grundschulen sowie Einrichtungen aus dem Förderbereich und der offenen Kinder- und Jugendarbeit, wird das Thüringer Kultusministerium den Thüringer Bildungsplan **zum 1. August 2008 in Kraft** setzen.*“ Weitere Informationen sind im Internet unter www.thueringer-bildungsplan.de (Stand: 14.10.2010) zu finden.
→ Quelle: Nr. 43
„*Die **Förderung** von Kindern und Jugendlichen mit **besonderen Begabungen** ist ein im Thüringer Schulgesetz verankerter Auftrag. Neben unterrichtsbegleitenden und -ergänzenden Maßnahmen zur Begabungsförderung an jeder Schule gibt es in Thüringen weitere Angebot,*“ die unter → Quelle Nr. 64 aufgerufen werden können.
→ Quelle: Nr. 65
„*Die gute gesunde Schule ist eine Schule, die bei der Verwirklichung ihres Erziehungs- und Bildungsauftrages gezielt gesundheitswissenschaftlich fundierte Interventionen durchführt. Ziel ist die nachhaltig wirksame Steigerung der Schulqualität im Rahmen von Schulentwicklung. Dabei ist die Gesundheitsqualität von prinzipieller Bedeutung.*“
→ Quelle: Nr. 66
„Schule kann anders sein – Individualisierung und Selbstbestimmung als Grundlage effektiven Lernens. *Der Erziehungswissenschaftler und Grundschullehrer Dr. Falko Peschel hat vier Jahre eine Klasse durch die Grundschulzeit geführt ohne zu ‚unterrichten’. Dabei haben die hohen Leistungen der Kinder nicht nur ihn, sondern auch viele Besucher immer wieder verblüfft. Warum ist ein auf die Selbststeuerung der Kinder setzender Offener Unterricht so effektiv – und wie kann er konkret aussehen? Falko Peschel sichtet seine Erfahrungen, ordnet sie in übergreifende Konzepte ein und gibt Hilfen zur Planung und Durchführung eines solchen Unterrichts. Diese Veranstaltung wurde gemeinsam mit der Leonardoschule Jena organisiert.“*
→ Quelle: Nr. 72

2:	**Ganztagsschul-Angebote**
	„Ganztägige Angebote bestehen in Thüringen in den Grundschulen mit Horten flächendeckend, in den Förderzentren als voll gebundene Ganztagsschule sowie in den Spezialgymnasien und Gymnasien mit Spezialklassen und einer Reihe weiterer Schulen.“
	→ Quelle: Nr. 2, S. 1
	*„Schulen mit **Sekundarstufe I**, die das wünschen* [Anm.d.V.: sich zu einer Schule mit ganztägigem Angebot zu entwickeln]*, können sich mit Hilfe der Maßnahmen zur Schuljugendarbeit zu einer Schule mit ganztägigen Angeboten entwickeln.“* (zu den Fördervoraussetzungen siehe Kategorie 9)
	→ Quelle: Nr. 5, S. 5
	*„Die **Grundschule und der Hort** nach dem Thüringer Schulgesetz (§ 10 ThürSchulG) bilden rechtlich eine organisatorische Einheit und sind damit eine offene Ganztagsschule im Sinne der KMK* […]*. Die Verantwortung des Schulleiters erstreckt sich auch auf den Bereich des Hortes. Unterricht und außerunterrichtliche Angebote werden aufeinander abgestimmt. Die Erzieherinnen und Erzieher sind in Unterrichtsprozesse einbezogen und an Schulentwicklungsprozessen beteiligt.“*
	→ Quelle: Nr. 1 (Punkt 2)
	„Bei entsprechendem Bedarf und den örtlichen Gegebenheiten soll eine bestimmte Anzahl von Ganztagsschulen in gebundener Form (als Wahlschulen) mit voller Refinanzierung des notwendigen zusätzlichen pädagogischen Personals durch das Land ermöglicht werden: *a) bei der teilweise gebundenen Form gilt dann zusätzlich: Es verpflichtet sich ein Teil der Schülerinnen und Schüler an den ganztägigen Angeboten der Schule teilzunehmen (eine Klasse je Klassenstufe oder bestimmte Klassenstufen). Für die anderen Schüler ist eine Teilnahme an offenen Einzelangeboten der Schule möglich.* *b) bei der voll gebundenen Form gilt dann zusätzlich: Alle Schülerinnen und Schüler sind verpflichtet, am ganztägigen Angebot der Schule teilzunehmen.“*
	→ Quelle: Nr. 1 (Punkt 4)
	„Ganztägige Bildungs- und Betreuungsangebote im Bereich der Klassenstufen 5 bis 10 werden in Thüringen verstärkt seit dem Jahr 2003 mit dem Landesprogramm „Schuljugendarbeit“ realisiert. Ca. 80 % der Regelschulen und Gymnasien nehmen am Programm teil. Zunehmend entwickeln sich diese Schulen zu offenen Ganztagsschulen im Sinne der KMK. […] *Als Ganztagsschulen in voll gebundener Form im Sinne der KMK arbeiten in Thüringen seit 1991 die staatlichen Förderzentren sowie die Spezialgymnasien. Zu nennen sind auch Schulen in freier Trägerschaft als Ganztagsschulen in voll gebundener Form.“*
	→ Quelle: Nr. 1 (Punkt 2)

	„In Abhängigkeit von den örtlichen Gegebenheiten sollen die Eltern, die eine Betreuung wünschen, zwischen unterschiedlichen Angeboten wählen können: Betreuung in offenen Ganztagsgrundschulen als Weiterentwicklung des bisherigen Grundschulhortes (ggf. auch in Kooperation mehrerer Grundschulen), im Sozialraum der Kommunen (in Ergänzung einer Halbtagsschule), in Horten nach KitaG, in voll gebundenen Ganztagsschulen sowie im Rahmen von zu erprobenden Pilotprojekten.“
	→ Quelle: Nr. 1 (Punkt 4)
	„Bei der Weiterentwicklung des bisherigen Modells Grundschule - Hort ist ein verlässliches schulisches Bildungs- und Betreuungsangebot für Grundschulkinder im Rahmen der offenen Ganztagsgrundschule zu gewährleisten, das sich am Bedarf orientiert und von Eltern und Schülern differenziert in Anspruch genommen werden kann.“
	→ Quelle: Nr. 1 (Punkt 4)
	Teilnehmerzahl *„Das außerunterrichtliche Bildungs- und Betreuungsangebot ist offen für alle Schülerinnen und Schüler. Die Teilnahme ist freiwillig, jedoch bei Inanspruchnahme jeweils durch die Schülerinnen und Schüler und deren Erziehungsberechtigte für mindestens ein Schuljahr verbindlich zu erklären.“*
	→ Quelle: Nr. 1 (Punkt 4)
	*„Ab dem Schuljahr 2001/2002 wurde ein thüringenweites Netzwerk von **47 Medienschulen** geschaffen. In allen allgemein bildenden Schularten (Grundschule, Regelschule, Förderschule, Gymnasium und Gesamtschule) sind damit in allen Schulamtsbereichen medial vorbildlich ausgestattete Schulen zu finden, die bereit sind, Ergebnisse ihrer medienpädagogischen Profilierung anderen Thüringer Schulen zugänglich zu machen.“* Eine Liste mit den beteiligten Schulen kann unter Quelle Nr. 66 eingesehen werden.
	→ Quelle: Nr. 66
3:	**Genehmigungsverfahren**
	„Alle Investitionsprojekte sind mit der Profilierung der Schuljugendarbeit an den entsprechenden Schulen verbunden, was Voraussetzung für die Gewährung der Förderung im Rahmen des IZBB war.“
	→ Quelle: Nr. 13

4:	**Finanzierung**
	„Der Entwurf zum Landeshaushaltsplan 2005 sieht für die im Rahmen des Konzepts „Bildung und Betreuung von 2 bis 16“ integrierten Bestandteile die folgenden Haushaltsmittel vor: *1. Kindertagespflege (Kapitel 1720 Titel 633 06) 740.000 €* *2. Kindertageseinrichtungen/frühkindliche Bildung 128.310.000 € (Kapitel 1720 Titel 633 01)* *3. Horte an den Grundschulen 53.329.900 € *) (Kapitel 0406 Titel 425 01)* *4. Schuljugendarbeit (Kapitel 1720 Titel 633 20) 2.400.000 €* *5. Schulsozialarbeit (Kapitel 1720 Titel 633 21) 600.000 €* **) Veranschlagt sind insgesamt 1.398 Stellen für Erzieher an Grundschulhorten (521 Stellen Verg.Gr. Vb BAT- O sowie 877 Stellen Verg.Gr. Vc BAT-O - hiervon sind derzeit 64 Stellen durch Haushaltsvermerk gesperrt). Die Personalaufwendungen wurden anhand der vom Finanzministerium für die Aufstellung des Haushalts 2005 mitgeteilten pauschalen Gesamtjahresbezüge berechnet. Das Konzept ’Bildung und Betreuung von 2 bis 16’ basiert auf dem Finanzvolumen 2005 und erfordert bis zum Jahr 2008 keine zusätzlichen finanziellen Mittel bzw. Planstellen/Stellen.“*
	→ Quelle: Nr. 1 (Punkt 7)
	„In der offenen Ganztagsschule besteht der Tagesablauf im Wesentlichen aus drei Teilen, ▪ *dem Unterricht,* ▪ *den für die Teilnehmer am Betreuungsangebot verpflichtenden Wahl- oder Förderangeboten und* ▪ *dem fakultativen Freizeitangebot.* *Dieses Angebot ist im Umfang von 35 Stunden kostenlos. Für das Freizeitangebot kann ein Elternbeitrag erhoben werden.“*
	→ Quelle: Nr. 6
	Die Finanzierung des Schulbaus ist in der Richtlinie für die Gewährung finanzieller Zuwendungen zur Förderung des Schul- und Sporthallenbaus. Schulbauförderrichtlinie – SchulBauFR geregelt.
	→ Quelle: Nr. 39

5:	**Personaleinsatz/-struktur**
	„Die Erzieherinnen und Erzieher sind in Unterrichtsprozesse einbezogen und an Schulentwicklungsprozessen beteiligt. Die Kosten für das Hortpersonal werden vom Land übernommen, wobei die Eltern an den Kosten beteiligt werden (Thüringer Hortkostenbeteiligungsverordnung).“
	→ Quelle: Nr. 1, S. 4
	„Zusätzliches pädagogisches Personal, wie der Erziehereinsatz im Schulvormittag, ist für die Umsetzung pädagogischer Konzepte, z. B. im Zusammenhang mit einem rhythmisierten Schulvormittag oder bei der Ausgestaltung der Schuleingangsphase, zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrags der Grundschule vom Land durch Refinanzierung zu gewährleisten. Eine gute Kooperation zwischen Grundschullehrern und Erziehern sowie eventuell weiteren Kräften ist bei den Betreuungsangeboten im Rahmen der Ganztagsgrundschule in Verantwortung des Schulleiters weiter zu gewährleisten. Dies gilt auch nach der Überleitung des Personals in kommunale Verantwortung oder in der Zusammenarbeit mit freien Trägern.“
	→ Quelle: Nr. 1, S. 10
	*„Angebote der Schuljugendarbeit können **ehrenamtliche Tätigkeiten** einbeziehen.* [...] *Der Ehrenamtliche muss nachweislich durch Ausbildung oder besondere Erfahrung und durch seine Persönlichkeit für die sachgemäße Erfüllung der Aufgaben geeignet sein. Aus einer besonderen Aufgabenstellung kann sich auch ergeben, dass auf spezielle Qualifikationen wie z. B. Trainerschein oder Gruppenleiterausbildung zurückgegriffen werden muss. Zur persönlichen Eignung gehören Eigenschaften wie Glaubwürdigkeit, Empathie, Verantwortlichkeit, Engagement, Belastbarkeit, Zuverlässigkeit und Offenheit.“*
	→ Quelle: Nr. 5, S. 16
	*„Die **Hortbetreuung** ist und bleibt integrativer Bestandteil der Grundschulbildung. Die Erzieherinnen und Erzieher wirken an den schulischen Zielen und Aufgaben mit und beraten gemeinsam mit den Grundschullehrerinnen und -lehrern über pädagogische Vorhaben an der Schule. Die Zusammenarbeit der Lehrerinnen und Lehrer mit den Horterzieherinnen und -erziehern verfolgt ein gemeinsames Ziel: die gute Qualität in der (Aus-)Bildung und Betreuung der Kinder, bei der Wissens- und Wertevermittlung Hand in Hand gehen. An diesen bisher gültigen Zielen wird sich nichts ändern. Jeder von Ihnen wird auch in Zukunft mit seinem Wissen und seinen Erfahrungen gebraucht.“*
	→ Quelle: Nr. 17
	Bezogen auf das Landesprojekt ’Bildung und Betreuung von 2 bis 16’: *„Zur Ermöglichung von Pilotprojekten werden ab dem Schuljahr 2005/2006 dem jeweiligen Träger die entsprechenden Personalkosten zur Verfügung gestellt. Dies erfolgt einerseits durch Geld, andererseits wird ggf. dem Träger Erzieherpersonal zugewiesen (vgl. § 12 Abs. 2 BAT-O), die Personalkosten für diese Erzieher werden angerechnet.- Verfahren zur Übertragung des Personals in kommunale Verantwortung: In den folgenden Jahren stehen folgende Maßnahmen an:* *a) Weitere Umsetzung der Angebote auf Altersteilzeit nach der Richtlinie des Freistaats Thüringen zur Förderung der Inanspruchnahme von Altersteilzeit nach dem Tarifvertrag zur Regelung der Altersteilzeit im Geschäftsbereich des Thüringer Kultusministeriums vom 1. November*

2002 (RL-ATZ-02) und auf Ausscheiden aus dem Arbeitsverhältnis nach der Richtlinie des Freistaats Thüringen zur Übernahme von Ausgleichsbeiträgen zur Abwendung von Rentenabschlägen gemäß § 187a Abs.1 SGB VI im Geschäftsbereich des Thüringer Kultusministeriums vom 1. November 2002 (RL-Rente-02) *b) Besetzung von Lehrerstellen durch Erzieher mit vollständiger Lehrerausbildung im Rahmen des üblichen Bewerbungsverfahrens* *c) Versetzung der derzeit abgeordneten Erzieher an die Förderschulen* *d) Bedarfsgerechte Ausschreibung von SPF-Stellen* [Anm. d. Verf.: Sozialpädagogischer Förderbedarf] *im Erzieherbereich und deren Besetzung. Dadurch verringert sich der Personalbestand auf ca. 1300 Erzieher (ca. 1000 VZB) im Landesdienst. Im Rahmen der ab dem 1. August 2005 begonnenen Modelle bzw. Pilotprojekte sollen Neueinstellungen von Erziehern und evt. weiteren Kräften grundsätzlich durch die kommunalen oder freien Träger vorgenommen werden. Zur Absicherung des Bedarfs an Grundschulhorten, der infolge der Beendigung von Arbeitsverhältnissen (z.B. Rente) sowie durch den Wechsel von altersteilzeitbeschäftigten Erziehern in die Freistellungsphase entsteht, dürfen noch Erzieher befristet in den Landesdienst eingestellt werden. Besetzungen freier und freiwerdender Stellen können erfolgen, soweit Maßnahmen nach § 41 ThürLHO dem nicht entgegenstehen. Das 2008 noch vorhandene Personal im Landesdienst geht zum frühest möglichen Zeitpunkt im Rahmen eines Paktes ’Bildung und Betreuung von 2 bis 16’ auf die kommunalen Schulträger über.*“
→ Quelle: Nr. 1 (Punkt 6)
„*Die Einrichtung von Ganztagsschulen in voll gebundener Form setzt auch neue Lehrerarbeitszeitmodelle voraus.*“
→ Quelle: Nr. 1 (Punkt 5)
„*Da das Bundesprogramm für die Umsetzung ausdrücklich keine zusätzlichen Personalstellen fördert, ist das vorher beschlossene Landesprogramm ’Schuljugendarbeit‘ eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg auch des Bundesprogramms*“.
→ Quelle: Nr. 3
„*Zum Schuljahr* ***2007/2008 können im Freistaat 340 Lehramtsanwärter*** *eingestellt werden. Davon können 100 an Grundschulen, 25 an Förderschulen, 65 an Regelschulen, 90 an Gymnasien, und 60 an berufsbildenden Schulen eingesetzt werden. Erstmals erfolgt die Einstellung schon zum 15. August, so dass die Lehramtsanwärter die Vorbereitungswoche an den Schulen erleben können. Zudem wird Planungssicherheit für die Schulen geschaffen.*“
→ Quelle: Nr. 68

	*„Ab dem **kommendem Schuljahr stehen an den staatlichen Schulen des Freistaates rund 1.160 zusätzliche Lehrerstellen zur Verfügung**. Darüber hinaus können **Neueinstellungen von Erziehern für den Grundschulhort** im Umfang von **180 Stellen** und befristete Einstellungen von Lehrern im Umfang von 35 Stellen, dort wo dringender Bedarf besteht, vorgenommen werden’, so Thüringens Kultusminister Bernward Müller (CDU). ’Beim Einsatz der Lehrer hat die Absicherung des Unterrichts Priorität. Außerdem soll die individuelle Förderung der Schüler gestärkt werden. Auch die Fortbildung von Lehrern, die dadurch möglich wird, verbessert nachhaltig die Schulqualität in Thüringen.’ Die zusätzlichen Stellen resultieren aus der Entscheidung des Freistaates, teilzeitbeschäftigten beamteten Lehrern ab dem kommenden Schuljahr Vollzeitbeschäftigung zu ermöglichen.“*
	→ Quelle: Nr. 69
6:	**Raumkonzept/-programm, Sachausstattung**
	Zuweisungen des Landes erfolgen nach der Richtlinie für die Gewährung finanzieller Zuwendungen zur Förderung des Schul- und Sporthallenbaus (Schulbauförderrichtlinie – SchulBauFR).
	*„Die **pädagogische Architektur** kennt viele Wege, um aus den Schulen Lern- und Lebensräume zu machen. Dies verdeutlichte die **Fachtagung ’Baustelle Ganztag’ am 9. Oktober 2007 in Jena**, die in den Räumen der Montessori-Ganztagsschule stattfand. Dort wurde das neue Schulgebäude, das aus Mitteln des Investitionsprogramms ’Zukunft Bildung und Betreuung’ (IZBB) gefördert wurde, ebenso in Augenschein genommen wie Schulbaumodelle aus Herford und Würzburg. Diese machten deutlich, dass Räume Lernen nachhaltig fördern und den Abbau von Aggressionen unterstützen können.“*
	→ Quelle: Nr. 62
7:	**Zeitrahmen/Zeitkonzept**
	*„**Offene Ganztagsschulen Grundschulen:** Bereitstellung eines ganztägigen Angebotes in der Regel von **täglich mindestens sieben Stunden** (insgesamt im Umfang von 35 Stunden pro Unterrichtswoche). Dieses Angebot setzt sich zusammen aus: dem für alle verbindlichen Unterricht (vgl. Stundentafel), dem für die Teilnehmer am Betreuungsangebot verpflichtenden Wahl- und Förderangeboten und fakultativen Freizeitangeboten. **Weiterführende Schulen mit den Klassenstufen 5 -10**:Bereitstellung eines ganztägigen Angebotes, welches an **drei Wochentagen mindestens sieben Zeitstunden** umfasst. Dieses Angebot setzt sich zusammen aus: dem für alle verbindlichen Unterricht (Stundentafel der jeweiligen Schulart), dem für die Teilnehmer am Betreuungsangebot verpflichtenden Wahl- und Förderangeboten und fakultativen Freizeitangeboten.“*
	→ Quelle: Nr. 1, S. 10
	Im Ganztagsbereich kann *„unter anderem die Rhythmisierung des Unterrichts (Wechsel von Phasen der Anspannung und Entspannung alters- und schulartangemessen, unterschiedliche Unterrichtsmodelle) aufgenommen werden.“*
	→ Quelle: Nr. 2, S. 2

	„Offene Ganztagsschulen, Grundschulen: *Bereitstellung eines ganztägigen Angebotes in der Regel von täglich mindestens sieben Stunden (insgesamt im Umfang von 35 Stunden pro Unterrichtswoche). Dieses Angebot setzt sich zusammen aus: dem für alle verbindlichen Unterricht (vgl. Stundentafel), dem für die Teilnehmer am Betreuungsangebot verpflichtenden Wahl- und Förderangeboten und fakultativen Freizeitangeboten.* *Weiterführende Schulen mit den Klassenstufen 5 -10:* *Bereitstellung eines ganztägigen Angebotes, welches an drei Wochentagen mindestens sieben Zeitstunden umfasst. Dieses Angebot setzt sich zusammen aus: dem für alle verbindlichen Unterricht (Stundentafel der jeweiligen Schulart), dem für die Teilnehmer am Betreuungsangebot verpflichtenden Wahl und Förderangeboten und fakultativen Freizeitangeboten.*“
	→ Quelle: Nr. 1 (Punkt 4)
	„*Über den Unterricht hinaus wird an mindestens drei Tagen in der Woche ein ganztägiges Angebot für Schülerinnen und Schüler bereitgestellt, das (einschließlich des Unterrichts) täglich mindestens sieben Zeitstunden umfasst.*“
	→ Quelle: Nr. 3, S. 2
8:	**Verpflegung**
	„An allen Tagen des Ganztagsbetriebs wird den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern ein Mittagessen bereitgestellt.“
	→ Quelle: Nr. 3, S. 2
	Das Thüringer Ministerium für Soziales, Familie, Gesundheit hat einen Leitfaden für Schulleiter und Lehrer entwickelt zum Thema ***’Gesundes Schulfrühstück in Thüringer Schulen’***.
	→ Quelle: Nr. 14
	„*Die **Förderung von gesunden Ernährungs- und Bewegungsgewohnheiten** durch die Schule steht im Mittelpunkt des **Programms Schule in Bewegung des gemeinnützigen Vereins BildungsCent e.V.** Der BildungsCent e.V. ist 2008 im dritten Jahr erfolgreich aktiv in den Bundesländern Sachsen, Thüringen, Bayern, Baden-Württemberg. Mit einer **regelmässigen Unterstützung von SchulCoaches, die die Schulen vier Monate lang begleiten und beraten, wurden bislang insgesamt fast 150 verschiedene Projekte an Schulen durchgeführt.*** *Für das 1. Schulhalbjahr 2008/2009 schreibt der BildungsCent e.V. erneut zur Teilnahme am Programm Schule in Bewegung aus.*“
	→ Quelle: Nr. 52
	„Vernetzungsstellen Schulverpflegung in allen Bundesländern eingerichtet. *Seit 1. Oktober 2009 gibt es in allen Bundesländern die "Vernetzungsstellen Schulverpflegung". Ziel der Vernetzungsstellen ist es, diejenigen zu unterstützen und zusammenzubringen, die sich für die Verwirklichung einer gesunden Schulverpflegung und deren Verknüpfung mit der Ernährungsbildung in der Schule engagieren. Die **,Vernetzungsstellen Schulverpflegung’** wurden gemeinsam von Bund und Ländern*

*eingerichtet und sind ein gelungenes Beispiel für die im Rahmen des Nationalen Aktionsplans **‚IN FORM - Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung‘** angestrebte Bündelung von Aktivitäten. In einigen Flächenländern wurden die Vernetzungsstellen auf mehrere Standorte verteilt, um nachhaltige Informations- und Kommunikationsnetzwerke vor Ort schaffen zu können. Die Vernetzungsstellen Schulverpflegung fungieren als zentrale Anlaufstellen für alle Einrichtungen, die Fragen rund um die Verpflegungsangebote in Schulen haben. In drei Bundesländern beraten sie als **‚Vernetzungsstellen Kita- und Schulverpflegung‘** auch alle Interessierten an einer vollwertigen Verpflegung in Kindertagesstätten. Das Hauptaugenmerk liegt jedoch auf den Schulen. Durch den Ausbau zu Ganztagsschulen gewinnen die Schulen als Lebens- und Erfahrungsräume für Kinder und Jugendliche immer mehr an Bedeutung.Dies gilt auch für die Mittagsverpflegung. Einheitliche Qualitätsstandards für die Schulverpflegung sollen die Einführung und die Umsetzung eines vollwertigen Verpflegungsangebotes in den Schulen unterstützen. Im Auftrag des Bundesernährungsministeriums hat die Deutsche Gesellschaft für Ernährung (DGE) daher Qualitätsstandards für die Schulverpflegung und für die Verpflegung in Kindertagessstätten erarbeitet. Die Vernetzungsstellen unterstützen die Schulen bei der Umsetzung der Qualitätsstandards für Schulverpflegung sowie gegebenenfalls für die Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder.“*

→ Quelle: Nr. 70

9: Gestaltung des Schultages/Ganztages

„*An den Grundschulen können zur **außerunterrichtlichen Betreuung und Förderung** der Schüler Horte geführt werden. Diese sind organisatorisch Teil der betreffenden Schulen. Der Besuch der Horte ist freiwillig.*“

→ Quelle: Nr. 7, § 10 Abs.1

„*Das Thüringer Kultusministerium hat mit dem Programm **‚Schuljugendarbeit‘** eine ergänzende Grundlage zu weiteren außerunterrichtlichen Förder- und Betreuungsangeboten an Thüringer Regelschulen, Gymnasien und Gesamtschulen geschaffen.*“

→ Quelle: Nr. 2, S. 1

„***Schuljugendarbeit** ist außerunterrichtliche, freiwillige und verlässliche Jugendarbeit an und in Verantwortung der Schule.* [...] *Schuljugendarbeit will zur Schulentwicklung im Sinne der Gestaltung eines Lern- und Lebensraumes für Kinder und Jugendliche beitragen. Sie schließt alle Maßnahmen und Aktivitäten im außerunterrichtlichen Bereich nach § 11 Satz 2 ThürSchulG ein.*“

→ Quelle: Nr. 12, S. 1

„***Außerunterrichtliche Angebote** werden entsprechend den personellen und sächlichen Voraussetzungen der Schule, den Bedürfnissen der Schüler und dem Wunsch der Eltern ermöglicht. Dabei sind die territorialen Besonderheiten zu berücksichtigen. Die Schule öffnet sich außerunterrichtlichen Angeboten, insbesondere solchen der öffentlichen und freien Träger der Kinder- und Jugendhilfe. Unterrichtliche und außerunterrichtliche Inhalte sollen sich dabei sinnvoll ergänzen. Über das Angebot der Schule entscheidet die Schulkonferenz; die Durchführung erfolgt im Benehmen mit dem Schulträger.*“

→ Quelle: Nr. 7, § 11

„***Unterricht und ganztägige Angebote stehen in einem pädagogischen Zusammenhang****. Die ganztägigen Angebote in der Grundschule und die Schuljugendarbeit in den anderen Schularten erfüllen insbesondere folgende zusätzliche Aufgaben:*

- ***Stärkung*** *der Eigenverantwortung und Förderung der Eigeninitiative der Schüler bei der Gestaltung des Schullebens*
- ***Vernetzung*** *der Angebote von Schule mit denen der Jugendhilfe und anderen Partnern der Region*
- ***Verknüpfung*** *von formeller und nichtformeller Bildung*
- ***Weiterentwicklung*** *von Interessen und Begabungen*
- ***Anleitung*** *zum sozialen Handeln und Engagement*
- ***Schaffung*** *von Freiräumen für soziales Lernen*
- ***Unterstützung*** *bei Schwierigkeiten und Krisen*
- ***Anregung und Anleitung*** *zur sinnvollen und verantwortungsbewussten Freizeitgestaltung*

[...] *Die durch die Umsetzung der* ***Thüringer*** *Lehrpläne mit dem Konzeptmodell und einer hohen* ***Methodenvielfalt*** *des Unterrichts* ***erreichte Qualität*** *von Schule und Unterricht soll sich in den* ***pädagogischen Konzepten*** *widerspiegeln und weiterentwickelt werden.* [...] *Die Schulen mit Sekundarbereich I (Klassen 5 bis 10) können in Verbindung mit Schuljugendarbeit unterrichtsbezogene Ergänzungen, themenbezogene Vorhaben und Projekte sowie Förderung und Freizeitgestaltung für die* ***Schulprofilgestaltung*** *nutzen.*“

→ Quelle: Nr. 2, S. 2

„*Bei der Weiterentwicklung des bisherigen Modells* ***Grundschule - Hort*** *ist ein verlässliches schulisches Bildungs- und Betreuungsangebot für Grundschulkinder im Rahmen der offenen Ganztagsgrundschule zu gewährleisten, das sich am Bedarf orientiert und von Eltern und Schülern differenziert in Anspruch genommen werden kann.* [Anm. d. Verf. : Betreuung in offenen Ganztagsgrundschulen gelten als Weiterentwicklung des bisherigen Grundschulhortes] *Die Betreuung über die verlässlichen Zeiten der offenen Ganztagsgrundschule hinaus wird in Verantwortung der Träger der öffentlichen Jugendhilfe bedarfsorientiert durch Hortangebote (nach dem KiTaG) freier und kommunaler Träger ergänzt oder kann alternativ zum schulischen Ganztagsangebot gewählt werden. Die räumliche und inhaltliche Nähe zur Grundschule erleichtert die Abstimmung z. B. von individuellen Fördermaßnahmen.* [...]

Bereich Ganztagsschulen, Klassenstufen 1 bis 4 bzw. 5 bis 10

Ganztägig arbeitende Schulen *gestalten eigenverantwortlich ihr Betreuungsangebot* ***in Kooperation mit Partnern****. Damit öffnen sich die Schulen verstärkt zum regionalen Umfeld und entwickeln ein Netzwerk, das die örtlichen Ressourcen (personelle, sächliche und finanzielle) für die ganztägige Konzeption einer Schule organisiert, koordiniert und in das außerunterrichtliche Angebot integriert. Die Entscheidung über die Einrichtung und personelle Ausgestaltung des ganztägigen Angebotes liegt vor Ort bei der Schule (Schulkonferenz) und dem Schulträger in enger Kooperation mit dem*

Träger der öffentlichen Jugendhilfe. Das Elternrecht ist zu berücksichtigen.

Bei Bedarf soll in allen allgemein bildenden Schularten (bisher nicht an Grundschulen) sowie in der Klassenstufe 10 der Berufsschule, einschließlich BVJ [Anm. d. Verf.: Berufsvorbereitungsjahr]*, die Möglichkeit der Einrichtung von Projekten der Schuljugendarbeit und/oder der Jugendsozialarbeit an Schulen (Schulsozialarbeit)* [Anm. d. Verf.: Nähere Informationen zu Jugendsozialarbeit unter: http://www.thueringen.de/de/tmsfg/familie/landesjugendamt/aufgaben/16134/content.html, Stand 14.10.2010] *gegeben sein.* [...]

Offene Ganztagsschulen

- *Grundschulen:*

  [...] *Dieses Angebot setzt sich zusammen aus: dem für alle verbindlichen Unterricht (vgl. Stundentafel), dem für die Teilnehmer am Betreuungsangebot verpflichtenden Wahl- und Förderangeboten und fakultativen Freizeitangeboten.*
- *Weiterführende Schulen mit den Klassenstufen 5 -10:*

  Dieses Angebot setzt sich zusammen aus: dem für alle verbindlichen Unterricht (Stundentafel der jeweiligen Schulart), dem für die Teilnehmer am Betreuungsangebot verpflichtenden Wahl- und Förderangeboten und fakultativen Freizeitangeboten.“

→ Quelle: Nr. 1, S. 9 f.

„***Schuljugendarbeit*** *ist charakterisiert durch bedarfsorientierte, außerunterrichtliche Betreuungs- und Förderangebote für alle Schüler an Regelschulen, Gymnasien, Gesamtschulen auf der Basis eines pädagogischen Gesamtkonzeptes der Schule und gegebenenfalls in Kooperation mit externen Partnern.* [...] *Im Rahmen der Schuljugendarbeit soll es Angebote geben, die durch eigene Kräfte gestaltet werden oder die vertraglich an externe Anbieter, insbesondere solche der Jugendhilfe, gebunden sind* [...]

Förderfähige Maßnahmen sind insbesondere:

- *Freizeit- und erlebnispädagogische Angebote (z. B. Sport, Spiel, Theater, Kunst, Umwelt, Medien, Schülerfreizeittreff)*
- *Schülerprojekte mit sozialer Ausrichtung*
- *Angebote der Gewalt- und Suchtprävention und der schulischen Gesundheitsförderung*
- *Angebote der Berufsorientierung und -vorbereitung*
- *Angebote zur praktischen Lebenshilfe*
- *Angebote zur Hausaufgabenhilfe* „

→ Quelle: Nr. 4, S. 1 f.

„***Schulen mit Sekundarstufe*** *I, die das wünschen, können sich mit Hilfe der Maßnahmen zur* ***Schuljugendarbeit*** *zu einer Schule mit ganztägigen Angeboten entwickeln.* [...]

Projekte der Schuljugendarbeit, für die eine Förderung beantragt wird*, sollten:*

- *einen konzeptionellen Zusammenhang zwischen Unterricht und außerunterrichtlichen Angeboten nachweisen und zur Herausbildung des pädagogischen Profils der Schule beitragen,*
- *bedarfsorientiert, d.h. mit Schüler- und Elternvertretung sowie Maßnahmeträger geplant und gegebenenfalls mit anderen Angeboten im regionalen Umfeld abgestimmt sein,*
- *auf der Basis von langfristigen Vereinbarungen mit dem Maßnahmeträger und gegebenenfalls weiteren Partnern beruhen und Langfristigkeit der Angebote (mind. ein Schulhalbjahr) garantieren,*
- *eine möglichst hohe Schülerzahl erreichen. Die Schüler nehmen auf der Basis der Freiwilligkeit für einen festgelegten Zeitraum (mind. ein Schulhalbjahr) an der Schuljugendarbeit teil.*

- *verlässlich organisiert sein, d.h. bei Anmeldung der Schüler durch die Eltern muss die Teilnahme ihrer Kinder für den vereinbarten Projektzeitraum gesichert sein.*“

→ Quelle: Nr. 12, S. 2 f.

„*In der **offenen Ganztagsschule** besteht der Tagesablauf im Wesentlichen aus drei Teilen*

- *dem Unterricht*
- *den für die Teilnehmer am Betreuungsangebot verpflichtenden Wahl- oder Förderangeboten und*
- *dem fakultativen Freizeitangebot.* […]

Die Ferienbetreuung wird […] *organisatorisch auf kommunaler Ebene ermöglicht.*“

→ Quelle: Nr. 6, Punkt 18 und Punkt.33

10: Kooperationsmöglichkeiten/-vereinbarungen, inhaltliche Ansätze

„*Zur besseren Förderung der Entwicklung der Kinder bzw. der Heranwachsenden sowie auch zum Ausgleich von sozialer Benachteiligung ist eine die Familien einbeziehende und institutionell übergreifende Zusammenarbeit zu erreichen, die von allen Beteiligten (Land, Kommune und Familie) in gemeinsamer Verantwortung wahrgenommen wird. Dies betrifft die inhaltlichen Entwicklungsschwerpunkte, den Einsatz der personellen und sächlichen Ressourcen sowie die Fragen der Elternbildung und Elternbeteiligung.* [...]

*Für die Vernetzung von **Jugendhilfeplanung und Bildungsplanung** beinhaltet dies, dass* [...]

- *bei der Planung der außerunterrichtlichen Bildungs- und Betreuungsangebote der „Sozialraum Schule“ stets in den Blick zu nehmen ist. Deshalb sind Regelungen für eine verbindliche Zusammenarbeit von Jugendhilfe, Schule und weiteren Partnern in Thüringen zu treffen, die dies gewährleisten. Im Rahmen gemeinsamer sozialräumlicher Planung werden die Maßnahmen beider Bereiche in den örtlichen Jugendhilfe- und Bildungsausschüssen behandelt und in einem jeweils örtlichen Maßnahmekatalog gebündelt. Hierdurch soll erreicht werden, dass das Angebot der Kinder- und Jugendhilfe mit den Angeboten des Sozialisationsortes Schule vernetzt wird, um Synergien zu erschließen. Um Angebote der Schuljugendarbeit und Jugendsozialarbeit an Schulen (Schulsozialarbeit) zur Unterstützung von Schulen bedarfsorientiert einrichten zu können, müssen sowohl die Bedarfsanalyse als auch die Angebotsrecherche in der Region in einer Hand liegen, z. B. bei den Trägern der öffentlichen Jugendhilfe. In jedem Fall muss dies in enger Abstimmung mit den schulischen Partnern erfolgen;* [...]
- *das Land in Abstimmung mit den Vertretern der beteiligten Partner inhaltliche Leitlinien hinsichtlich der pädagogischen Leitziele und Gestaltungselemente (Qualitätskriterien) für Schuljugendarbeit, Jugendsozialarbeit an Schulen (Schulsozialarbeit) und Ganztagsschulen erarbeitet. Dabei wird sich das Land auf Rahmenvorgaben beschränken und damit Vielfalt von Ausgestaltungsvarianten in Eigenverantwortung vor Ort ermöglichen.*“

→ Quelle: Nr. 1, S. 6 ff.

„***Schuljugendarbeit** regt ausdrücklich zur Kooperation zwischen Schulen, Fördervereinen, Trägern der Jugendhilfe, Sportvereinen, Verbänden, Kirchen u. a. Partnern an. Diese Kooperation erfordert verbindliche, langfristige und gleichberechtigte Vereinbarungen. Durch*

vielfältige Angebote der Schuljugendarbeit sollen Schulen ihr individuelles Schulprofil weiter ausbilden. Dabei setzt jede Einzelschule unter Beachtung der Schulartspezifik und der regionalen Möglichkeiten ihre eigenen Schwerpunkte für Schuljugendarbeit.“
→ Quelle: Nr. 12, S. 1
„*Bei der **Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule** geht es darum, auf der Basis des jeweils eigenständigen gesetzlichen Handlungsauftrages gleichberechtigt und verlässlich derart zu kooperieren, dass durch die Verbindung der beiderseitigen Angebote das bestmögliche Ergebnis für junge Menschen erzielt wird.* *Schule, Schulträger und Jugendhilfe müssen die Verantwortung für Kinder und Jugendliche als gemeinsame Aufgabe begreifen. Kooperation erfordert Mut und Initiative, neue Formen und Wege der Zusammenarbeit auszuprobieren. Das erfordert von den Schulen, Partner von außen in die Gestaltung des Bildungs- und Erziehungsauftrages einzubeziehen und von den Kommunen und Schulträgern ressortübergreifendes Denken und Arbeiten. Sie werden Schulen als Gestaltungsfeld kommunaler Politik wahrnehmen und Schuljugendarbeit in das Gesamtkonzept kommunaler Leistungen für Schule und Jugend einordnen.*“
→ Quelle: Nr. 12, S. 7
Die **Vereinbarung** zwischen dem Thüringer Kultusministerium und dem **Landessportbund Thüringen e.V.** über die Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtungen, Schulen sowie Hochschulen und Sportvereinen im Freistaat Thüringen hat zum **Ziel,** dass „*bei den Kindern und Jugendlichen über den Schulsport und den Sport in Kindertageseinrichtungen und Hochschulen hinaus, Interesse für den Sport als sinnvolle Freizeitbeschäftigung zu wecken und eine **lebensbegleitende sportliche** Betätigung zu fördern. Dies soll erreicht werden, indem für alle Kinder in allen Bereichen des Sports zusätzliche Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote geschaffen werden.*“ „*’Die seit 1996 bestehende und im Sommer 2006 von Landessportbund und Kultusministerium neu unterzeichnete Vereinbarung hat sich als **Basis für eine im beiderseitigen Interesse bestehende partnerschaftliche Zusammenarbeit bewährt**’, so Goebel. Insgesamt konnten im Jahr 2007 für Kooperationsmaßnahmen finanzielle Mittel in Höhe von 170.000 Euro zu Verfügung gestellt werden. Davon hat das Kultusministerium 73.000 Euro zur Verfügung gestellt. Im Jahr 2007 konnten so 1.485 Kooperationsmaßnahmen gefördert werden, an denen 18.597 Kinder und Schüler beteiligt waren. Dabei wurden vorrangig Kooperationsmaßnahmen zwischen Kindertageseinrichtungen, Grundschulen und Sportvereinen gefördert.*“
→ Quellen: Nr. 25, Nr.48
„*Das Jahr **2009 wird in Thüringen ’Jahr des Schulsports’**. Nach 1999 und 2004 soll der Schulsport zum dritten Mal thematischer Schwerpunkt eines ganzen Jahres werden. Das vereinbarten der Landessportbund und das Kultusministerium gestern* [Anm. d. Verf. am 28.01.2008] *bei einem Spitzengespräch.* […] *’Das **Jahr des Schulsports soll jede Schülerin und jeden Schüler im Freistaat erreichen**, ihnen Varianten von interessanten sportlichen Betätigungsfeldern anbieten und Grundlagen für langfristige sinnvolle sportliche Freizeitaktivitäten wecken. Dazu werden zahlreiche Aktivitäten Maßnahmen in partnerschaftlicher Zusammenarbeit von Landessportbund Thüringen und Kultusministerium geplant und durchgeführt’ so Thüringens Kultusminister Prof. Dr. Jens Goebel (CDU)*[…].“
→ Quelle: Nr. 48

Die am 27.06.2007 geschlossene **Kooperationsvereinbarung** zwischen dem Thüringer Kultusministerium (TKM) einschließlich des Instituts für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (ThILLM) und der Landesarbeitsgemeinschaft Spiel und Theater in Thüringen e.V. (LAG) richtet sich ausdrücklich an alle Thüringer Schulen und Kindertageseinrichtungen, um auf dem Gebiet des Darstellenden Spiels Unterstützung und Raum für Anwendungsmöglichkeiten anzubieten. „*Thüringer Erzieherinnen und Erzieher sowie Lehrerinnen und Lehrer von Kindertageseinrichtungen und Schulen werden für eine **musisch-künstleriche Betätigung sensibilisiert**. Das unter Beteiligung der LAG konzipierte Fort- und **Weiterbildungsangebot** des ThILLM bleibt das Kernstück der Professionalisierung der Lehrkräfte. Das **TKM fördert Projekte zum Darstellenden Spiel und Schultheaterprojekte** im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel nach der ‚Richtlinie des Thüringer Kultusministeriums zur Gewährung aus Mitteln des Freistaats zur Förderung von unterrichtsbegleitende und außerunterrichtlichen schulischen Vorhaben und Förderung der Thüringer Schullandheimbewegung.‘*“

→ Quellen: Nr. 29; Nr. 38

Am **11.09.2007** „*haben in der **Landesmusikakademie** Sondershausen der Vorsitzende des Deutschen **Bühnenvereins Landesverband Thüringen**, Landrat Peter Hengstermann, und Thüringens **Kultusstaatssekretär Kjell Eberhardt** im Rahmen einer Arbeitstagung eine **Kooperationsvereinbarung** unterzeichnet. Diese sieht die landesweite **Einführung des Thüringer Kulturpasses vor**.* Kultusstaatssekretär *Eberhardt erklärte: „Wir möchten damit erreichen, dass Ausstellungs-, Theater-, Konzert- und Museumsbesuche zu einer Selbstverständlichkeit wie der Schulbesuch selbst werden. Durch eine verstärkte systematische, umfassende Kooperation zwischen Kultusministerium und Bühnenverein sollen sich Schulen und Theater und Orchester zu strategischen Partnern bei der Vermittlung von ästhetisch-künstlerischer Bildung entwickeln können.“ Landrat Hengstermann ergänzte: „Dabei ist es erklärtes Ziel der Partner, die Schülerinnen und Schüler für die kulturelle Bildung und Betätigung zu gewinnen. Es geht darum, sie darin auszubilden, Kunst zu erleben, zu genießen, mit ihr umzugehen und selbst zu gestalten. Zur Unterstützung dieser Bildungsziele wurden gemeinsame, kooperative Schritte unter Einbeziehung kunstverbundener, außerunterrichtlicher Lernorte vereinbart.*“[…]

Ziel ist es, Ausstellungs-, Theater-, Konzert- und Museumsbesuche zu einer Selbstverständlichkeit zu machen. Aus diesem Grund konnten mit dem Landesmusikrat Thüringen e.V., dem Museumsverband Thüringen e.V. und dem Verband Bildender Künstler in Thüringen e.V. weitere Partner für diesen Kulturpass gewonnen werden.“

→ Quelle: Nr. 51

Die Kooperationsvereinbarung zwischen dem Thüringer Kultusministerium und dem **Landesjugendring e.V.** über die Förderung der Zusammenarbeit zwischen Schule und Jugendverbänden im Freistaat Thüringen will erreichen, dass „*Kindern und Jugendlichen die Angebote der Jugendverbände an der Schule und in deren Umfeld verstärkt zugänglich gemacht werden.*“ Die Zusammenarbeit von Schule und Jugendverbänden zielt konkret darauf ab:

- Kinder und Jugendliche zu einem selbstständigen und verantwortungsbewussten Umgang mit ihrer Freizeit zu befähigen,
- Kinder und Jugendliche zur Selbstbestimmung zu befähigen sowie zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und sozialem Engagement anzuregen und hinzuführen,
- bei Kindern und Jugendlichen zu sozialem Verhalten, ökologischem Verantwortungs- und Handlungsbewusstsein und zu gewaltfreiem Konfliktverhalten beizutragen,
- die soziale Integration von benachteiligten Kindern und Jugendlichen in und außerhalb der Schule zu fördern,

- das ehrenamtliche Engagement junger Menschen durch Maßnahmen von Schule und Jugendverbänden anzuregen und zu unterstützen.

→ Quelle: Nr. 24

Ziel der Kooperationsvereinbarung ’Schule und Bibliothek’ zwischen dem Thüringer Kultusministerium und dem **Landesverband Thüringen im Deutschen Bibliothektsverband e.V. (DBV)** ist „*die Förderung von Lese-, Medien- und Informationskompetenz bei Schülerinnen und Schülern. Die Lehrpläne und Handreichungen zu Medienkunde berücksichtigen die verschiedenen Möglichkeiten der Arbeit in Bibliotheken im Rahmen des Unterrichts.*“

→ Quelle: Nr. 23

„*Im **August 2006** formierte sich der regionale **Arbeitskreis ’Bildung-Ausbildung-Wirtschaft-Forschung-Entwicklung’**, um eine enge Zusammenarbeit zwischen Forschung, Schule und Industrie anzustreben.* [...]

- *Den Schulen eröffnen sich neue Möglichkeiten, um Praktika, Ausbildungsstellen und berufsvorbereitende Angebote unterbreiten zu können.*
- *Die Firmen können schon frühzeitig zukünftige Auszubildende bzw. Mitarbeiter kennen lernen und an die Region binden und finden Möglichkeiten, Bildung und Forschung zu unterstützen.*
- *Für die Forschung ermöglicht die Zusammenarbeit eine Nachwuchsförderung und einen ‚kurzen’ Weg zur Industrie.*“

Es werden Praktika ab der 8. Klasse und ein auf die Praxis bezogener Unterricht angeboten.

→ Quelle: Nr. 31

Am 07.07.2008 „*haben die **Thüringer Industrie- und Handelskammern, der Verband der Wirtschaft Thüringens** und das **Thüringer Kultusministerium** das gemeinsame **Programm ’Wirtschaft stärkt Schule – Schule stärkt Wirtschaft’ unterzeichnet**.*

Thüringens Kultusminister Bernward Müller (CDU) begrüßt das Abkommen: ’Mit dem Gemeinsamen Programm leisten die Thüringer Industrie- und Handelskammern, der Verband der Wirtschaft Thüringens und das Thüringer Kultusministerium einen wichtigen Beitrag zur Fachkräftesicherung im Freistaat. Zudem werden damit die beruflichen Perspektiven von jungen Menschen verbessert. Gemeinsam werden wir dafür arbeiten, dass die konkreten Zielstellungen in den Handlungsfeldern frühkindliche Bildung, Allgemeinbildung, Berufsausbildung umgesetzt werden. So werden Schule und Wirtschaft noch weiter gestärkt.’

*Das Programm ist **für das Schuljahr 2008/2009 konzipiert** und kann um ein Jahr verlängert werden. Die Partner unterstützen die Ziele der Bildungs- und Arbeitsmarktpolitik der Thüringer Landesregierung. Innerhalb der frühkindlichen Bildung wird vereinbart, das Interesse der Kinder an mathematischen, informationstechnischen, naturwissenschaftlichen und technischen Themen (MINT) zu stärken. Zudem sollen die Thüringer Schüler fördernde und motivierende Angebote erhalten, um Chancen für einen Berufseinstieg und Perspektiven für eine langfristige berufliche Laufbahn in Thüringen zu verbessern.*“

→ Quelle: Nr. 42

In Thüringen werden verstärkt **Schulfördervereine an Ganztagsschulen** gegründet*: „Diese Schulfördervereine koordinieren die zahlreichen Angebote der Schuljugendarbeit - ein unverzichtbarer Bestandteil des ganztägigen Lernens in Thüringen.* [...] *Aufgaben und Anzahl der Fördervereine wachsen. Die Vielfalt der Angebote - Arbeitsgemeinschaften, Hausaufgabenbetreuung, Projektarbeit, Sprachförderung - machen die Fördervereine zu **einem wichtigen Element des Schullebens**. Die Serviceagentur ’Ganztägig lernen’ in Thüringen hat diese Dynamik aufgegriffen. Die Tagung „Schulfördervereine als Unterstützungssystem in, an und um Schule“ am 23. und 24. Juni 2006 in Erfurt war vollkommen ausgebucht.*
→ Quelle: Nr. 33
Am 08.04.2008 „*wurde die Vereinbarung über **die Zusammenarbeit zwischen dem Thüringer Kultusministerium und der Evangelischen Akademie Thüringen** unterzeichnet. Diese ist eine Fortschreibung der vor einem Jahr geschlossenen Kooperationsvereinbarung. Inhaltliche Schwerpunkte sind **Demokratieerziehung** und **Grundwerteorientierung**. Beide brauchen, so die Präambel der Vereinbarung, ’Philosophieren als Orientierungshilfe in einer sich wandelnden Welt genau so wie die Auseinandersetzung mit der Geschichte’. Konkrete Angebote der Akademie sind die philosophischen Projekttage ’Denkwege’, mit welchen Schülerinnen und **Schüler ab Klassenstufe 9 ermutigt und befähigt werden sollen, über ethische, politische, kulturelle und allgemeine Themen zu philosophieren.** Darüber hinaus bietet die Akademie den Thüringer Schulen **Projekttage zur DDR-Geschichte** an. Hier geht es jenseits von Ostalgie oder pauschaler Systemkritik um eine differenzierte, kritische historische Aufarbeitung von Alltagserfahrungen zwischen Anpassung und Widerstand.* *Kultusminister Prof. Dr. Jens Goebel (CDU) sieht in dieser Kooperation ein sinnvolles und tragfähiges Modell für **unterrichtsbegleitende Projekte**: ’Wir können hier auf jahrelange Arbeitserfahrungen der Evangelischen Akademie Thüringen zurückgreifen und nutzen dieses Know-how, um auf bestimmte Themen fächerübergreifend noch intensiver eingehen zu können. Dazu brauchen junge Menschen verstärkt Motivation und Anleitung, um sich mit sich selbst und jüngster Geschichte auseinander zu setzen. Ich sehe in dieser historischen Projektarbeit wichtige Angebote für den Unterricht in Geschichte und Sozialkunde, Politik, Ethik, Religion und Literatur.’* „
→ Quelle: Nr. 44
„*Das Thüringer Kultusministerium hat mit dem Programm ‚Schuljugendarbeit’ eine ergänzende Grundlage zur weiteren Entwicklung außerunterrichtlicher Förder- und Betreuungsangebote an Thüringer Regelschulen, Gymnasien und Gesamtschulen geschaffen.*“
→ Quelle: Nr. 2, S. 1
„*Das Thüringer Kultusministerium fördert Projekte von Regelschulen, Gymnasien, Gesamtschulen und in Ausnahmefällen von Förderschulen in Kooperation mit regionalen Partnern auf der Grundlage einer Konzeption zur Schuljugendarbeit an der Schule. Förderfähige Maßnahmen sind insbesondere:* ▪ *Freizeit- und erlebnispädagogische Angebote (z. B. Sport, Spiel, Theater, Kunst, Umwelt, Medien, Schülerfreizeittreff)* ▪ *Schülerprojekte mit sozialer Ausrichtung* ▪ *Angebote der Gewalt- und Suchtprävention und der schulischen Gesundheitsförderung* ▪ *Angebote der Berufsorientierung und -vorbereitung* ▪ *Angebote zur praktischen Lebenshilfe*

▪ *Angebote zur Hausaufgabenhilfe* *Förderfähige Ausgaben sind Sach- und Honorarausgaben, dazu gehört auch die Refinanzierung von Personalkosten, soweit nicht eine anderweitige Förderung durch das Land erfolgt. Nicht förderfähig sind Ausgaben für Unterricht, Studien- und Schullandheimfahrten, Wandertage, Horte und Investitionen.*“
→ Quelle: Nr. 4 (Punkt 3.1)
Schuljugendarbeit „*ist aufgefordert, selbstständig bedarfsorientierte Konzepte zur Vernetzung des schulischen Lernens mit außerunterrichtlichen Betreuungs- und Förderangeboten im Sozialraum Schule auf der Grundlage der §§ 11 Satz 2, 38 Abs. 3 Satz 4 Thüringer Schulgesetz (ThürSchulG) und der §§ 11, 12, 14, 81 Sozialgesetzbuch (SGB) Achtes Buch (VIII) Kinder - und Jugendhilfe zu entwickeln. Dabei ist eine enge Kooperation mit der Jugendhilfe anzustreben. Schuljugendarbeit soll sich bei Bedarf auch mit Projekten zielgruppenorientierter Jugendsozialarbeit nach §13 SGB VIII (Schulsozialarbeit) vernetzen können.*“
→ Quelle: Nr. 4, S. 1
„*Ganztägig arbeitende Schulen gestalten eigenverantwortlich ihr Betreuungsangebot in Kooperation mit Partnern. Damit öffnen sich die Schulen verstärkt zum regionalen Umfeld und entwickeln ein Netzwerk, das die örtlichen Ressourcen (personelle, sächliche und finanzielle) für die ganztägige Konzeption einer Schule organisiert, koordiniert und in das außerunterrichtliche Angebot integriert. Die Entscheidung über die Einrichtung und personelle Ausgestaltung des ganztägigen Angebotes liegt vor Ort bei der Schule (Schulkonferenz) und dem Schulträger in enger Kooperation mit dem Träger der öffentlichen Jugendhilfe. Das Elternrecht ist zu berücksichtigen.* *Bei Bedarf soll in allen allgemein bildenden Schularten (bisher nicht an Grundschulen sowie in der Klassenstufe 10 der Berufsschule, einschließlich BVJ* [Anm. d.V.: Berufsvorbereitungsjahr]*, die Möglichkeit der Einrichtung von Projekten der Schuljugendarbeit und/oder der Jugendsozialarbeit an Schulen (Schulsozialarbeit) gegeben sein.*“
→ Quelle: Nr. 1 (Punkt 4)
„*Die außerunterrichtlichen Bildungs- und Betreuungsangebote werden unter Aufsicht und Verantwortung der Schulleitung organisiert, in enger Kooperation mit der Schulleitung durchgeführt und stehen in einem konzeptionellen Zusammenhang mit dem Unterricht. Unberührt davon bleibt die Verantwortung der Kooperationspartner für die Qualität ihrer Projekte.*“
→ Quelle: Nr. 1 (Punkt 4)
„*Tendenziell ist festzustellen, dass unterstützende Angebote des Landes zur Betreuung, wie die Schuljugendarbeit, einzelne Kommunen veranlasst haben, die Vernetzung von Jugendhilfe und Schule zu beginnen oder zu vertiefen, andere sich jedoch auch aus der Jugendsozialarbeit an Schulen (Schulsozialarbeit) zurückziehen.*“
→ Quelle: Nr. 1 (Punkt 2)
„*Zur besseren Förderung der Entwicklung der Kinder bzw. der Heranwachsenden sowie auch zum Ausgleich von sozialer Benachteiligung ist eine die Familien einbeziehende und institutionell übergreifende Zusammenarbeit zu erreichen, die von allen Beteiligten (Land, Kommune und*

Familie) in gemeinsamer Verantwortung wahrgenommen wird. Dies betrifft die inhaltlichen Entwicklungsschwerpunkte, den Einsatz der personellen und sächlichen Ressourcen sowie die Fragen der Elternbildung und Elternbeteiligung. *Für die Zusammenarbeit Familie – Kindertageseinrichtung – Grundschule beinhaltet dies, dass das Land in Abstimmung mit den Vertretern der beteiligten Partner inhaltliche Leitlinien hinsichtlich der pädagogischen Leitziele und Gestaltungselemente (Qualitätskriterien) für Schuljugendarbeit, Jugendsozialarbeit an Schulen (Schulsozialarbeit) und Ganztagsschulen erarbeitet. Dabei wird sich das Land auf Rahmenvorgaben beschränken und damit Vielfalt von Ausgestaltungsvarianten in Eigenverantwortung vor Ort ermöglichen.*“
→ Quelle: Nr. 1 (Punkt 4)
„Im Zeitraum von 2005 bis 2008 werden durch das Land zum bestehenden Angebot Pilotprojekte ermöglicht, in Verantwortung/unter Mitwirkung von Kommunen bzw. von freien Trägern, z. B. für den städtischen und ländlichen Raum, für offene und gebundene Ganztagsschulen in unterschiedlichen Schularten oder in der Zusammenarbeit Familienbildungsträger – Kindertagespflege – Kindertageseinrichtung – Grundschule – weiterführende Schule. In das Gesamtkonzept ’Bildung und Betreuung von 2 bis 16’ ist das Projekt ’Elternakademie’ als bereits arbeitende Vernetzungsagentur für die Familienbildung und auch das Thema ’Tagespflege’ mit einzubeziehen. Damit sollen die Chancen einer verbesserten Verzahnung von Betreuungsangeboten der verschiedenen Bereiche und einer Vielfalt von Betreuungsangeboten verdeutlicht werden. Es wird angestrebt, bis zum Jahr 2008 für die Dauer von zunächst 5 Jahren einen Pakt ’Bildung und Betreuung von 2 bis 16’ zwischen dem Land und den kommunalen Spitzenverbänden abzuschließen.“
→ Quelle: Nr. 1 (Punkt 5)
*„An 39 weiterführenden Thüringer Schulen gehören ’**Buddys**’ (engl. für Kumpel) bald zum Alltag: **als Paten für jüngere Mitschüler, Vermittler bei Konflikten oder als Ansprechpartner für Mitschüler mit Problemen werden die Schüler das Schulleben mitgestalten**. Das Thüringer Kultusministerium hat nach einer landesweiten Ausschreibung heute bekannt gegeben, welche Schulen für das von der **Vodafone Stiftung geförderte Lernprogramm** ausgewählt worden sind. Ziel ist es, die sozialen **Handlungskompetenzen der Schüler zu stärken und Problemen wie Sucht und Gewalt vorzubeugen**.* […] *Bevor die Schüler aktiv werden, **besuchen rund 85 Pädagogen im Rahmen des landesweiten Programms das fünftägige Buddy-Training**. Dort machen sie sich mit dem pädagogischen Konzept vertraut und erfahren, wie sie die Schüler optimal in die Projektentwicklung einbinden und in der Umsetzung unterstützen können. Die Fortbildungen beginnen im März. Die Auswahl der Schulen setzte neben dem Vorliegen eines **Gesamtkonferenzbeschlusses** die Bereitschaft zur **Teilnahme von mindestens zwei Lehrkräften** voraus. Zu den Teilnehmern gehören Schulen aller Schularten und aus allen elf Schulamtsbereichen des Landes.* […] *Das von der Vodafone Stiftung 1999 gegründete Buddy-Projekt ist ein Programm zum Erwerb sozialer Handlungskompetenzen, das bundesweit an rund 800 Schulen umgesetzt wird. Gemäß dem **Motto ’Aufeinander achten. Füreinander da sein. Miteinander lernen’** stärkt es Kinder und Jugendliche und führt dazu, dass sie Verantwortung für sich und andere übernehmen und Konflikte konstruktiv lösen.*“
→ Quelle: Nr. 47

Das Thüringer Kultusministerium hat mit folgenden Partnern Rahmenvereinbarungen unterzeichnet:

- Landesjugendring e.V.
- Landesverband Thüringen im Deutschen Bibliothektsverband e.V. (DBV) ((Kooperationsvereinbarung ’Schule und Bibliothek’)
- Landessportbund Thüringen e.V.
- Landesarbeitsgemeinschaft „Spiel und Theater in Thüringen“ e.V. (LAG)

→ Quellen: Nr. 24; Nr. 23; Nr. 25; Nr. 29

„Neun goldene Regeln. Professionelle Kooperation unterschiedlicher Berufskulturen an Ganztagsschulen. Wie kann die Kooperation mit außerschulischen Partnern unterschiedlicher Berufskulturen an Ganztagsschulen auf den Weg gebracht werden und gelingen? ‚Neun Goldene Regeln’ zur Ko-operation an Ganztagsschulen helfen dabei Kooperation mit anderen Partnern und Professionen macht für Ganztagsschulen Sinn, weil sie dadurch neue Angebote, Unterstützungsressourcen und schnellere Hilfen erhalten, eine größere Nähe zur Lebenswelt der Schüler entwickeln, ihre Attraktivität bei den Schülern erhöhen und die Sozialkompetenzen der Schüler fördern. Ganztagsschulen in Deutschland sind auf eine Kooperation zudem dringend angewiesen, wenn sie den vielfach geforderten ‚erweiterten Bildungs- und Erziehungsauftrag’ und die Verknüpfung der ganztägigen Angebote mit dem Unterricht erreichen wollen (KMK-Definition von Ganztagsschulen). Wie kann die Kooperation mit außerschulischen Partnern unterschiedlicher Berufskulturen an Ganztagsschulen auf den Weg gebracht werden und gelingen? Hierzu im Folgenden ‚Neun Goldene Regeln’ zur Kooperation an Ganztagsschulen.

1. Proaktive, sozialräumliche Kooperationsstrategien […]

2. Verankerung der Kooperation in Konzepten und Programmen […]

3. Einführung und Information der Kooperationspartner […]

4. Ziele, Ergebniserwartungen und Grenzen der Kooperation klären und aushandeln! […]

5. Rahmenbedingungen, Verantwortlichkeiten und Rechte und Pflichten in der Kooperation festgelegen! […]

6. Strukturelle Absicherung der Kooperation durch Gremium, Ansprechpartner und Vereinbarung […]

7. Unterstützung und Steuerung der Kooperation von oben! […]

8. Aktive Pflege der Kooperationspartner und Anerkennung der Kooperationserfolge […]

9. Auswertung und Weiterentwicklung der Kooperationsaktivitäten! […]“

→ Quellen: Nr. 71

11:	**Qualitätsentwicklung**
	„*Das Entwicklungsvorhaben **’Eigenverantwortliche Schule in Thüringen’** beschreibt eine **Entwicklungsstrategie für alle Thüringer Schulen**. Die Teilnahme an der Pilotphase ab dem Schuljahr 2005/2006 und an der Fortführungsphase (ab Januar 2006) des Entwicklungsvorhabens basiert auf einer bewussten Entscheidung der Einzelschule und somit auf einer Beschlussfassung in der jeweiligen Schulkonferenz. Das Vorhaben nimmt **Bezug auf den Qualitätsrahmen schulischer Entwicklung** und beschreibt in fünf Bereichen die Prozessqualitäten, die hierfür detailliert betrachtet werden müssen.*“ Weiterführende Informationen sind der → Quelle Nr. 61 zu entnehmen.
	→ Quelle: Nr. 61
	„*Mit dem vom **1. Januar bis 31. Dezember 2007** gültigen Vertrag wird die bestehende Zusammenarbeit zur inhaltlichen und qualitativen Entwicklung ganztägiger Schulangebote in Thüringen im Rahmen des **Begleitprogramms des Bundes ’Ideen für mehr! Ganztägig lernen’** auf der **Basis der Vereinbarung vom März 2005 fortgesetzt**. Die **DJKS** stellt für eine **Personalstelle** sowie für Beratung, Fortbildung, Veranstaltungen und Serviceleistungen pro Jahr 95.208 Euro zur Verfügung. Das Kultusministerium unterstützt die Serviceagentur ’Ganztägig lernen’ mit zwei Lehrkräften und Räumen am Staatlichen Schulamt Jena. **Die Serviceagentur ist für die Durchführung und Koordination des Begleitprogramms im Freistaat verantwortlich** und somit für **die Entwicklung und Umsetzung von Unterstützungskonzepten** für Schulen mit ganztägigen Angeboten.* […] *Kultusstaatssekretär Eberhardt sagte im Vorfeld: ’Mit der Vereinbarung findet die bisherige erfolgreiche Kooperation eine Fortsetzung. So wird die **Serviceagentur auch weiterhin Schulen mit ganztägigen Angeboten** bei der Umsetzung von Partizipationsmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Eltern sowie Mitarbeiter von freien Trägern und Vereinen **unterstützen**. Dazu gehören auch die **Einbeziehung ehrenamtlicher Tätigkeiten und die Durchführung regionaler Workshops**. Das Kultusministerium strebt darüber hinaus **eine landesinterne Zusammenarbeit und Vernetzung der regionalen Serviceagentur** mit landesweiten Schulentwicklungsvorhaben an, um **Synergieeffekte** für die Schulentwicklung in Thüringen zu erzielen.’* *Die **DKJS** bietet mit dem **Programm ’Ideen für mehr! Ganztägig Lernen’** in enger Zusammenarbeit mit Bund und Ländern **seit Herbst 2004 ein Unterstützungssystem für alle Schulen an**, die ganztägige Bildungsangebote entwickeln, ausbauen und qualitativ verbessern wollen. Mit dem Programm werden Schulen dabei unterstützt, ihre eigenen Entwicklungsaufgaben zu lösen’.*“ Weiterführende Informationen sind im Internet unter www.thueringen.ganztaegig-lernen.de (Stand: 14.10.2010) zu finden.“
	→ Quelle: Nr. 41
	„***Qualitätsansprüche an die GTS** unterscheiden sich nicht von den Qualitätsansprüchen an alle Thüringer Schulen. So lassen sich aus dem Thüringer Qualitätsrahmen schulische Qualitätsansprüche ableiten, die sich in konkreten Schulentwicklungsstrategien des Landes Thüringen widerspiegeln. Der **Thüringer Qualitätsrahmen bildet die zentrale Orientierung für Qualitätsentwicklung und -sicherung an Schulen.*** *Der Thüringer Qualitätsrahmen beschreibt drei grundsätzliche schulische **Qualitätsbereiche**: Kontext-, Prozess- und Wirkungsqualitäten. Diese wurden entsprechend durch Indikatoren untersetzt. Im Zentrum der Prozessqualität steht der Unterricht.* [...] ***Perspektiven der Qualitätsentwicklung*** ▪ *Entwicklungsvorhaben ’Eigenverantwortliche Schule’,* ▪ *Umbau der Schulämter zu Qualitätsagenturen,*

- *bedarfsgerechte Neustrukturierung des Unterstützungssystems,*
- *Erprobung und Evaluation des Thüringer Bildungsplans für Kinder bis 10 Jahre, der einheitliche Qualitätsansprüche für den frühkindlichen und schulischen Bereich ausweist,*
- *Thüringer Bildungsmodell hi.bi.kus (hirngerechte Bildung in Kindergarten und Schule) eine engere Zusammenarbeit mit Partnern von Schule, z. B. Vereinen wird angestrebt.*“

Weitere Informationen sind bei der Regionalen ’Serviceagentur Ganztägig Lernen’ unter → Quelle 27 abzurufen.

→ Quelle: Nr. 27

Modellvorhaben im **BLK-Verbundprojekt *’Sprachenlehren und -lernen als Kontinuum’***

Projektbezeichnung des Landes Thüringen: „*Entwicklung von schulartübergreifenden Modulen für die Lehreraus- und -fortbildung*“

Förderungsdauer: 01.11.2003 bis 31.10.2006

„*Im Zentrum des Thüringer Interesses stehen die Entwicklung von Konzepten zur Zusammenführung von unterschiedlichen Lernorten, Lerntraditionen und Lernkonzepten sowie die Entwicklung von Modulen für die Lehrerfortbildung und die 2. Phase der Lehrerausbildung unter Berücksichtigung von schulart- und sprachübergreifenden Aspekten.*“

→ Quelle: Nr. 19

BLK-Modellvorhaben im Programm *’Qualitätsverbesserung in Schulen und Schulsystemen’*

Projektbezeichnung des Landes Thüringen: „*Möglichkeiten und Grenzen von Lehrplänen als Steuerungsinstrument für Schulentwicklung*“

Förderungsdauer: 01.04.1999 bis 31.12.2004

„*Mit den zu Beginn des Schuljahres 1999/2000 einzuführenden Lehrplänen erhalten die Schulen ein Arbeitsinstrument, das Standards vorgibt und Gestaltungsräume für das einzelne Fach, aber auch für die Einzelschule als Ganzes vorsieht. Bei diesem Gestaltungsprozess können die Schulen in eigener Verantwortung ihre Entwicklungsschwerpunkte setzen. Die Umsetzung des Grundanliegens aller Lehrpläne – die Ausbildung von Lernkompetenz bei den Schülern – verlangt von den Schulen eine systematische schulinterne Planung. Der Prozess der* ***Lehrplanimplementation*** *wird in den Schulamtsbereichen durch die Schulaufsicht verantwortet. Das Thüringer Programmelement soll die Wirksamkeit der Einführung von Lehrplänen als einem Steuerungsinstrument für die Entwicklung von Einzelschulen und für die Entwicklung des Thüringer Schulsystems beschreiben. An ausgewählten Schulen soll geprüft werden, ob der Prozess einer landesweiten schulaufsichtlich verantworteten* ***Implementation zentraler Qualitätsstandards*** *die Innovationsfähigkeit von Einzelschulen erhöhen kann. Die sich aus der Lehrplanimplementation ergebenden Aufgaben für Schulen, Schulleitungen, Lehrer und Schulaufsicht sollen konkretisiert und deren Umsetzung erprobt und begleitet werden. Dabei steht im Mittelpunkt des Interesses, unter welchen Bedingungen die Lehrplaneinführung erfolgreich ist, welche Unterstützung die Schulen bei diesem Prozess brauchen und welchen Platz dabei die Schulaufsicht einnehmen kann.*“

→ Quelle: Nr. 18

Auf der Webseite ***’Schulentwicklung Konkret’*** des Thüringer Kultusministeriums und des Thüringer Institutes für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (ThILLM) wird ein ***’Sechs-Phasen-Modell*** *zur Unterstützung der Qualitätsentwicklung in Thüringer Schulen’*

zum Zwecke der Schulentwicklung/-profilierung, der Verwendung im Unterricht und in der Lehrerfortbildung in Thüringen mit den Themenschwerpunkten zur Verfügung gestellt: ▪ „*Stärkeanalyse durchführen* ▪ *Leitbild erstellen* ▪ *Schwerpunkte setzen* ▪ *Ziele vereinbaren* ▪ *Vorhaben planen und durchführen* ▪ *Vorhaben evaluieren* ▪ *Systematische Qualitätsentwicklung*“
→ Quelle: Nr. 16
Im Rahmen der **Schulentwicklung** bietet das Kultusministerium verschiedene **Projekte und Programme** an, die unter → Quelle 32 abrufbar sind.
→ Quelle: Nr. 32

12:	**Wissenschaftliche Begleitung, interne Evaluation**
	„***Software zur Selbstevaluation von Schulen (Q-Prozess)*** *In Zusammenarbeit mit dem Verband der Wirtschaft Thüringens, (VWT), dem Deutschen Arbeitgeberverband (BDA), der Arbeitsgemeinschaft Schule Wirtschaft und dem ThILLM* (Anm. d. Verf. : Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien) *begann im Schuljahr 2003/2004 eine erste praktische Erprobung des Evaluationsinstrumentes an sechs Thüringer Schulen. Die unter Federführung des BDA entwickelte Software zur Selbstevaluation von Schulen (Q-Prozess) basiert auf einem Fragen- und Bewertungskatalog mit über 200 Fragestellungen bezogen auf alle schulrelevanten Bereiche (Unterricht, Schulmanagement, Lehrerinnen und Lehrer, außerunterrichtliche Aktivitäten sowie allgemeine Erziehungsziele). Aus der fortlaufenden Datenanalyse soll in der Folge ein eigenverantwortlicher Qualitätsverbesserungsprozess an den Schulen erreicht werden.*“
	→ Quelle: Nr. 21
	„***Internationales Netzwerk Innovativer Schulsysteme (INIS)*** *In Zusammenarbeit mit der Bertelsmann Stiftung entwickeln Thüringer Schulen im ’Internationalen Netzwerk Innovativer Schulsysteme’ (INIS) mit Schulen aus insgesamt acht Nationen: Kanada, Ungarn, Niederlande, Neuseeland, Norwegen, Schottland, Deutschland (Thüringen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Hessen und seit Juli 2002 auch Bayern) und der Schweiz ein Steuerungsinstrument des internationalen Qualitätsvergleichs, das einen Indikatorenkatalog, Instrumente zur Erhebung von Daten und ein vergleichendes Berichtswesen umfasst. Dieses Instrumentarium soll Schulleitungen und Kollegien ermöglichen, ihren Schulentwicklungsprozess zu planen und zu evaluieren. Hierdurch wird den einzelnen Schulen eine effiziente, effektivere, systemische und nachhaltige Qualitätsentwicklung ermöglicht.*“
	→ Quelle: Nr. 22
	„*Das Projekt **’Schüler als Experten von Unterricht’** ist ein **Angebot im Internet-Schulportal**, das von Lehrerinnen und Lehrern auf freiwilliger Basis **zur Evaluation** des eigenen Unterrichts genutzt werden kann. In Zusammenarbeit mit dem Sächsischen Kultusministerium, dem Lehrstuhl für Methodenlehre und Evaluationsforschung der Universität Jena sowie dem Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien wurde ein **Online-Fragebogen** entwickelt, der nach Anmeldung des Lehrers in einem persönlichen Bereich des Internetportals* www.kompetenztest.de (Stand: 14.10.2010) *eine Einschätzung des Unterrichts durch die eigenen Schüler ermöglicht.* *Thüringens Kultusminister Prof. Dr. Jens Goebel (CDU) begrüßt die bisherigen Ergebnisse: ’Das Projekt , Schüler als Experten von Unterricht’ ist ein voller Erfolg.* […] *Goebel ruft zugleich alle Thüringer Lehrer erneut dazu auf, die Evaluationsmöglichkeit verstärkt zu nutzen, da die anonymisierte Schülerbefragung die Chance biete, die Unterrichtsqualität auf der Basis der Rückspiegelung des Unterrichts aus der Schülerperspektive individuell zu verbessern.*“
	→ Quelle: Nr. 40
	„***Transfer-21 ist ein Programm der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung*** *(BLK), an dem sich 14 Bundesländer beteiligen. Es soll die schulische Bildung am Konzept der Nachhaltigkeit orientieren. Das Transfer-Programm ist die **Fortsetzung des vorangegangenen fünfjährigen BLK-Programms** und baut auf dessen guten Erfahrungen auf. Transfer-21 läuft in Thüringen von 2005 bis 2008.*“ Die eingerichtete **Website** informiert über die Arbeit des Projektes im Freistaat Thüringen. „***Ziel** von Transfer-21 ist es, **Bildung für***

nachhaltige Entwicklung (BNE) in das schulische Alltagsleben zu integrieren*. Bis 2008 sollen 10 % der allgemein bildenden Schulen vom Programm erreicht werden. Über die Ausbildung von Multiplikatoren soll ein dauerhaftes Beratungs- und Unterstützungssystem auf- und ausgebaut werden.*“

→ Quellen: Nr. 34; Nr. 35

„Am 15 März 2008 startet die ***Pilotphase des ’Thüringer Bildungsmodells – Neue Lernkultur in Kommunen’ (nelecom****). In zunächst vier Pilotkommunen und sieben Netzwerkkommunen soll die positive Entwicklung von Kindern und Jugendlichen sowie ihre regionale Verbundenheit gefördert werden.* ***Kindergärten und Schulen sollen dabei mit Jugendhilfe, Eltern, Politik, Wirtschaft sowie Institutionen der Bildung und Weiterbildung gezielt zusammenarbeiten****. Damit sollen Ressourcen gebündelt und eine neue Lernkultur gefördert werden. […] Für die wissenschaftliche Begeleitung und Fundierung des unter Schirmherrschaft des Thüringer Ministerpräsidenten Dieter Althaus stehenden Bildungsmodells konnten namhafte Wissenschaftler, wie der Hirnforscher Prof. Dr. Dr. Gerald Hüther, die Kommunikationswissenschaftlerin Prof. Dr. Barbara Mettler-von Meibom, die Entwicklungspsychologin Dr. Karina Weichhold sowie der niederländische Reformpädagogikexperte, Dr. Kees Vreugdenhil, gewonnen werden. Die im Thüringer Bildungsmodell ausgewiesen* ***Kernziele, wie die positive Entwicklung von Kindern und Jugendlichen, ihrer sozio-emotionalen Kompetenz, Partizipation und Verantwortungs-Übernahme und die auf individueller Förderung, wertschätzenden Beziehungen und regionaler Identität basierenden Lernkultur****, haben zwischenzeitlich eine breite Anerkennung bei Bildungsexperten, Wissenschaftlern und bei Kommunalverantwortlichen im In- und Ausland gefunden.*

Für die ***Begleitung*** *und Unterstützung der Entwicklungsbemühungen in den vier Pilot- und sieben Netzwerkkommunen konnte neben dem* ***Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (ThILLM****), an dem eine eigene Arbeitsstelle eingerichtet wurde, die* ***Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS)*** *gewonnen werden. Im inzwischen unterzeichneten Kooperationsvertrag wurden wichtige Schritte zur Begleitung und Unterstützung für das Bildungsmodell ’Neue Lernkultur in Kommunen’ vereinbart. Mit der DKJS steht den Kommunen ein Partner zur Seite, der über umfassende Erfahrungen in Fragen des Aufbaus regionaler Bildungslandschaften und der Entwicklungsbegleitung ab dem frühkindlichen Bereich bis ins Alter verfügt. In der durch die* ***Universität Jena verantworteten Evaluation*** *sollen die* ***Entwicklungsverläufe in den Kommunen erfasst*** *und Rückmeldungen zur Umsetzbarkeit des kommunalen Entwicklungsmodells gegeben werden.*“

Weiterführende Informationen können dem Internetportal **’Thüringer Bildungsmodell** – **Neue Lernkulturen in Kommunen’** unter www.nelecom.de (Stand: 14.10.2010) entnommen werden.

→ Quelle: Nr. 45

*„Das Projekt **’StuBSS’ wird als Verbundprojekt zwischen den drei Universitäten Marburg, Jena und Braunschweig** umgesetzt. Es widmet sich dem Thema, welchen **Stellenwert Bewegung, Spiel und Sport in Ganztagsschulen** haben. Untersucht werden dazu Ganztagsschulen in den drei Bundesländern Hessen, Thüringen und Niedersachsen.“*

„Das Projekt wird aus Mitteln des BMBF (Bundesministerium für Forschung und Bildung) und des ESF (Europäischer Sozialfonds) finanziert. Es hat eine Laufzeit von 3 Jahren mit Beginn 1. 09. 2005. und ist in das ’Investitionsprogramm Zukunft Bildung und Betreuung’ (IZBB) des Bundes zur Entwicklung von Ganztagsschulen eingebunden.

Das Projekt stelle eine ergänzende Studie zur zentralen länderübergreifenden Untersuchung des BMBF (StEG) dar, die die allgemeine Situation der Entwicklung von Ganztagsschulen in Deutschland untersucht und dabei einen fachspezifischen Fokus mit fachübergreifender Bedeutung für die Lern- und Schulkultur setzt.“

Veröffentlichungen zu diesem Thema sind zu finden unter: http://www.uni-marburg.de/fb21/ifsm/ganztagsschule/vortraege (Stand: 14.10.2010)

→ Quelle: Nr. 36

Mit der am **18.12.2007** *„unterzeichneten **Verlängerung der Kooperationsvereinbarung zwischen dem Thüringer Kultusministerium und der Robert Bosch Stiftung wird die Zusammenarbeit im Rahmen des ’Entwicklungsprogramms für Unterricht und Lernqualität’ (E.U.LE.) bis Ende 2010 verlängert.** Die Stiftung investiert in diesem Zeitraum 540.000 Euro in das Vorhaben.* […] *Die Kooperationsvereinbarung ermöglicht ein **pädagogisches Joint Venture zur fachlichen, personellen und ideellen Unterstützung** des Thüringer Entwicklungsprogramms für Unterricht und Lernqualität. Dank der Unterstützung der Stiftung wird das national und international nachgefragte Konzept der Unterrichtsentwicklung für ein **Verständnisintensives Lernen** im Unterricht durch die **Ausbildung von weiteren Trainern und die wissenschaftliche Begleitung und Konzeptentwicklung fortgeführt und stabilisiert**. Mitgetragen wird das Programm unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Peter Fauser von der **Friedrich-Schiller-Universität Jena**, der Imaginata Jena und dem ThILLM.*

*Im Rahmen der bisherigen Kooperation **wurden ein neues Konzept der Unterrichtsentwicklung erarbeitet und erpr**obt sowie die **ersten 40 Lehrerinnen und Lehrer zu Schulpartnern bzw. Trainern ausgebildet.** Weitere 55 befinden sich zurzeit in der Ausbildung. In 50 Thüringer Schulen arbeiten Lehrergruppen zur Unterrichtsentwicklung, die durch E.U.LE. unterstützt werden. Diese Entwicklung wird mittlerweile aus anderen Ländern nachgefragt und erfährt internationale Aufmerksamkeit, u. a. aus Holland und Südtirol.*

*Die strategischen Ziele der weiteren Zusammenarbeit sind der **Aufbau eines selbsttragenden Innovationskreislaufs** der Unterrichtsentwicklung in Schulen für mehr Verstehen bei Schülern. Dafür werden weitere Lehrergruppen, Schulpartner und regionale Entwicklungsgruppen aufgebaut und qualifiziert.“*

→ Quelle: Nr. 49

„*Mit Beginn des neuen Schuljahres* [Anm. d. Verf. : Schuljahr 2008/2009] *beteiligen sich weitere 16 Thüringer Grundschulen am Unterrichtsentwicklungsprogramm **’SINUS – Transfer Grundschule’.** Damit nehmen im Freistaat **insgesamt 30 Schulen** am BLK-Projekt teil.* […] *Das Projekt ’SINUS – Transfer Grundschule’ entwickelt den mathematischen und naturwissenschaftlichen Grundschulunterricht weiter. Dabei haben Grundschulen die Möglichkeit, die Unterrichtsentwicklung selbst in die Hand zu nehmen. Das Projekt wurde im August 2003 als Weiterentwicklung des BLK-Modellversuchs SINUS gestartet. Gemeinsam mit 12 weiteren Ländern beteiligte sich Thüringen seit dem Schuljahr 2004/05 mit 14 Schulen an dem Vorhaben. Neben wissenschaftlicher Begleitung erhalten die Schulen dabei zusätzliche Sachkostenzuschüsse.*“ Weitere Informationen sind im Internet unter www.sinus-grundschule.de (Stand: 14.10.2010) abrufbar.

→ Quelle: Nr. 50

„***’GaLäR’*** *steht für das Forschungsvorhaben* „***Ganztagsschule in ländlichen Räumen***“ *der* ***Agrarsozialen Gesellschaft Göttingen e.V. und des Lehrstuhls für Sozialpädagogik.***“

Bislang ist in der wissenschaftlichen Forschung weder den Auswirkungen der Implementierung von Ganztagsschulen bzw. ganztägigen Bildungsangeboten auf dörfliche Sozialräume noch den regionenspezifischen Merkmalen der Kooperation zwischen Schule und Jugendarbeit in ländlichen Räumen systematisch nachgegangen worden.

Diesen beiden Forschungsdesiderata widmet sich das ***Projekt GaLäR in zwei Teilprojekten.***

Zum einen sollen in ***Teilprojekt A: Kooperation zwischen Schule und Jugendhilfe***
in einer Binnenperspektive Formen der Zusammenarbeit zwischen Schule und Jugendarbeit im Hinblick auf ganztägige Bildungsangebote im Bereich der Sekundarstufe I in ländlichen Räumen unter Berücksichtigung der landesspezifischen Gegebenheiten zweier Bundesländer – Rheinland-Pfalz und Thüringen – umfassend analysiert werden.

Zum anderen gilt es in ***Teilprojetk B: Ganztagschule und dörflicher Sozialraum***
in der Außenperspektive die Frage zu klären, welche als positiv oder negativ empfundene Effekte auf das Leben der dörflichen Bevölkerung durch die Einführung von Ganztagsschulen, insbesondere durch eventuelle Änderungen im Freizeitverhalten und freiwilligen Engagement Jugendlicher, zu beobachten sind. Aus beiden Perspektiven sollen Erkenntnisse dahingehend gewonnen werden, welche Kooperationsmodelle zwischen Schule und Jugendarbeit sich für die infrastrukturellen Gegebenheiten ländlicher Räume eignen und gleichzeitig in ihren sozialräumlichen Auswirkungen zum Erhalt oder zur Erneuerung lebendiger Dorfstrukturen beitragen können.

Um weitere Informationen über Fragestellung, Zielsetzung, Forschungsdesign etc. zu erhalten, öffnen Sie bitte die jeweiligen PDF-Dokumente:

- *Fragestellung und Zielsetzung*
- *Forschungsdesign*
- *Forschungsstand*
- *Literatur* „

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und der Europäischen Union - Europäischer Sozialfonds in der Laufzeit von **März 2008 bis Februar 2010 gefördert.**

→ Quellen: Nr. 53; Nr. 54

„***European Foundation for Quality Managment (EFQM)***

1998 gründeten 14 führende Unternehmen die ’European Foundation for Quality Managment’ (EFQM) mit der Zielsetzung, alle relevanten Aspekte der Qualität weiterzuentwickeln um so eine Wettbewerbsfähigkeit sicherzustellen. Das für Bildungseinrichtungen angepasste Modell wird derzeit in 8 Thüringer Schulen erprobt, wobei durch eine Selbstbewertung nach dem EFQM-Modell die Möglichkeit besteht, systematisch zu erkennen, wo Stärken und Verbesserungsbereiche liegen. Die Erprobung des EFQM-Ansatzes erfolgte bereits seit längerer Zeit parallel in mehreren Bundesländern.“

→ Quelle: Nr. 55

„***Thüringer Netzwerk Innovativer Schulen (ThüNIS)***

*Seit 2002 waren Thüringer Schulen in ein internationales Projekt eingebunden, in dem mit **Unterstützung der Bertelsmann Stiftung ein Instrument zur Selbstevaluation (INIS)** von Schulen entwickelt und erprobt wurde. Dieses Instrument wurde im Freistaat Thüringen inzwischen weiterentwickelt sowie an den **Thüringer Qualitätsrahmen angepasst** und heißt jetzt **ThüNIS**.*

*Nach einer erfolgreichen dreijährigen Erprobungsphase **an über 220 Schulen** steht ThüNIS **zunächst allen allgemein bildenden Schulen** in Thüringen zur Verfügung. Als **prozessbezogene Evaluation** werden mit diesem Instrument die Sichtweisen verschiedener schulischer Akteure (Schüler, Eltern, Lehrer, Mitarbeiter) auf zentrale schulische Prozesse erfasst. Damit wird ein verlässlicher Einstieg in eine **systematische Qualitätsentwicklung** ermöglicht. Gleichzeitig können Schulen mit der Nutzung von ThüNIS auf dem Weg zu erhöhter Eigenverantwortlichkeit Unterstützung finden.*

*Mit der erstmaligen Nutzung des Instruments, die nach der Zustimmung durch die Schulkonferenz eine **Anmeldung über das Staatliche Schulamt erforderlich** macht, kann die Schule über die an ihren Vorstellungen und Bedürfnissen orientierte weitere Einsatzstrategie (Einsatzrhythmus, beteiligte Klassenstufen) selbst entscheiden.*

Eine Anmeldung für erstmals teilnehmende ’Neueinsteiger’-Schulen ist bis zum 19. Januar 2007 über die Staatlichen Schulämter möglich.“

Ausführliche Informationen zu ThüNIS können unter www.kompetenztest.de/inis1.html (Stand: 14.10.2010) eingesehen werden.

Materialien zur Ausschreibung ThüNIS 2007 finden sich unter:

- Schreiben mit Ausschreibung zur Nutzung des ThüNIS-Instruments für weitere allgemein bildende Schulen (PDF)
- Anmeldung zur Nutzung des ThüNIS-Instruments 2007 (Word)
- Informationen zu ThüNIS (PDF)
- Zeitplan 2007 (PDF) (Stand: 13.03.2009)

→ Quelle: Nr. 56

„***Primärprävention Magersucht***

PriMa wird seit September 2004 an Thüringer Schulen zur Vorbeugung von Magersucht für Schülerinnen der 6. Klasse durchgeführt und wissenschaftlich evaluiert. Das Programm zielt auf eine aktive Auseinandersetzung mit Ursachen und der Psychodynamik der Magersucht. PriMa soll helfen, die Gefahren des Abgleitens in eine Ess-Störung frühzeitig wahrzunehmen und durch gegenseitige Hilfestellungen der

Ausprägung des klinischen Bildes einer Magersucht wirkungsvoll entgegenzutreten.
In 9 Unterrichtseinheiten entlang speziell entwickelter Poster und Unterrichtsmanuale werden typische Situationen und Stationen der Magersucht mit den Schülerinnen bearbeitet. Zu den Inhalten gehören „Schönheitsideale“, „Leistungsdruck“, „Körperwahrnehmung“, „Probleme in der Familie“. Begleitet wird das Projekt durch das Institut für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie im Auftrag des Thüringer Kultusministerium.“ Die Homepage kann unter www.med.uni-jena.de/mpsy/torera/ (Stand: 14.10.2010) aufgerufen werden.

Torera - Primärpräventation Bulimie, Fress-Anfälle und Adipositas wird durch das Institut für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie im Auftrag des Thüringer Kultusministeriums begleitet.
“*Torera wird seit September 2005 an Thüringer Schulen zur Vorbeugung von Bulimie, Fress-Attacken und Adipositas für Mädchen und Jungen der 7. Klasse durchgeführt und evaluiert. Ziel ist hier die Auseinandersetzung mit dem Themen-Komplex ’Ernährung - Körper – Bewegung’ Torera (span. für ’Stierkämpferin’) soll helfen, Ess-Störungen insgesamt vorzubeugen, aber vor allem auch ein gesundes Essverhalten, Bewegungsverhalten und verständnisvolles Miteinander zu fördern. Innerhalb der ersten 3 Unterrichtseinheiten sollen zunächst die Mädchen gestärkt werden, gegen die falschen Versprechungen von Diäten und Schlankheitsprodukten aktiv zu kämpfen und Kritik an ihrer Figur und ihrem Gewicht selbstbewusst zu begegnen, um nicht in den Teufelskreis aus vermehrtem Essen und sozialem Rückzug zu geraten.*
Torera basiert auf einem ausführlichen Unterrichtsmanual und Postern zu den Themen "Heißhungeranfälle", ’Gefahr von Diäten’, ’Gesunde *Bewegung’, ‚Selbstverletzungen’, ‚Versteckte Aggressionen ’Hänseln’.*
Voraussetzung für die Teilnahme an Torera ist die Teilnahme an PriMa. Ab der 4. Unterrichtseinheit werden die Jungen systematisch in das Prgramm einbezogen. Dies geschieht zuerst durch einen Austausch zwischen Mädchen und Jungen über ihre bisherigen Erfahrungen in den Projekten (PriMa und ggf. TOPP). Dann werden die 2 Einheiten zu Ernährung und Bewegung gemeinsam durchgeführt. Den Abschluss des Projektes bildet ein gemeinsames Schüler-Theaterstück zu typischen Situationen v.a. aus dem Bereich des bulimischen Essverhaltens.“
Die Homepage ist unter www.med.uni-jena.de/mpsy/torera/ (Stand: 14.10.2010) aufzurufen.

TOPP - Teenager ohne pfundige Probleme
TOPP wird ab Februar 2007 an Thüringer Schulen zur Vorbeugung von Übergewicht und Adipositas für Schüler der 6. Klasse angeboten und wissenschaftlich durch das Institut für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie im Auftrag des Thüringer Kultusministerium evaluiert.
„*Hauptziel des Programms ist die langfristige positive Veränderung des Bewegungs- und Ernährungsverhaltens der Jungen.TOPP soll helfen, ein Bewusstsein für das eigene Bewegungs- und Ernährungsverhalten zu schaffen und Alternativen für ungünstige Gewohnheiten aufzeigen. Die Jungen werden motiviert, schrittweise mehr Bewegung in ihren Alltag zu integrieren und die positiven Effekte auf Wohlbefinden, Körper und soziale Kontakte zu beobachten. Die Jungen sollen außerdem gestärkt werden, Kritik an ihrer Figur selbstbewusst zu begegnen und den eigenen Umgang mit übergewichtigen Klassenkameraden zu reflektieren. Weitere Ziele des Projektunterrichtes sind die Verbesserung des Selbstbewusstseins allgemein und des Umgangs mit für die Pubertät typischen Problemen. Kern der schulischen Intervention bilden auch hier 9 Unterrichtseinheiten, in denen anhand speziell konzipierter Poster und eines Unterrichtsmanuals mögliche Wege vom „Stuben-Hocker“ zum aktiven und gesunden Jugendlichen bearbeitet werden. Zu den Inhalten gehören ’Verbesserung des Selbstwertgefühls’, ’Durchsetzungsfähigkeit’, ’gesteigerte Alltagsaktivität’, ’ausgewogene Ernährung’, ’Problembewältigung’, ’Fitness’, ’Gruppenverhalten’, ’Medienkompetenz.*“

→ Quelle: Nr. 67

13:	**Beratungs-, Unterstützungs- und Fortbildungsangebote**
	Das Thüringer Kultusministerium hat eine Broschüre **’Unterstützungsangebote für Thüringer Schulen’** *entwickelt.* „Ziel dieser Broschüre ist es, die inzwischen in Thüringen vielfältigen Unterstützungsangebote zur Schulentwicklung in einen Rahmen einzubetten, der deutlich macht, dass es unterschiedliche Schwerpunktsetzungen, Umsetzungsbeispiele und vor allem auch Entwicklungsstände der Schulen gibt, die ein differenziertes Angebot benötigen. *[...]*Jede Schule ist aufgefordert, bei der Qualitätsentwicklung entsprechend ihres Entwicklungsstandes und unter Berücksichtigung ihrer Bedingungen und der eigenen Leistungsfähigkeit die Unterstützungsangebote auszuwählen, die sie im Bereich der Qualität vorwärts bringen. Keine Schule kann dabei alle Angebote aufgreifen.“
	→ Quelle: Nr. 11
	„*Die Lehrer, die Erzieher und die Sonderpädagogischen Fachkräfte sind verpflichtet, sich regelmäßig fortzubilden.*“
	→ Quelle: Nr. 7, § 34 Abs.5
	Mit der Gründung des **Ganztagsschulverbandes Thüringen** am 16. März 2006 wird das Ziel verfolgt „*für alle Thüringer Lehrer und Erzieher eine Plattform für einen Meinungs- und Gedankenaustausch zu schaffen, auf der die Belange der Vorbereitung und des Aufbaus von Ganztagsschulen diskutiert und unterstützt werden.* *Besonders angesprochen werden all jene Schulen in Thüringen, die sich auf den Weg begeben haben, nicht nur eine ganztägige Betreuung der Schülerinnen und Schüler über den Unterricht hinaus zu gewährleisten, sondern die eine* *umfassendere Ganztagsschule gestalten wollen.*“Der Landesverband ist eine Anlaufstelle *für alle Ratsuchenden in konkreten Fragen zur offenen und gebundenen Ganztagsschulkonzeption. Unserer Angebote reichen von Rhythmisierungsvarianten, Lehrerarbeitszeitmodellen, über Unterrichts- und Projektplanungen, bis hin zu Varianten der Einbeziehung von außerschulischen Lernorten und Partnern.*“ Der Ganztagsschulverband ist unter http://www.ganztagsschulverband.de/gsv/page/landesverbande/ggt-in-thuringen aufzurufen. (Stand 14.10.2010)
	→ Quelle: Nr. 30
	„*Seit 2005 haben die Thüringer Schulen in der* ***Serviceagentur ’Ganztägig Lernen’*** *einen zuverlässigen Partner, der mit jeder Schule, die es wünscht, nach dem richtigen Weg sucht. Inzwischen gibt es ein Kaleidoskop von Möglichkeiten, Strukturen und Modellen, wie ganztägige Schulgestaltung nach den Wünschen vor Ort entwickelt werden kann. Das vorliegende* ***Jahresprogramm*** *der Serviceagentur ’Ganztägig Lernen’ bietet eine Vielzahl interessanter Angebote.*“ Das Jahresprogramm 2008 ist unter Quelle Nr. 58 abrufbar. **Weitere Veranstaltungen** der Service Agentur ’Ganztägig Lernen’ sind unter http://www.thueringen.ganztaegig-lernen.de/GetFile.aspx?aliaspath=%2fTh%c3%bcringen%2fTHDokumente%2fH%c3%b6hepunkte+im+Programm+2008+de aufzurufen. (Stand: 14.10.2010)

Ein Bericht zum Thema **’Teamarbeit in der Schule’** ist unter http://www.google.de/search?hl=de&q=Teamarbeit+in+der+Schule+%28%E2%80%9EAnleihe%E2%80%9C+bei+Mechthild+Nordmann%2C+IPL+RP%29&meta=# abzurufen. (Stand: 14.10.2010)

→ Quelle: Nr. 58

„***Verschiedenheit als Stärke***

’Ausgrenzen - Abgrenzen? Integration in der Ganztagsschule’- der etwas provokativen Überschrift zum Trotz zeigte die Fortbildungsveranstaltung der Serviceagentur ’Ganztägig lernen’ Thüringen am 3. April 2008 in Erfurt gute und konkrete Beispiele für die Integration/Inklusion geistig und körperlich behinderter Kinder in den Regelunterricht.[...] Unter dem Titel ’Ausgrenzen - Abgrenzen? Integration in der Ganztagsschule’ hatte die Serviceagentur und das Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (Thillm) zu einer Fortbildungsveranstaltung eingeladen. Rund 50 Pädagoginnen und Pädagogen waren der Einladung gefolgt, um sich durch konkrete Beispiele Anregungen zu holen, wie der Unterricht mit behinderten Kinder n aussehen kann.“

Die Novellierung des Schulgesetzes 2003 sieht die grundsätzlich gleichberechtigte Einbeziehung behinderter und nicht behinderter Menschen in einer ’Schule für alle’ vor.

→ Quelle: Nr. 57

Am 08.05.2008 hat die Serviceagentur ’Ganztägig Lernen’ Thüringen in Zusammenarbeit mit dem Thillm eine Fortbildungsveranstaltung zum Thema ’Grenzen überwinden! Bildungslandschaften – Bildungsbiografien’ in der Staatlichen Regelschule Jena-Winzerla angeboten:

„*Seit einiger Zeit prägt das Thema Bildungslandschaften die pädagogische Diskussion. Die Institution Schule wird von allen Seiten aufgefordert, Grenzen zu überwinden und Partner in das Schulgeschehen zu integrieren. Eine Zusammenarbeit der verschiedenen Institutionen, die am Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen beteiligt sind, bietet die Chance, Bildungsbiografien über die institutionellen Grenzen hinaus zu begleiten.*“

Die Programmübersicht ist unter → Quelle Nr. 59 einzusehen.

→ Quelle: Nr. 59

Im Rahmen des **Programms *’Ganztägig lernen’*** der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung wurde eine **Beratungs- und Servicestelle für Ganztagsschulen** im Land Thüringen eingerichtet. Zu deren Schwerpunkte gehören:

- „*Beratung und Unterstützung von Schulen in ihrer Entwicklung als Ganztagsschule*
- *Prozessbegleitung*
- *Organisation von Fortbildungen*
- *Koodination von Austausch/Vernetzung unter den Thüringer Schulen*
- *Kooperation mit dem Thüringer Kultusministerium, dem Thillm u.a. an der Schulenentwicklung beteiligten Kooperationspartnern*“

→ Quelle: Nr. 10

Arbeitsstelle für Schuljugendarbeit am Staatlichen Schulamt Jena

„1. Informations- und Beratungsstelle für Schulen und Staatliche Schulämter zu

- *Projektangeboten*
- *Verfahren der Antragstellung und Mittelausgabe*

2. Erfassung und Bearbeitung von

- *statistischem Material über Schuljugendarbeit*
- *beispielhaften Projekten der Schuljugendarbeit*

3. Anlaufstelle für externe Anbieter von Projekten für die Schuljugendarbeit

- *Erfassung von Angeboten regionaler und überregionaler Anbieter von Projekten*
- *Vermittlung von Kontakten zwischen Projektanbieten und Schulämtern/ Schulen*“

→ Quelle: Nr. 12, S. 15

Das **Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien** hat auf seiner Webseite ein Fortbildungsprogramm mit den Themenschwerpunkten Schulentwicklung und Unterrichtsentwicklung für Lehrer, Erzieher und Sonderpädagogische Fachkräfte.

→ Quelle: Nr. 15

„***Ganztagsschule als kreatives Feld***

Unter diesem Thema fand am 21. Juni 2007 am Staatlichen Gymnasium Neuhaus/Rwg. eine Thüringen weite ***Fortbildungsveranstaltung*** *für an Bildung Beteiligte statt.* [...] *Dem Schulleiter* [...] *war es gelungen, Prof. Dr. Olaf – Axel Burow vom Lehrstuhl für Allgemeine Pädagogik der Universität Kassel in Zusammenarbeit mit dem Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien sowie der Serviceagentur ’Ganztägig Lernen’ Thüringen in Jena nach Neuhaus einzuladen. Aufgrund der Nachfrage zu dieser Problematik wurde die Teilnahmekapazität für diese Veranstaltung mehr als verdoppelt. 80 Interessierte aus allen Bereichen des Thüringer Schulwesens hatten den Weg nach Neuhaus gefunden, um neue Erkenntnisse zum Thema ’Ganztagsschule’ für ihre Arbeit mit nach Hause zu nehmen.*“

→ Quelle: Nr. 28

„Was ist elementar? – In der Pädagogik verbindet sich damit die Frage nach den Motiven, Interessen, Einsichten und Erfahrungen, auf die Lernen und Verstehen gründet oder gegründet werden sollte, worauf es wirklich ankommt beim Lernen, welche Bildung zukunftsfest ist, worin der Kernbestand tragfähiger Kompetenzen zu sehen ist.

Diese ***Frage nach dem Elementaren in Bildung und Erziehung ist Thema der Fachtagung, die vom 6. bis 8. März 2008 im Umspannwerk der IMAGINATA stattfindet****. Veranstalter ist der Lehrstuhl für Schulpädagogik und Schulentwicklung sowie die mit ihm assoziierten Projekte Entwicklungsprogramm für Unterricht und Lernqualität (E.U.LE.) des Thüringer Kultusministeriums, Demokratisch Handeln und IMAGINATA. In Workshops und Präsentationen stellen die Projekte ihre Arbeit sowie deren Ergebnisse vor und laden zur Diskussion über aktuelle Fragen der eigenen Forschung und Entwicklung ein. Hinzu kommen öffentliche Vorträge, in denen auf das 'Elementare' in Erziehung, Schule und Politik geschaut wird.“*

→ Quelle: Nr. 46

„***Vierte „Elternuni“ an der Freien Ganztagsschule Milda***

Eltern haben viele Fragen und gerade das Thema eines ***sinnvollen Umgangs mit Medien*** *führt immer wieder zu Unsicherheiten und Spannungen in der Auseinandersetzung mit den eigenen Kindern. Die Freie Ganztagsschule Milda initiierte auf Wunsch der Eltern am 29. Mai 2008 erstmals eine* ***für alle interessierten Eltern und Kollegen*** *offene 'Elternuniversität'.*

Mit Unterstützung der Serviceagentur 'Ganztägig Lernen' konnte dafür als Referent Roman Auchter, freiberuflicher Kommunikationstrainer und Mitglied der Forschungsgruppe 'Bildkommunikation' (Leitung: Prof. Dr. Bernd B. Schmidt) am FB Sozialwesen der Fachhochschule Jena, gewonnen werden. […] *Nach knapp zwei Stunden Wissensvermittlung und regem Austausch sorgte die Schülerfirma der Schule für kulinarische Köstlichkeiten aus dem Lehmbackofen.* […] *Die vierte 'Elternuni' erhielt von Eltern und Kollegen sehr positive Rückmeldungen und weitere Veranstaltungen in dieser Form sind in Planung.*

Weitere Informationen zur Fortbildung ***'Ich lerne was ich will'*** vom 16/17.04 2008 und zum 3. Netzwerktreffen unter dem Titel **'Schwedenfahrer'** sind der Quelle Nr. 60 zu entnehmen.

→ Quelle: Nr. 60

Das Thüringer Bildungssymposium im Frühjahr des Jahres hat sich inzwischen zu einer schönen Tradition und für regelmäßig über 2.500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu einem zentralen Programmpunkt in der Thüringer Bildungspolitik entwickelt. ***Das 6. Thüringer Bildungssymosium fand am 19. April 2008*** *an der Universität Erfurt statt.*

Vielfältige Vorträge und Workshops setzten sich - unter dem zentralen Thema ***'Eigenverantwortung - Kindertageseinrichtungen und Schulen auf dem Weg'*** *- mit folgenden Aspekten auseinander:*

- *Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung im Kindergarten und in der Schule*
- *Bildungsplan und Lehrpläne - Rahmen für Entwicklungs- und Unterstützungsprozesse*
- *Kompetenzorientiertes Lernen und Lehren*
- *Individualisierung der Lehr- und Lernplanung*

- *Evaluationsprozesse und notwendige Konsequenzen*
- *Entwicklungs- und Lernbeobachtung (sowie Fragen ihrer Dokumentation)*
- *Individuelle Förderung eines jeden Kindes und Jugendlichen*

*Der **Ausstellungsbereich** im Audimax, in den Lehrgebäuden 1 und 2 und in der Mensa war dieses Mal ausschließlich dem Thema der **Begabungsförderung** gewidmet. Der besondere Gewinn des Thüringer Bildungssymposiums liegt darin, dass hier **alle an Bildung und Erziehung Interessierten miteinander ins Gespräch kommen**. Diese Chance, ein Gespräch zwischen Kindertageseinrichtungen, Schule, Schulaufsicht, Wissenschaft, den Trägern von Kindertageseinrichtungen und Schulen, mit Familien und den weiteren Bildungspartnern zu führen, bildete beim 6. Thüringer Bildungssymposium am 19.April 2008 wieder einen besonderen Schwerpunkt.*

*Nunmehr steht der Termin für das **7. Thüringer Bildungssymposium** fest. Es wird am **13. Juni 2009** stattfinden.*

→ Quelle: Nr. 63

„*Das **hi.bi.kus-Netzwerk** besteht derzeit aus 18 Kindergärten und 17 Schulen aller Schularten, verteilt auf alle Thüringer Schulamtsbezirke, die ein Konzept 'Hirngerechte Bildung in Kindergarten und Schule' entwickeln und erproben.*

Erzieher/innen und Lehrer/innen der beteiligten Einrichtungen nehmen an einer 2- jährigen Ausbildung zum/zur Berater/in für hirngerechte Bildung teil, um anschließend in den vorgesehenen Unterstützersystemen der Kindergärten und Schulämter wirksam zu werden.

hi.bi.kus ist ein Programm des Thüringer Kultusministeriums.“

→ Quelle: Nr. 64

„Schülerinnen und Schüler sollten wissen in welchem Raum sie gerade sind. *1. Fortbildungsmodul 2010 über Selbstwirksamkeitsförderung im Unterricht. […]Lehrerinnen und Lehrer planen in ihrem Unterricht Übungsphasen und wollen auch hierdurch ihre Schülerinnen und Schüler auf Leistungskontrollen, Tests und Klausuren vorbereiten. Befragungen hingegen ergaben: Schülerinnen und Schülern ist oft nicht bewusst, wann sie stressfrei lernen dürfen. Sie sollen genau wissen, wann sie sich im **‚Lernraum'** und wann sie sich im **‚Leistungsraum'** befinden. […]*

Ziele der Fortbildung:

Soziale Bezugsnormorientierung (verstärkt in Leistungsräumen)

- *betont stabile Ursachen (Begabung), langfristige Erwartung*
- *klasseninternes Bezugssystem (mehr Wettbewerb)*
- *Leistungsschwäche wird besonders deutlich*
- *Über- und Unterforderung durch Angebotsgleichheit*
- *Fehlbeurteilung der Fähigkeiten von Schülern*

Individuelle Bezugsnormorientierung (vorherrschend in Lernräumen)

- *betont variable Ursachen, kurzfristige Erwartungen (Anstrengung, Entwicklungspotential)*

- *klarer Zusammenhang von Anstrengung und Leistung*
- *Lernzuwachs erlebbar - optimistische Einschätzung von Leistungsentwicklung und Leistungspotential*
- *höhere Selbstwirksamkeit*
- *mehr Motivation*

Leistungsziele
Bestreben: *positive Bewertung eigener Fähigkeit durch andere Person erhalten bzw. negative Beurteilung vermeiden Frage: Wie kann ich am besten meine Fähigkeiten zeigen und meine Schwächen verbergen?*
Annahme: *Stabilitätstheorie von Fähigkeiten =Fähigkeit ist ein stabiles, eher unkontrollierbares Merkmal Lernziele*
Bestreben: *eigene Begabungen und Fähigkeit steigern bzw. neue Fähigkeiten und Fertigkeiten hinzugewinnen*
Frage: *Wie kann ich am besten meine Fähigkeiten erhöhen?*
Annahme: *Zuwachstheorie Fähigkeiten= Fähigkeit ist ein kontrollierbares, durch Übung und Anstrengung steigerbares Merkmal*
Ein Teilnehmer schrieb: ‚Anregungen für eigenen Unterricht wurden gegeben. Ich wurde zur kritischen Betrachtungen von Lehrformen angeregt.' Im Vortrag zeigte Prof. Jerusalem, wie Schülerinnen und Schüler ihre Fortschritte erleben können. So sollen Anforderungen gestellt werden, die herausfordernd, transparent und zu bewältigen sind. Ermutigung und Anerkennung sind genauso wichtig wie häufige Rückmeldung und die Bewertung von individuellen Fortschritten.
Workshopphase I: Lernräume gestalten
Erfolgeserlebnisse haben Schüler/Innen auch beim selbstbestimmten Lernen. Dabei sind erkennbare und erreichbare Ziele wichtig.
Jerusalem meint Kinder und Jugendliche sollten in der Schule auch Fehler machen können: ‚Wer keine Fehler machen will, geht kein Risiko ein. Wer kein Risiko eingeht, hat einen begrenzten Erfolgsraum.' In einem Workshop sammelten die Teilnehmer/Innen Möglichkeiten, Schülern diese Lernräume zu verdeutlichen. Sie entwickelten außerdem Strategien, damit sich Schüler/Innen im Lernraum nicht zurücklehnen. Da im Lernraum Noten vermieden werden müssen, fanden die Teilnehmer andere Möglichkeiten der Reaktion und Rückmeldung bei Erfolg und Misserfolg der Schüler.
‚Lernziele führen mittel- und langfristig zu höheren Leistungen als Leistungsziele.', sagt Prof. Jerusalem. Denn Lernzielorientierte suchen stärker die Herausforderung, sind stärker auf Lernfortschritte orientiert, vergrößern bei Schwierigkeiten eher die Anstrengung und sind dabei auf Erreichtes stolz.
Eine vorgestellte Studie zeigt: Schülerinnen und Schülern fühlen sich in einem
Workshopphase I: Kooperatives Lernen
schlechteren Klassenklima häufiger hilflos. Daher sollte das Klassenklima thematisiert und diagnostiziert werden. Regeln helfen, wenn alle deren Sinn verstehen und diese einhalten wollen und auch können. Wirksame Regeln zeigen konkret erwartetes Verhalten an und sind positiv formuliert.
*Kooperatives Lernen fördert ebenfalls ein gutes Sozialklima, soziale Kompetenzen sowie die soziale Selbstwirksamkeit. Schüler sammeln bei der interaktiven Auseinandersetzung Erfolgserfahrungen und ermutigen sich gegenseitig. ‚Gruppenarbeit ist noch kein kooperatives Lernen', hob Prof. Jerusalem hervor. Lernen in einer Gruppe ist dann kooperativ, wenn verschiedene Personen gemeinsame Lernziele verfolgen. Dabei muss das Ergebnis des Einzelnen vom Handeln der anderen abhängen und mitbestimmt werden. Im zweiten Workshop des Fortbildungstages lernten die Teilnehmer im Gruppenpuzzle selbst kooperativ. Das Thema war **‚Kooperatives Lernen'**. […]*
*Selbstwirksamkeitsförderung ist wichtiges Anliegen in einer entwickelten Lernkultur. Auch deshalb gibt es an vielen Ganztagsschulen zusätzlich gemeinsame **‚Lernzeiten'** beziehungsweise **‚Lernräume'** und weniger Hausaufgaben. Auch bei den nächsten Fortbildungsmodulen*

der Serviceagentur ‚Ganztägig Lernen’ widmen sich die Teilnehmer aktiv Konzepten für die Gestaltung von Lern- und Leistungsräumen. Ein Teilnehmer/ eine Teilnehmerin schrieb uns als Feedback zum Workshop: ‚Die Eigenerfahrung war wichtig und anschaulich!’“

→ Quelle: Nr. 73

„Fortbildungsmodul II „Selbstorganisiertes Lernen in der Grundschule“.
[…] Schülerinnen und Schülern sollen durch Selbstorganisation bereits in der Grundschule mehr Eigenverantwortung für ihr Lernen übernehmen. Neben dem Wissenserwerb werden auch überfachliche Kompetenzen und Selbstwirksamkeit gefördert. Thüringer Grundschulen stellen erfolgreiche Konzepte sowie Erfahrungen zur Verfügung.“

1. Workshopphase:

- „Werkstattunterricht in der altersgemischten Schuleingangsphase, Lehrerteam Klasse 1/ 2: Teilnahme am Unterricht
- „Selbstorganisiertes Lernen mit dem Daltonplan“
- „Eine Schule für alle“: Individualisierung, Integration, Kooperation beim Lernen

2. Workshopphase:

- "Werkstattunterricht in der altersgemischten Schuleingangsphase“, Theoretische Hintergründe und Tipps für die Praxis
- Selbstorganisiertes Lernen mit dem Daltonplan“
- „Eine Schule für alle“: Individualisierung, Integration, Kooperation beim Lernen

→ Quelle: Nr. 74

Modul III: Lernkultur im Ganztag entwickeln
„Veränderte Jugend – veränderte Schule’ Professionelles Handeln von Lehrerinnen und Lehrern erscheint vor dem Hintergrund einer zunehmenden Heterogenität von Lerngruppen als anspruchsvolle Aufgabe in einem komplexen Feld neuer Herausforderungen und Chancen. Es gilt, Mädchen und Jungen, Kindern verschiedener Kulturen, Subkulturen und Gesellschaftsschichten, Kindern mit und ohne Behinderung, Kindern unterschiedlichen Alters, mit unterschiedlichen Bildungseinstellungen, Interessen, Kompetenzen, Vorerfahrungen und Vorgeschichten und bisweilen deutlichen Entwicklungsdifferenzen in individuell angemessener Weise gerecht zu werden. Der Impulsvortrag stellt Merkmale einer Heterogenität in den Mittelpunkt, wie sie an vielen Schulen in Deutschland heute Realität ist, fokussiert dabei insbesondere auf Veränderungen im Vergleich zu früheren Generation und fragt nach den Konsequenzen für die Unterrichtspraxis, für das professionelle Handeln von Lehrerinnen und Lehrern. In Workshops werden Elemente einer in der Praxis erfolgreichen Lernkultur vorgestellt.“

→ Quelle: Nr. 75

Modul IV: Stärkeorientierte und motivierende Leistungsbewertung im Ganztag
„Leistungsbeurteilung ist mehr als Notengebung. Pädagogische Leistungsbeurteilung in der Schule sollte ein dialogisches Verhältnis mit den Lernenden begründen, sie an der Reflexion der Prozesse des Lernens sowie der Dokumentation und Einschätzung beteiligen. Dabei spielen die während des Lernens genutzten Rückmeldungsverfahren eine Rolle und die Zeugnisformen sowie ihre Vergabe am Ende des Schuljahres. Für viele Schulen ist Leistungsbeurteilung ein Thema eigener Professionalisierungsbemühungen und ein Baustein demokratieförderlicher Schul- und Unterrichtskultur geworden. Diese ist gekennzeichnet durch Aushandlungs- und Feedbackprozesse über

Erfahrungen von Lernenden und Lehrenden im Unterricht und in der Leistungsbeurteilung. In dieser Veranstaltung werden Sie neben der Erarbeitung von Grundlagen der Diagnose und Förderung in der Leistungsbeurteilung auch die Praxis innovativer Schulen kennenlernen, die solche Konzepte beispielhaft umsetzen.“

→ Quelle: Nr. 76

Fachtagung am 4. November 2010 in Jena :„Alles greift ineinander“
„Jede Schülerin und jeder Schüler ist neben dem Schulunterricht in weitere unterschiedliche Primärprozesse, wie Sport- und Kulturaktivitäten sowie in Angebote von Kommunen und Vereinen eingebunden. Viele Personen übernehmen dabei Verantwortung für die Entwicklung unserer Kinder und Jugendlichen. Die Fachtagung gibt Impulse für ein professionelles und gezieltes Zusammenwirken der an der Bildung und Erziehung beteiligten Akteure.“

→ Quelle: Nr. 77

Von den Lernverhältnissen zu den Lebensverhältnissen
Fachtagung 2009 in Jena hatte großen Zuspruch

„In der Schule sollte schon immer ‚Für das Leben!’ gelernt werden. Ganztagsschulen können hierfür bessere Bedingungen schaffen. Um Anregungen für diese Arbeit zu erhalten, trafen sich 120 Pädagoginnen und Pädagogen auf der 6. Fachtagung der ‚Serviceagentur Ganztägig Lernen’ in Jena. In der IMAGINATA Jena, einem ganz besonderen Ort des Lernens und Erfahrens nicht nur für Kinder und Jugendliche, eröffnete Christine Wolfer, Leiterin der Serviceagentur „Ganztägig Lernen“, die 6. Fachtagung.
Karl-Heinz Hirt vom Thüringer Kultusministerium erläuterte in seinen Grußworten die Rolle der Serviceagentur ‚Ganztägig Lernen’ und hob die künftigen Ansprüche an ihre Arbeit bei der Entwicklung von Ganztagsschulen hervor. Lernwelt und Lebenswelt unserer Schülerinnen und Schüler sind institutionell und professionell getrennt. Professor Dr. Peter Fauser forderte in seinem Impulsreferat die kompetenzorientierte Verbindung von Lebensverhältnissen und Lernverhältnissen als lebenswirksame Bildungsverhältnisse in Schulen.“

→ Quelle: Nr. 78

6. Thüringer Sommerakademie – Demokratie leben und lernen.
Eine gute Schule für alle: „Vielfalt als Qualitätsmerkmal – Leistung neu denken“
24.-26.06.2010 in Thillm Bad Berka

→ Quelle: Nr. 79

"Mehr als den ganzen Tag Schule"
So lautete das Motto einer sehr gelungenen Fortbildung für Ganztagsschulen und Schulen, die sich auf dem Weg zur Entwicklung einer Ganztagsschule befinden. Mehr als 50 Vertreter von Grundschulen, Regelschulen und Gymnasien aus Thüringen suchten in Milda Antworten auf viele Fragen zur Gestaltung von zeitlichen, strukturellen und organisatorischen Abläufen in ihren Schulen.
Die gastgebende Freie Ganztagsschule Milda und ihr Schulleiter Carsten Krüger boten eindrucksvolle Einblicke in ihren ständigen Entwicklungsprozess ganz nach dem Selbstverständnis: ‚Wir bauen den Weg - den wir gerade gehen’. Die Teilnehmer konnten bei einem Schulrundgang in Milda erleben, wie die Umstellung von der klassischen Rhythmisierung im 45-Minuten-Takt hin zu längeren durch Lehrer und

Schüler teilweise selbst bestimmbaren Schülerarbeitszeiten ihren Schulalltag verändern könnte.
Auch die Bildung von heterogen zusammengesetzten und in vielen organisatorischen Fragen autarken Lehrerteams für Schülerjahrgänge war für einige Schulen eine Anregung.
Ein Vortrag zur Entwicklung und Organisation von Ganztagsschulen mit Anregungen, Ideen und Konzepten von Thomas Schnetzer vom Institut für Schulentwicklung der Universität Dortmund lieferte den Zuhörern fachliche Grundlagen unter anderem zu wichtigen pädagogischen Leitzielen, den Elementen der Organisation und zur Rhythmisierung des Tages an Ganztagsschulen. Am Nachmittag erarbeitete eine Teilnehmergruppe unter der Leitung von Anne Waldhäusel (FGS Milda) und Silvio Hoffmann, Schulleiter der Grundschule, Möglichkeiten der Gestaltung des selbstorganisierten und projektorientierten Lernens. Hierbei gelang besonders die praktische Umsetzbarkeit der Ergebnisse. Die zweite Gruppe vertiefte gemeinsam mit Thomas Schnetzer ihre Kenntnisse zu Gestaltungselementen von Ganztagsschulen. Zu Beginn dieser Arbeitsphase analysierten die Teilnehmer ihre eigene Schule nach vorgegebenen bedeutenden Kriterien. Dies war eine sehr gute Anregung zur Einbeziehung des Lehrerkollegiums in die Schulentwicklung. Die Vorstellung unterschiedlicher Arbeitszeitmodelle für Lehrer mit den jeweiligen Vor- und Nachteilen gab für viele berechtigten Anlass zum Überdenken der gewöhnlichen Praxis und zur Diskussion.
Die Serviceagentur ‚Ganztägig lernen’ Thüringen möchte sich an dieser Stelle beim Schulleiter Carsten Krüger und dem Kollegium der Freien Ganztagsschule Milda für die tolle Unterstützung und ihre Gastfreundschaft bedanken. Ganz besonderer Dank gilt der Schülerfirma der Freien Ganztagsschule Milda für die sehr gute Verpflegung der Teilnehmer mit Snacks und selbst gebackenem Kuchen. Auch die von den Mitarbeitern der Schülerfirma sowie ihrer Beratungslehrerin, Frau Weber, ausgestrahlte Freude an ihrer Arbeit und ihr Eifer verdeutlichten das gute Schulklima in Milda.“

→ Quelle: Nr. 80

„Labor ‚Lernkultur’
Manche ‚daltonisieren’ schon
Gymnasium aus Meuselwitz hospitierte im Gymnasium Neuhaus
Auf einer Bank vor den Blumen im Flur sitzen sich gemütlich zwei Schülerinnen aus der 8a gegenüber. Die vorbeigehenden Menschen nehmen sie kaum wahr, denn ihre Konzentration gilt zwei Physikbüchern und dem vorbereiteten Arbeitsmaterial in ihrer Mitte. Eine Etage höher in einem nur durch Glasscheiben abgetrennten offenen Aufenthaltsraum wälzen 4 Jungen aus der 9. Klasse Arbeits- und Aufgabenblätter, deren Teile sich erst beim genaueren Betrachten dem Chemie- und dem Physikunterricht zuordnen lassen. ‚Wir haben uns einige Aufgaben aufgeteilt’, berichtet einer der Jungen. Diese Atmosphäre während der Daltonplanarbeit erlebten 8 Lehrerinnen- und Lehrer vom Veit-Ludwig-von-Seckendorff-Gymnasium aus Meuselwitz bei ihrem Besuch im Gymnasium in Neuhaus am Rennweg. Die Meuselwitzer Schulleiterin Birgit Drischmann sowie ihre Kolleginnen und Kollegen suchen Ideen für die weitere Entwicklung der Lernkultur an ihrer Schule. Vor allem bei ihren Ganztagsschülern sollen noch mehr Kompetenzen gefördert und durch mehr individuelle Leistungsrückmeldungen deren Verantwortung für das eigene Lernen gestärkt werden. ‚Der Daltonplan ist keine Unterrichtsmethode, sondern eine Philosophie und eine Lebenseinstellung’, sagte Ralph Leipold, Schulleiter des Gymnasiums Neuhaus. Die gepflegten grundlegenden Werte der Lernkultur nach Helen Parkhurst sind: Freiheit, Zusammenarbeit und Verantwortungsübernahme.
In Neuhaus lernen die Gymnasiasten so weitestgehend selbstständig und selbstgesteuert. Während der Arbeit an Daltonplanpensen sollen diese Lebenseinstellungen besonders gefördert werden. Dies ist keine einmalige fächerübergreifende Projektarbeit, sondern jede Schülerin und jeder Schüler absolviert 7 Pensen pro Jahr. In der gesamten Schule werden 42 Pensen organisiert. ‚Das ist nicht ein speziell für Gymnasien geeigneter Ansatz, sondern in jeder Schulform möglich’, betonte Ralph Leipoldt. Die Meuselwitzer bekamen einen Einblick in die Aufgaben und die Materialien, welche in Zusammenarbeit von Lehrerinnen und Lehrern gestaltet und zusammengestellt werden. Dabei werden

Lehrpläne aus unterschiedlichen Fächern ‚auseinandergeschnippelt’, um gemeinsame Inhalte und Kompetenzziele zu finden. Das Resultat dieser Arbeit sind Projekte mit Neugier weckenden Themen wie etwa ‚Romantik - romantisch?’, an welchem die Fächer Deutsch, Kunst, Musik und Geschichte beteiligt sind, oder ‚Let’s rock (Gegen Gewalt)’ in Musik, English und Religion. Lehrerinnen und Lehrer nehmen immer stärker die Rolle von Lernberatern ein. Die Schülerinnen und Schüler sollen so durch Inhalte und Aufgaben motiviert werden und nicht durch den Lehrer. Das ist Voraussetzung für eine Lernkultur, bei welcher Kinder und Jugendliche den Ort, ihre Partner, die Methoden, die Reihenfolge der Aufgaben und teilweise sogar die Inhalte frei wählen können. Die Aufgaben und die beobachtete Arbeit überzeugten davon, dass die Schülerinnen und Schüler auf diese Weise nicht weniger Sachkenntnisse und Fähigkeiten erwerben. Der wesentliche erkennbare Unterschied ist, dass sie dies selbstbestimmt tun. *Die Chancen, dass Kinder- und Jugendliche so gern lernen stehen besser als beim ‚gewöhnlichen’ Unterricht, den es auch in Neuhaus noch gibt. Nach dem Besuch in Neuhaus stellt sich einmal mehr die Frage, wie viel überhaupt ungern und stärker gesteuert gelernt werden kann. In Meuselwitz wird gut unterrichtet und den Schülerinnen und Schüler viel ermöglicht, aber bald schon wird dort auch ‚daltonisiert’.“*
→ Quelle: Nr. 81

Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009

Thüringen

Quellen:

Nr. 1 **Thüringer Kultusministerium (2005): Regierungspressekonferenz am 25. Januar 2005: Konzept ’Bildung und Betreuung von 2 bis 16’**
URL: http://polizei.thueringen.de/de/tmbwk/aktuell/reden/15388/uindex.html
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 2 **Thüringer Kultusministerium (2003): Informationsschreiben des Thüringer Kultusministeriums an alle Schulträger im Freistaat Thüringen vom 02.Juni 2003. Empfehlungen des Thüringer Kultusministeriums zum Ausbau ganztägiger Angebote. Anlage 3**

Nr. 3 **Thüringer Kultusministerium (2003): Pressemitteilung (12.11.2003): Ganztagsbetreuung auch durch Schuljugendarbeit**
URL: http://www.thueringen.de/de/tkm/aktuell/presse/11289/print.html
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 4 **Thüringer Kultusministerium (2004): Förderrichtlinie des Thüringer Kultusministeriums zur Gewährung von Zuwendungen für Projekte der Schuljugendarbeit vom 15. Dezember 2004**
URL: http://www.thueringen.de/de/tkm/schule/informationen/aktuell/schuljugendarbeit/foerder/print.html
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 5 **Thüringer Kultusministerium (o. J.): Schuljugendarbeit an Thüringer Schulen**
URL: http://www.landesjugendring-thueringen.de/wDeutsch/download/schule/sja_broschuere.pdf
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 6 **Thüringer Kultusministerium (2005): Beantwortung häufig gestellter Fragen zum Konzept ’Bildung und Betreuung von 2 bis 16’**
URL: http://www.thueringen.de/de/tkm/schule/informationen/aktuell/bub/faq/print.html Seite nicht mehr aufrufbar.
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 7 **Thüringer Kultusministerium (2005): Thüringer Schulgesetz (ThürSchulG) vom 6. August 1993 (GVBl. S. 445), in der Fassung vom 30. April 2003 (GVBl. S. 238) geändert durch Artikel 10 des Gesetzes vom 10. März 2005 (GVBl. S. 58)**
URL: http://www.thueringen.de/de/tkm/schule/schulwesen/gesetze/schulgesetz/content.html
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 8 **Thüringer Kultusministerium (2005): Bildung und Betreuung. Konzept (25.01.2005)**
URL: http://www.thueringen.de/de/tkm/schule/informationen/aktuell/bub/print.html
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 9 **Thüringer Kultusministerium (2005): Konzept ’Bildung und Betreuung von 2 bis 16’. Eingangsstatement des Thüringer Kultusministers Prof. Dr. Jens Goebel bei der Regierungspressekonferenz am 25. Januar 2005**
URL: http://www.thueringen.de/de/index.asp?oben=/de/tkm/mainnav1.html&unten=/de/tkm/aktuell/reden/15388/uindex.html
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 10 **Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (o. J.): Serviceagentur ’Ganztägig lernen.’**
URL: http://www.thueringen.ganztaegig-lernen.de/Th%c3%bcringen/home.aspx
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 11 **Thüringer Kultusministerium (2005): Unterstützungsangebote für Thüringer Schulen**
URL: http://www.thueringen.de/de/tkm/aktuell/reden/14588/uindex.html
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 12 **Thüringer Kultusministerium (o. J.): Informationsmaterial zur Schuljugendarbeit in Thüringen**
URL: http://www.thueringen.de/de/tkm/schule/informationen/aktuell/schuljugendarbeit/sja/index.html
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 13 **Thüringer Kultusministerium (2004): Pressemitteilung (26.05.2004): Kultusminister übergibt Zuwendungsbescheide in Höhe von 1,2 Mio €.**
URL: http://www.thueringen.de/de/tkm/aktuell/presse/12693/uindex.html
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 14 **Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit (o. J.): ’Gesundes Schulfrühstück in Thüringer Schulen’**
URL: http://www.thueringen.de/de/tmsfg/vetulebensmittel/verbraucherschutz/gesundes_schulfruehstueck/index.html
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 15 **Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (2005): Programm für Lehrer, Erzieher und Sonderpädagogische Fachkräfte 2005**

Nr. 16 **Thüringer Kultusministerium; Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (o. J.): Schulentwicklung konkret. Sechs-Phasen-Modell zur Unterstützung der Qualitätsentwicklung in Thüringer Schulen**
URL: http://www.eqs.ef.th.schule.de/
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 17 **Thüringer Kultusministerium (2004): Schreiben an alle Horterzieherinnen und -erzieher in Thüringen (05.10.2004)**
URL: http://www.thueringen.de/de/tkm/schule/informationen/aktuell/hort/index.html Seite nicht mehr aufrufbar.
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 18 **Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (o.J.): BLK-Modellvorhaben im Programm ’Qualitätsverbesserung in Schulen und Schulsystemen’**
URL: http://www.ganztaegig-lernen.org/www/web256.aspx
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 19 **Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (o.J.): Sprachenlehren und –lernen als Kontinuum**
URL: http://www.mk-intern.bildung-lsa.de/Bildung/na-sprachenlehren.pdf
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 20 **Thüringer Kultusministerium (2003): Rede des Thüringer Kultusministers Dr. Michael Krapp: ’Umsetzung des Investitionsprogramms 'Zukunft Bildung und Betreuung 2003 - 2007 in Thüringen’ am 8. Mai 2003 in Erfurt in der Aktuellen Stunde des Thüringer Landtages**
URL: http://www.ganztagsschulen.org/1157.php
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 21 **Thüringer Kultusministerium (o. J.): Software zur Selbstevaluation von Schulen (Q-Prozess)**
URL: http://www.q-prozess.de/
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 22 **Thüringer Kultusministerium (o. J.): Internationales Netzwerk Innovativer Schulsysteme (ThüNIS)**
URL: http://www.kompetenztest.de/thuenis/thuenis1.html
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 23 **Deutscher Bibliotheksverband e.V. (2005): Kooperationsvereinbarung zwischen dem Thüringer Kultusministerium und dem Landesverband Thüringen im Deutschen Bibliotheksverband e.V. (Erfurt, 25.02.2005)**
URL: http://www.bibliotheksverband.de/fileadmin/user_upload/DBV/vereinbarungen/Kooperationsvereinbarung_Thueringen.pdf
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 24 **Landesjugendring Thüringen e.V. (1999): Kooperationsvereinbarung zwischen dem Thüringer Kultusministerium und dem Landesjugendring Thüringen e.V. über die Förderung der Zusammenarbeit zwischen Schule und Jugendverbänden im FREISTAAT THÜRINGEN (Erfurt, 02.06.1999)**
URL: http://www.landesjugendring-thueringen.de/wDeutsch/download/schule/kooperationsvereinbarung.pdf
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 25 **Thüringer Kultusministerium (2006): Vereinbarung zwischen dem Thüringer Kultusministerium und dem Landessportbund Thüringen e.V. über die Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtungen, Schulen sowie Hochschulen und Sportvereinen im Freistaat Thüringen (Erfurt, 16.07.2006)**
URL: http://81.169.135.155/01/cms_lsb_ev/frontend/front_content.php?idart=134&idcat=54&fid=688
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 26 **Thüringer Kultusministerium (2007): Staatssekretär Kjell Eberhardt: Rede zum 17. Landeselterntag, ThILLM, Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (Bad Berka 02.06.2007)**
URL: http://www.thueringen.de/de/tkm/aktuell/reden/27408/uindex.html
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 27 **Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (2007): Über die Serviceagenturen: Qualitätsentwicklung von Ganztagsschulen in Thüringen (04.07.2007)**
URL: http://www.ganztaegig-lernen.org/www/web588.aspx
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 28 **Thüringer Schulämter (21.06.2007): Ganztagsschule als kreatives Feld**
URL: http://www.thueringen.de/de/schulaemter/neuhaus/fortbildung/fortbildungsveranstaltungen/ganztagsschule_als_kreatives_feld/content.html
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 29 **Thüringer Kultusministerium (27.06.2007): Kooperationsvereinbarung zwischen dem Thüringer Kultusministerium und der Landesarbeitsgemeinschaft ’Spiel und Theater in Thüringen’ e.V. über die Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Darstellenden Spiels**
URL: http://www.thueringen.de/imperia/md/content/tkm/informationen/kooperation_darstellendes_spiel_2007.pdf
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 30 **Ganztagsschulverband GGT e.V. (2006): Gründung des Ganztagsschulverbandes Thüringen (16.03.2006)**
URL: http://www.ganztagsschulverband.de/gsv/page/files/thuringen/01.pdf
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 31 **Ganztagsschulverband – Landesverband Thüringen (o. J.): Arbeitskreis Bildung, Ausbildung, Wirtschaft**
URL: http://www.ganztagsschulverband-thueringen.de/02b23698c0088e502/02b23698c00895d05/index.php
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 32 **Thüringer Kultusministerium (o. J.): Schulentwicklung in Thüringen**
URL: http://www.thueringen.de/de/tkm/bildung/schulwesen/schulentwicklung/
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 33 **Bundesministerium für Bildung und Forschung (2006): Arnd Zickgraf: Vom Klingelbeutel der Schulen zum Arbeitgeber (30.06.2006)**
URL: http://www.dieganztagsschule.de/5825.php?print=1
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 34 **Transfer 21 Thüringen (o. J.): BLK Programm Transfer 21: Das Informationsportal**
URL: http://www.transfer21.th.schule.de/_rubric/index.php?rubric=Startseite&PHPSESSID=ed950fbdeec6ae63ecd339595fc2771c
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 35 **Transfer 21 Thüringen (o. J.): Projektdarstellung**
URL: http://www.transfer21.th.schule.de/_rubric/index.php?rubric=Projektdarstellung
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 36 **Philipps Universität Marburg (2006): Projekt Ganztagsschule: von ’StuBBS’ (08.02.2006)**
URL: : http://www.uni-marburg.de/fb21/ifsm/ganztagsschule
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 37 **Philipps Universität Marburg (2007): Projekt Ganztagsschule: Finanzielle Förderung und Einbindung des Projektes (18.01.2007)**
URL: http://www.uni-marburg.de/fb21/ifsm/ganztagsschule/foerderung Seite nicht mehr aufrufbar.
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 38 **Thüringer Kultusministerium (2003): Richtlinie des Thüringer Kultusministeriums zur Gewährung von Zuwendungen aus Mitteln des Freistaats Thüringen zur Förderung von unterrichtsbegleitenden und außerunterrichtlichen schulischen Vorhaben und Förderung der Thüringer Schullandheimbewegung vom 18. November 2002 in der Fassung vom 3.11.2003**
URL: http://www.landesjugendring-thueringen.de/wDeutsch/download/foerderung/schule/rl_schullandheim.pdf Seite nicht mehr aufrufbar.
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 39 **Richtlinie für die Gewährung finanzieller Zuwendungen zur Förderung des Schul- und Sporthallenbaus. Schulbauförderrichtlinie – SchulBauFR von 2002**
URL: http://foerderbuch-thueringen.tiaw.de/q-j02.htm Seite nicht mehr aufrufbar.
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 40 **Bildungsklick: Thüringer Kultusministerium (2006): Pressemitteilung (14.12.2006). Projekt „Schüler als Experten für Unterricht“ überaus erfolgreich Goebel: Wichtiger Impuls zur Verbesserung der Unterrichtsqualität“**
URL: http://bildungsklick.de/pm/50518/projekt-schueler-als-experten-fuer-unterricht-ueberaus-erfolgreich/
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 41 **Bildungsklick: Thüringer Kultusministerium (2007): Pressemitteilung (11.01.2007). Staatssekretär Eberhardt unterzeichnet Kooperationsvereinbarung mit Deutscher Kinder- und Jugendstiftung**
URL: http://bildungsklick.de/pm/50736/staatssekretaer-eberhardt-unterzeichnet-kooperationsvereinbarung-mit-deutscher-kinder-und-jugendstiftung/
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 42 **Bildungsklick: Thüringer Kultusministerium (2008): Pressemitteilung (07.07.2008): Programm über Stärkung von Schule und Wirtschaft unterzeichnet**
URL: http://bildungsklick.de/pm/61619/programm-ueber-staerkung-von-schule-und-wirtschaft-unterzeichnet/
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 43 **Bildungsklick: Thüringer Kultusministerium (2008): Pressemitteilung (11.06.2008). Thüringer Bildungsplan für Kinder bis 10 Jahre beschlossen**
URL: http://bildungsklick.de/pm/60936/thueringer-bildungsplan-fuer-kinder-bis-10-jahre-beschlossen/
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 44 **Bildungsklick: Thüringer Kultusministerium (2008): Pressemitteilung (08.04.2008). Kooperation in Demokratieerziehung und Grundwertorientierung**
URL: http://bildungsklick.de/pm/59439/kooperation-in-demokratieerziehung-und-grundwerteorientierung/
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 45 **Bildungsklick: Thüringer Kultusministerium (2008): Pressemitteilung (14.03.2008): Start der Pilotphase der “Thüringer Bildungsmodells – Neue Lernkultur in Kommunen“ in insgesamt elf Kommunen**
URL: http://bildungsklick.de/pm/59066/start-der-pilotphase-des-thueringer-bildungsmodells-neue-lernkultur-in-kommunen-in-insgesamt-elf-kommunen/
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 46 **Bildungsklick: Thüringer Kultusministerium (2008): Pressemitteilung (04.03.2008): Was ist elementar? – Fragen an die Erziehung“**
URL: http://bildungsklick.de/pm/58829/was-ist-elementar-fragen-an-die-erziehung/
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 47 **Bildungsklick: Thüringer Kultusministerium (2008): Pressemitteilung (31.01.2008): 39 Schulen in Thüringen nehmen am Buddy-Projekt teil**
URL: http://bildungsklick.de/pm/58113/39-schulen-in-thueringen-nehmen-am-buddy-projekt-teil/
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 48 **Bildungsklick: Thüringer Kultusministerium (2008): Pressemitteilung (31.01.2008): 2009 wird „Jahr des Schulsports“ in Thüringen**
URL: http://bildungsklick.de/pm/58091/2009-wird-jahr-des-schulsports-in-thueringen/
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 49 **Bildungsklick: Thüringer Kultusministerium (2007): Pressemitteilung (18.12.2007): Kultusministerium und Robert Bosch Stiftung verlängern Kooperation**
URL: http://bildungsklick.de/pm/57505/kultusministerium-und-robert-bosch-stiftung-verlaengern-kooperation/
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 50 **Bildungsklick: Thüringer Kultusministerium (2007): Pressemitteilung (12.09.2007): Weitere 16 Schulen beim Projekt “Sinus – Transfer Grundschule“**
URL: http://bildungsklick.de/pm/55347/weitere-16-schulen-beim-projekt-sinus-transfer-grundschule/
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 51 **Bildungsklick: Thüringer Kultusministerium (2007): Pressemitteilung (11.09.2007): Kooperationsvereinbarung von Bühnenverein und Kultusministerium sieht landesweite Einführung des Thüringer Kulturpasses**
URL: http://bildungsklick.de/pm/55302/kooperationsvereinbarung-von-buehnenverein-und-kultusministerium-sieht-landesweite-einfuehrung-des-thueringer-kulturpasses-vor/
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 52 **Bildungsklick (2008): Pressemitteilung (02.07.2008): BildungsCent e.V.: Schule in Bewegung**
URL: http://bildungsklick.de/pm/61505/schule-in-bewegung/
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 53 **GaLär – Ganztagsschule in ländlichen Räumen. Startseite (o. J.)**
URL: http://www.galaer.uni-jena.de/
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 54 **GaLär – Ganztagsschule in ländlichen Räumen. Forschungsvorhaben (o. J.)**
URL: http://www.galaer.uni-jena.de/Forschungsvorhaben.html
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 55 **Thüringer Kultusministerium (o. J.) European Foundation for Quality Management (EFQM)**
URL: http://www.schulportal-thueringen.de/web/guest/schulentwicklung/efqm
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 56 **Thüringer Kultusministerium (o. J.) Thüringer Netzwerk Innovativer Schulen (ThüNIS)**
URL: http://www.thueringen.de/imperia/md/content/tkm/schulwesen/rundbrief/rundbrief27.pdf
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 57 **Bundesministerium für Bildung und Forschung (2008): Verschiedenheit als Stärke (08.04.2008)**
URL: http://www.ganztagsschulen.org/9227.php
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 58 **Serviceagentur ’Ganztägig Lernen’ Thüringen (2008): Angebote 2008**
URL: http://www.thueringen.ganztaegig-lernen.de/GetFile.aspx?aliaspath=%2fTh%c3%bcringen%2fTHDokumente%2fangebote+2008_pdf
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 59 **Serviceagentur ’Ganztägig Lernen’ Thüringen (2008): Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien: Grenzen überwinden! Bildungslandschaften – Bildungsbiografien am Mai 2008**
URL: http://www.thueringen.ganztaegig-lernen.de/GetFile.aspx?aliaspath=%2fTh%c3%bcringen%2fTHDokumente%2fweitereTagungen%2c+FB%2fAblaufplan+Modul+IV+2008_pdf
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 60 **Serviceagentur ’Ganztägig Lernen’ Thüringen (2008): Berichte über relevante Themen und um Ganztägig Lernen: Vierte „ Elternuni“ an der Freien Ganztagsschule Milda**
URL: http://www.thueringen.ganztaegig-lernen.de/Th%C3%BCringen/Berichte/Archiv/Berichte%202008.aspx
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 61 **Thüringer Kultusministerium (o. J.): Entwicklungsvorhaben**
URL: http://www.thueringen.de/de/tkm/bildung/schulwesen/schulentwicklung/evas/
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 62 **Bundesministerium für Bildung und Forschung (2007): Der Raum ist die Botschaft**
URL: http://www.ganztagsschulen.org/8369.php
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 63 **Thüringer Kultusministerium (o. J.): 7. Thüringer Bildungssymposium**
URL: http://www.bs.th.schule.de/
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 64 **Thüringer Kultusministerium (o. J.): Entwicklungsprogramm hi.bi.kus Hirngerechte Bildung in Kindergarten und Schule**
URL: http://www.hibikus.de/
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 65 **Thüringer Kultusministerium (o. J.): Begabungsförderung**
URL: http://www.thueringen.de/de/tkm/schule/schulwesen/schulentwicklung/begabungsfoerderung/ Seite nicht mehr aufrufbar.
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 65 **Thüringer Kultusministerium (o. J.): Thüringer Medienschulen**
URL: http://www.thueringen.de/de/tkm/bildung/schulwesen/schulentwicklung/medienschulen/content.html
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 66 **Thüringer Kultusministerium (o. J.): Schulsport und Gesundheit**
URL: http://www.thueringen.de/de/tkm/schule/sport/content.html
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 67 **Thüringer Kultusministerium (o. J.): Gesundheitsförderung**
URL: http://www.thueringen.de/de/tkm/schule/sport/gesundheitsfoerderung/
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 68 **Bildungsklick: Thüringer Kultusministerium (2008): Pressemitteilung (30.06.2008): Einstellung von 340 Lehramtsanwärtern zum neuen Schuljahr**
URL: http://bildungsklick.de/pm/61428/einstellung-von-340-lehramtsanwaertern-zum-neuen-schuljahr/
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 69 **Bildungsklick: Thüringer Kultusministerium (2008): Pressmitteilung (30.06.2008): Rund 1.160 zusätzliche Lehrerstellen stehen ab kommenden Schuljahr zur Verfügung**
URL: http://bildungsklick.de/pm/61202/rund-1160-zusaetzliche-lehrerstellen-stehen-ab-kommendem-schuljahr-zur-verfuegung/
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 70 **Deutsche Gesellschaft für Ernährung e. V. (DGE) (2009): „Vernetzungsstelle Schulverpflegung“**
URL: http://www.schuleplusessen.de/service/linksammlung/vernetzungsstellen.html
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 71 **bildung+ (2010): „Neun goldene Regeln“**
URL: http://www.bildung-plus.de/SPEZIAL/sites/Neun_goldene_Regeln.html
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 72 **Serviceagentur „Ganztägig Lernen“ und Leonardoschule Jena (2010): Schule kann anders sein – Individualisierung und Selbstbestimmung als Grundlage effektiven Lernens**
URL: http://www.thueringen.ganztaegig-lernen.de/Thüringen/Veranstaltungen.aspx Seite nicht mehr aufrufbar.
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 73 **Serviceagentur „Ganztägig Lernen“ (2010): 1. Fortbildungsmodul 2010 über Selbstwirksamkeitsförderung im Unterricht**
URL: http://www.thueringen.ganztaegig-lernen.de/Th%c3%bcringen/Berichte/Fortbildungen%202010.aspx
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 74 **Serviceagentur „Ganztägig Lernen“ (2010): Fortbildungsmodul II „Selbstorganisiertes Lernen in der Grundschule“**
URL: http://www.thueringen.ganztaegig-lernen.de/GetFile.aspx?aliaspath=%2FTh%C3%BCringen%2FTHDokumente%2FLernkultur%2FLernkultur_Ganztag_8_05_2010_p
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 75 **Serviceagentur „Ganztägig Lernen“ (2010): Modul III: Lernkultur im Ganztag entwickeln**
URL: http://www.thueringen.ganztaegig-lernen.de/GetFile.aspx?aliaspath=%2FTh%C3%BCringen%2FTHDokumente%2FLernkultur%2FLernkultur_Ganztag_8_05_2010_p
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 76 **Serviceagentur „Ganztägig Lernen“ (2010): Modul IV: Stärkeorientierte und motivierende Leistungsbewertung im Ganztag**
URL: http://www.thueringen.ganztaegig-lernen.de/GetFile.aspx?aliaspath=%2FTh%C3%BCringen%2FTHDokumente%2FThillm-Module+2010%2FModule_2010_SAG_Flyer_pdf
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 77 **Serviceagentur „Ganztägig Lernen“ (2010): Fachtagung am 4. November 2010 in Jena :„Alles greift ineinander“**
URL: http://www.thueringen.ganztaegig-lernen.de/GetFile.aspx?aliaspath=%2FTh%C3%BCringen%2FTHDokumente%2FThillm-Module+2010%2FModule_2010_SAG_Flyer_pdf
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 78 **Serviceagentur „Ganztägig Lernen“ (2009): Von den Lernverhältnissen zu den Lebensverhältnissen. Fachtagung 2009 in Jena hatte großen Zuspruch**
URL: http://www.thueringen.ganztaegig-lernen.de/Th%c3%bcringen/Berichte/Fachtagung%202009.aspx
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 79 **Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (2010): 6. Thüringer Sommerakademie – Demokratie leben und lernen.**
URL: http://www.thueringen.ganztaegig-lernen.de/Thüringen/Veranstaltungen.aspx
(Stand: 20.09.2010)

Nr. 80 **Serviceagentur „Ganztägig Lernen“, Freie Ganztagsschule Milda (2009): "Mehr als den ganzen Tag Schule"**
URL: http://www.thueringen.ganztaegig-lernen.de/Th%c3%bcringen/Berichte/Milda%202009.aspx
(Stand: 20.09.2010)

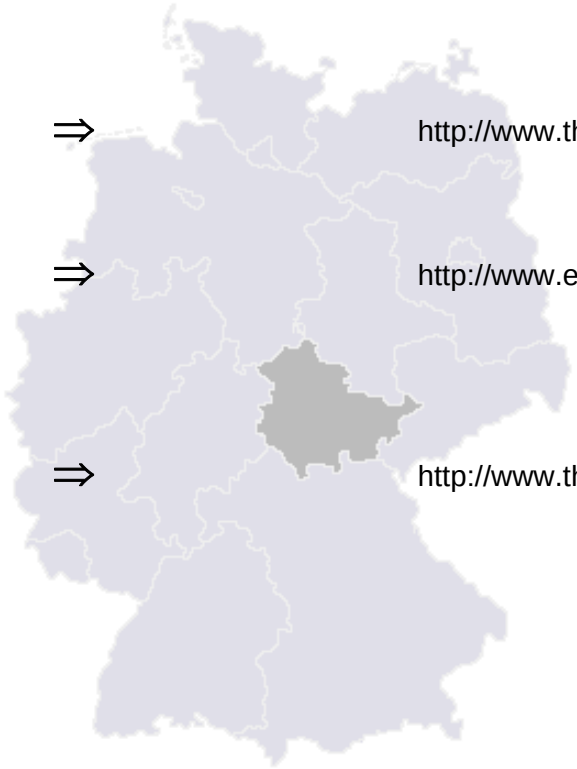
Nr. 81 **Serviceagentur „Ganztägig Lernen“ (2010): Labor „Lernkultur“**
URL: http://www.thueringen.ganztaegig-lernen.de/Th%c3%bcringen/Berichte/Labor%20_Lernkultur_.aspx
(Stand: 20.09.2010)

Teil 4

IZBB relevante Internetadressen

Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) 2003-2009

Thüringen



Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur ⇒ http://www.thueringen.de/de/tkm/content.asp

Thüringer Kultusministerium und Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (ThILLM) ⇒ http://www.eqs.ef.th.schule.de

Serviceagentur „Ganztägig Lernen“ ⇒ http://www.thueringen.ganztaegig-lernen.de

(Stand: 14.10.2010)

GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Europäischer Sozialfonds für Deutschland

EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

Fachhochschule Köln
Cologne University of Applied Sciences

Sozialpädagogisches Institut NRW

Impressum

Projekt:

„Bundesweite Erfassung und Auswertung rechtlicher und konzeptioneller Grundlagen sowie des Mittelabflusses im Rahmen des Investitionsprogramm ‚Zukunft Bildung und Betreuung' 2003-2009 (IZBB)"

Projektleitung:

Edith Kesberg, Jürgen Rolle

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter:

Ulrich-Alexander Eschment
Diana Lukschanderl-Girnus
Elisabeth Peters
Jutta Schiersmann

© Sozialpädagogisches Institut NRW
Zentrale wissenschaftliche Einrichtung der FH Köln
An den Dominikanern 2 – 4
50668 Köln

Tel.: 0221/160 52 – 0; Fax: - 50;
URL: www.spi.nrw.de

Leiter: Prof. Dr. Jürgen Rolle